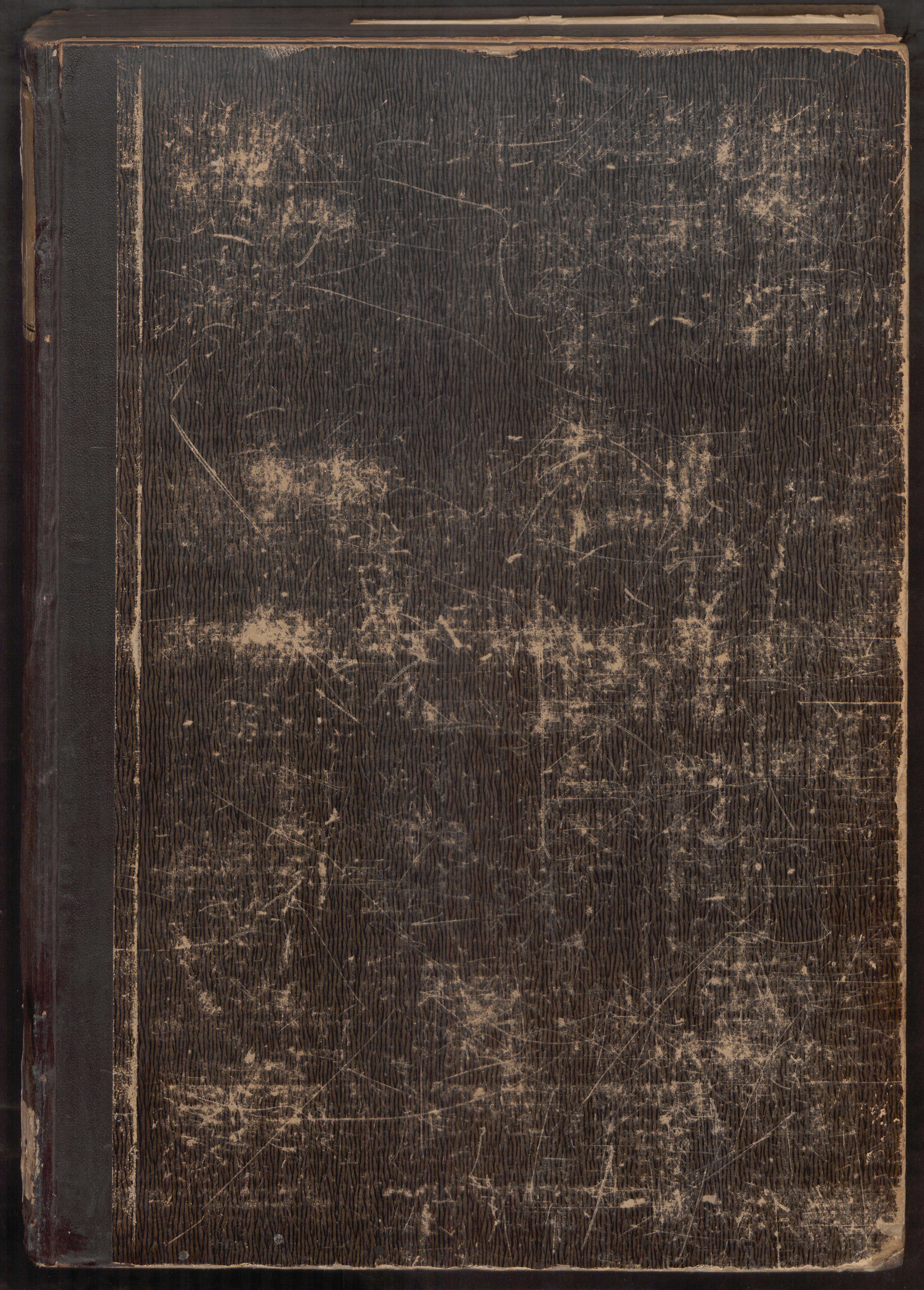


VIII. Jahrgang. Mittwoch, 2. Januar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823, Bezugspreis 1 fl. 82 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 1. — Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. — 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Der Ring des Polykrates.

Das Thermometer zeigt 15 Grad unter Null und unser rauhes Klima kennt nicht des milden Südens freundliche Sitte, das Dach des Hauses als Wandelhalle zu benutzen. Schade! Es wäre so schön, wenn Graf Bülow eines arbeitsfreien Nachmittags zum First des alten Kanzlerpalais emporklömme und als Mann, der seinen Schiller beinah wie — seinen Büchmann kennt, einmal den „Ring des Polykrates" rezitirte. Schön wäre es und nützlich am Ende dazu. Graf Bülow ist ja ein glückhafter Herr. Wenn er die Wilhelmstraße in Berlin hinaussieht, wo allmittäglich die behenden offiziösen Preßjüngelchen herantänzeln, um zu erfahren, was sie loben und was sie tadeln sollen, darf er mit Fug und Recht sprechen: „Dies Alles ist mir unterthänig"; und wenn er des fernen Ostasiens gedenkt, da Graf Waldersee — rührig wie selten ein Oberfeldmarschall — einen Tag um den anderen glänzend verlaufende Paraden abnimmt, mag er der „Schiffe mastenreichen Wald" preisen, den er als äußerer Staatssekretär zu seinem Theil mehren half und der uns nun solche Weltpolitik ermöglicht.

O, Graf Bülow könnte sogar weiter zitiren und es fänden sich wohl noch manche Analogien mit dem beherrschten Samos und dessen vergnügten Gebietiger. Wie hat ihm nur wieder in diesen letzten Wochen das Schicksal wohl gewollt! Wohin er kam — nach Stuttgart, nach München, nach Karlsruhe, nach Dresden — überall standen neben den Hofequipagen, die ihn holen und bringen sollten, die Orden bereit. Und als er dann daheim war, wo Donna Laura, seine Schwiegermutter, mit mädchenhafter Zartheit dem Jahrhundertwende-Kanzler den Christbaum schmückte, da kam der Kaiser in Person und legte den Schwarzen Adler hinzu. Den Schwarzen Adler, der die heimliche Kraft besitzt, adelig zu machen, wer bislang „nicht von Stande" war und der ehedem zumeist nur gegen Ende eines arbeits- und erfolgreichen Lebens verliehen ward. Zu gleicher Zeit aber erfuhren wir mit leiser Rührung, wie Altmeister Lenbach beim Kanzler die Anmuth seines Grübchens gerühmt hätte, das auf Mitgefühl mit Mensch und Vieh deute; für viele von uns freilich nur eine Bestätigung all des Wunderbaren, das Adolf Wilbrandt in einem verzückten — bitte, das ist kein Druckfehler — in einem verzückten Feuilleton der „Neuen Fr. Presse" vom Graf Bülow erzählt hatte. Gewiß, Graf Bülow ist ein glückhafter Herr, der sich bei Hoch und Niedrig angenehm zu machen wußte. Und doch sollte er einmal den „Ring des Polykrates" nachdenklich lesen; gerade darum sollte er's:

> „Des Lebens ungemischte Freude
> Ward keinem Sterblichen zutheil."

Sie wird auch dem Grafen Bülow schwerlich zutheil werden; selbst wenn er — was kaum noch vermeidbar scheint — bei einem leidlichen Ausgang der chinesischen Affäre unter die Fürsten gethan werden sollte. Bisher hat es Graf Bülow verhältnißmäßig leicht gehabt; er hatte — auch als Kanzler — nur mit Fragen der auswärtigen Politik zu thun, und in solchen Stücken ist der Deutsche traitabel. Davon versteht er nichts, und wenn ihm die Offiziösen von angeblichen überseeischen Interessen und gewaltigen Gewinnchancen für das deutsche Kapital bei den Botokuden oder den Feuerländern vorerzählen — er glaubt alles. Anders in Fragen der inneren Politik. Auch davon versteht der Deutsche — Pardon, verstehen manche — nicht eben viel, aber das sind doch Dinge, die einem vor Augen liegen und — was die Hauptsache ist — den hochverehrlichen und mit Recht so beliebten Geldbeutel berühren. Und da können wir Deutsche allerdings ungemein unangenehm werden; selbst zu Leuten, denen die Anmuth aus einem Grübchen am Kinn und zwei auf beiden Backen lacht.

Graf Bülow als Innerer war bislang ein weißes unbeschriebenes Blatt. Das war sein Glück. Er hat bei der Etatsberathung alle Fragen nach seinen innerpolitischen Grundsätzen mit liebenswürdigen Scherzen von der Hand gewiesen. Das half sein kanzlerisches Glück mit befestigen; aber auf die Dauer wird das nicht gehen; schließlich werden die Fragen doch dringlich und lästig werden. Nun wird jetzt kolportirt, Graf Bülow habe als sein Programm bezeichnet: „Vor allen Dingen keine inneren Krisen". Das wäre für die Uebergangszeit, bis der Kanzler sich in die bedeutsamen und vielgestaltigen Materien innerer Politik hineingearbeitet, unzweifelhaft ein ganz gutes Programm und vielleicht auch noch für eine Weile darüber hinaus. Aber wie erst, wenn es sich bewahrheiten sollte, was man hier und da meldet, daß mit dem Kanalbau nun doch Ernst gemacht werden solle und das preußische Staatsministerium zum Biegen oder Brechen finster entschlossen sei. Wie dann? Kommen wir auch dann noch mit dem Wunschwort: „Vor allen Dingen keine innern Krisen" aus?

Wir möchten diese Perspektive vorläufig noch nicht für so fürchterlich ernst nehmen, weil wir nach allen Erfahrungen der beiden letzten Jahre an sie nicht recht zu glauben vermögen. Aber wird die Kanalvorlage wirklich in den nächsten Monaten zum Preise im Ringen um die innere Macht, dann geht Graf Bülow einen schweren Gang, bei dem ihm weder seine Grübchen noch der „Schwarze Adler" etwas nützen. Und dann mag es wohl geschehen, daß er eines Tages arg zerzaust, schwermüthig vor sich hinspricht:

> „Noch keinen sah ich fröhlich enden,
> Auf den, mit immer vollen Händen,
> Die Götter ihre Gaben streun."

Das Neujahrsfest am Berliner Hof.

Berlin, den 1. Januar.

Kalt war es heute früh und klar der winterliche Morgenhimmel, als um 8 Uhr auf dem Schlosse die drei Standarten emporstiegen und auf der äußeren Galerie der Schloßkuppel die Kapelle des 2. Garde-Dragoner-Regiments Aufstellung nahm, um das neue Jahr mit einem Choral zu begrüßen. In die feierlichen Klänge mischten sich die Trommelwirbel und die schrillen Querpfeifen der Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade, welche das große Wecken exekutirten, im Verein mit der Kapelle des 2. Garde-Regiments, welche auch in diesem Jahre die freundliche musikalische Aufforderung ertönen ließ, sich „des Lebens zu freuen und die Rose zu pflücken, eh' sie verblüht". Eine beträchtliche Menschenmenge marschirte im Schlendertakte mit die Linden hinunter und zurück, während andere im Lustgarten und auf der Schloßbrücke sich aufstellen, um die Anfahrt der Hofchargen, der Generale, Minister und Bundesrathsmitglieder, sowie den Anmarsch der Ehrenwachen von den Gardes du Korps in ihren rothen Supraweften und der Leibgarde der Kaiserin mit ihren Dreimastern zu beobachten. Um 9½ Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin, vom Neuen Palais kommend, hier ein und fuhren nach dem Schloß.

Inzwischen bereitete sich in der Kapelle des Schlosses der feierliche Neujahrsgottesdienst vor. Der schöne Rundbau mit den flimmernden Kandelabern war von hellem Wintersonnenschein überfluthet; den Altar, vor dem die Geistlichkeit Platz genommen, umgaben hohe Blattpflanzen, auf der Galerie war der Domchor und der Koslecksche Bläserchor aufgestellt und, soweit es der Raum gestattete, Publikum zugelassen. Die Kapelle füllte sich mit den zu Gottesdienst und Cour befohlenen Herren, deren Gala-Uniformen und Parade-Anzüge, Sterne und Ordensbänder im Lichte der Kerzen glänzten.

Links vor dem Altar nahmen der Reichskanzler, der das Band des Schwarzen Adler-Ordens trug, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, weiter die Minister, aktive und inaktive, Platz, unter ersteren auch Herr v. Miquel, rechts vor dem Altar saßen die kommandirenden Generale sowie Generaloberst Frhr. von Loë und die anwesenden Ritter vom Schwarzen Adler-Orden. Weiter fanden sich ein die Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen Gräflichen Familien, die Generale und Admirale, die Kommandeure und Leibregimenter, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Wirklichen Geheimen Räthe und die Räthe erster Klasse.

Um 10 Uhr erschien das Kaiserpaar, welches vorher die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses entgegengenommen hatte, unter großem Vortritt der Obersten Hof- und der Ober-Hofchargen in ihren reichen Uniformen, in der Kapelle. Der Kaiser trug Generals-Uniform, das Band des Schwarzen Adlers darüber, in der Hand den Marschallsstab, die Kaiserin hatte eine schwarz und weiß gestreifte seidene Robe angelegt, darüber das Band des Schwarzen Adlers und dazu einen Hut mit weißen Federn. Das Kaiserpaar nahm dem Altar gegenüber Platz.

Die Feier begann mit dem Vortrag des 100. Psalms („Jauchzet dem Herrn alle Welt") durch den Domchor. Nach Gemeindegesang und Liturgie predigte Oberkonsistorialrath Hofprediger D. Dryander über das Wort des Apostels Paulus „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was nach vorn ist." Es folgte der Gesang der Gemeinde „Nun danket Alle Gott", dann erbrauste, von Chor und Gemeinde gesungen, das Niederländische Dankgebet, wozu die Trompeten schmetterten und die Paukenwirbel dröhnten.

Während vom Lustgarten herauf die 101 Salutschüsse donnerten, welche eine Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments abgab, schritt das Kaiserpaar unter Vorantritt des Pagenkorps nach dem Weißen Saal hinüber, um dort Gratulationscour abzuhalten. Zwei Thronsessel waren aufgestellt, den Baldachin schmückten Federbüsche in den deutschen Farben, vor den Stufen des Thrones standen zwei Leibpagen, wie Bildsäulen, regungslos. Dem Thron gegenüber war die Schloßgarde aufmarschirt, in ihrer Mitte die Fahne, kommandirt vom Flügeladjutanten Oberstleutnant Frhrn. v. Berg. Der paarweis geordnete Zug der Pagen nahte und löste sich zu einem Spalier auf, die Obersten Hofchargen traten dem Thron gegenüber, die Schloßgarde präsentirte, und Kaiser und Kaiserin nahmen vor dem Thron Aufstellung, während die Prinzessinnen sich links und die Prinzen rechts vom Thron gruppirten. Oberhofmarschall Graf Eulenburg gab das Zeichen zum Beginn der Kour, die nach den Klängen einer feierlichen Musik unter Führung des Doyens des diplomatischen Korps, Barons v. d. Knesebeck, sich vollzog. Als erster ging der Reichskanzler vorüber, den der Kaiser durch einen Händedruck und freundliche Worte auszeichnete. Dann kamen die Bundesraths-Bevollmächtigten, die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die lange Reihe der schon beim Gottesdienst anwesenden Herren.

Gegen 12 Uhr verließen der Kaiser und die Kaiserin den Saal unter dem gleichen Zeremoniell wie beim Eintritt.

Unterdessen waren die Botschafter in ihren Staatskarossen vorgefahren. Der Kaiser nahm die Glückwünsche derselben entgegen und empfing dann die kommandirenden Generale, darunter den Prinzen Arnulf v. Bayern, den Erbgroßherzog v. Baden und den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, die in dieser ihrer Eigenschaft hier eingetroffen sind.

Es war 1 Uhr geworden, als der Kaiser mit dem Kronprinzen, gefolgt von den Herren des Hauptquartiers, über den Lustgarten nach dem Zeughause zur Parole-ausgabe hinüber ging. Das Publikum hatte trotz der Kälte geduldig hinter den Absperrungslinien ausgeharrt, und begrüßte den Monarchen mit lauten Hochrufen. Vor dem Zeughaus stand eine Ehrenkompagnie des Eisenbahnregiments Nr. 2 mit Fahne und Musik, am rechten Flügel die direkten Vorgesetzten. Unter den Klängen des Präsentirmarsches schritt der Kaiser die Front der Kompagnie ab und begab sich dann in den Lichthof des Zeughauses, wo sich die kommandirenden Generale und die Offiziere der Garnison eingefunden hatten. Die Parole lautete wie immer „Königsberg—Berlin". Der Kaiser nahm die Rapporte der Leibregimenter, Leibkompagnien und Leibeskadrons und militärische Meldungen entgegen, ließ dann vor dem Zeughaus die Ehrenkompagnie vorbeimarschiren und kehrte gegen 2 Uhr ins Schloß zurück. Hier empfing der Kaiser die Direktion der Königlichen Porzellanmanufaktur. An der Frühstückstafel nahmen Prinz Arnulf v. Bayern und Prinz Heinrich theil, welche seit gestern im Schloß Wohnung genommen haben.

Frankreich im Jahre 1900.

Von unserem Pariser J-Korrespondenten.

Als das Ministerium Waldeck-Rousseau am 22. Juni 1899 die Geschäfte übernahm und als es am Tage darauf in der Kammer eine Mehrheit von spärlichen 26 Stimmen erhielt, wer hätte ihm damals eine Dauer von länger als vier Wochen vorausgesagt? Es war ein Verlegenheitsministerium, bunt zusammengewürfelt und ohne einheitliches Programm; es würde, so dachte man, die „Affäre" liquidiren und dann an seiner eigenen „Unwahrscheinlichkeit" scheitern. Jetzt regiert dieses Ministerium seit anderthalb Jahren und es sitzt fester im Sattel, als irgend eines der Ministerien der dritten Republik. Freilich, es war ihm nicht leicht gemacht, sich im Sattel zu erhalten, keinen Augenblick durfte es die Zügel hängen lassen, mit Trense und Kandare und zuweilen auch mit den Sporen hat es das Staatsroß dahin geführt, wohin es sollte. Man spricht sonst von den Lenkern des Staatswagens; aber die Thätigkeit Waldeck-Rousseaus erinnert sehr viel mehr an die Kunst eines entschlossenen Reiters. Das Pferd wollte durchgehen: er hat es gezwungen, in sicher-bedächtigem Schritt auf dem geraden Wege zu bleiben. Nicht ohne eine gewisse Gewaltsamkeit hat Waldeck-Rousseau zunächst dafür gesorgt, daß die äußere Ruhe hergestellt wurde, er hat die johlenden Burschen von den großen Boulevards vertrieben, die für drei bis fünf Franken dort ihre Liebe zur Armee und ihren Patriotismus bekundeten; er hat vor allem rasch vor der Fällung des Urtheils von Rennes, die hauptsächlichen Radaumacher unschädlich gemacht. Gegen die juristische

Erlebnisse eines Danzigers beim Sturm auf die Peitangforts.

Nachstehend veröffentlichen wir einen uns freundlichst zur Verfügung gestellten Brief eines Danzigers, welcher den Sturm auf die Peitangforts in der Haubitzen-Batterie des mit dem Orden pour le mérite dekorirten Hauptmanns Kremkow mitgemacht hat.

Tongku, 24. October.

.. Wie es mir bisher an Land ergangen ist, will ich nun, so gut ich es kann, erzählen. Aus unserem großen Kasten, der „Halle", wurden wir in ein kleines Schiff „Jung-Ping" verladen; auch die Haubitzen, Proviant und sonstige Sachen wurden mitgenommen. Nach ungefähr einer Stunde Fahrt kam der „Jung Ping" in den Peiho. Hier sahen wir zu beiden Seiten der Mündung die Taku-Forts liegen, auf denen die deutsche Flagge wehte. Noch wenige Minuten, und wir waren im Hafen angelangt, wo ein Leben und Treiben herrschte, wie in der Markthalle zu Danzig. Weil zu viel Schiffe im Hafen lagen, konnte erst am nächsten Morgen entladen werden. Auch wir blieben über Nacht auf dem Schiff.

Nachdem der „Jung Ping" entlöscht war, erhielten wir Quartier im deutschen Viertel. Da noch die Ankunft der anderen Truppen abgewartet werden mußte, richteten wir uns, so gut es ging, häuslich ein. Etwa drei Wochen blieben wir hier liegen.

Am 20. September war der Befehl eingegangen, die Peitang-Forts zu nehmen. Uns wurde aber nichts Bestimmtes mitgetheilt; wir sollten um 2 Uhr marschbereit sein. Kaffee, Erbswurst und Fleischkonserven wurden vertheilt, die Feldflasche mit Thee gefüllt, weil Kaffee knapp war. Dann wurde auch der Marsch nach Peitang angetreten. Dieser Ort besteht aus zwei Dörfern. In dem ersten war bei unserer Ankunft kein Chinese zu sehen. Zum Batteriebau mußten wir Thüren, Gerüste und Bretter, die zu Bettungen Verwendung finden sollten, aus dem Orte mitnehmen. Nachdem wir dies Material wohl zwei Stunden geschleppt hatten, kamen wir in die Nähe der feindlichen Forts. Die Bretter wurden abgelegt und dann mit dem Batteriebau begonnen. Zwei Geschütze waren noch einzufahren und die Munition herbeizuschaffen, da schickten uns die Chinesen schon ein Paar Granaten herüber. Die eine schlug in der russischen Batterie ein. Zwei Offiziere und einige Leute wurden getödtet. Trotzdem die Nacht hereinbrach, feuerten die Chinesen immerzu. Unsererseits durfte das Feuer nicht erwidert werden, es wurde aber alles hierzu vorbereitet.

Als der Tag graute, hieß es, das Feuer kann eröffnet werden. Nun ging es los. Nach etwa vier Stunden waren wohl 290 Granaten verschossen. Alle drei Forts brannten; die Chinesen feuerten nur noch aus kleineren Kalibern. Auf unserer Seite standen: 4 deutsche 15 Ctm. Haubitzen, 6 russische 15 Ctm. Ringkanonen, 6 russische 9 Ctm. Kanonen und französische Feldartillerie, die mit Shrapnels schoß. Dann wurde der Befehl zum Sturm gegeben und die Infanterie rückte vor. Die Chinesen hatten nicht solange gewartet, sondern das Fort verlassen.

Das Gefährlichste kam noch, da rings um die Forts Minen gelegt waren. Bei dem Sturm ging eine Mine los; 5 Mann wurden in die Luft geschleudert. Sie hatten Brandwunden am Gesicht und an den Händen davongetragen, waren aber sonst ziemlich unversehrt geblieben. Aerztliche Hilfe war gleich zur Stelle. Die Wunden wurden mit Salbe eingerieben und dann verbunden. Der Arzt meinte, es sei nicht so schlimm, es sei wohl nur eine Pulvermine gewesen. Ich habe mit den Leuten gesprochen.

Darauf mußten wir die Forts absuchen. Sie waren mit 27 Geschützen armirt; Gewehre und Munition, die für ein Jahr gereicht hätte, waren vorhanden. Die Forts waren sehr zerschossen; das meiste haben wir mit unseren 96 Granaten gemacht. Die hatten Löcher von 4—5 Meter Breite und 1 Meter Tiefe gerissen. Nach der Durchsuchung kehrten wir zu unserer Batterie zurück und bereiteten unser Mittagessen. Nach dem Essen sollten die Geschütze zur Abfahrt fertig gemacht werden. Da geschah ein furchtbarer Knall. Eine Mine war explodirt: 12 österreichische Marinesoldaten waren schwer verwundet und ein Kadett getödtet worden. Wir mußten die Leute zusammensuchen und verbinden helfen. Gott war uns gnädig gewesen. Denselben Weg wie die österreichischen Marinesoldaten hatten auch wir gemacht. Unser Sergeant hatte uns darauf aufmerksam gemacht, daß wir uns in Acht nehmen sollten. Von meiner Batterie ist Niemand verletzt worden.

Jetzt liege ich hier in dem einen Fort mit noch 30 Mann meiner Batterie als Wachtkommando. Alle zwei Tage komme ich auf Wache. Heute bin ich abgelöst worden.

Berliner Theaterbrief.

Die Sylvester-Premièren.

Von unserm Berliner □-Mitarbeiter.

Drei Bühnen — **Schauspielhaus**, **Lessing-** und **Residenz-Theater** — hatten in richtiger Erkenntniß des Unwerths ihrer Novitäten sich den Sylvester zum Premièren-Abend ausersehen. Und die gute Sylvesterstimmung des Publikums hat den drei Premièren immerhin zu einem hübschen äußerlichen Erfolg verholfen: im **Schauspielhause** wurde Gustav **Kadelburg** wiederholt herausgerufen, im **Lessing-Theater** kam es, wiewohl schon nach dem ersten Akt sich Opposition einstellte, schließlich doch noch zu siegreichem Beifall und im **Residenz-Theater** erhielt Benno **Jacobson** sogar einen Lorbeerkranz. Freilich schuf den eigentlichen Erfolg im Schauspielhause der geniale Komiker Arthur **Vollmer**, im Residenztheater der unverwüstlich komische **Alexander**. Konnte jüngst Emil Thomas im Trikot als Amor erscheinen, so darf Alexander in Jacobsons „**Frauen von heute**" in die Trikots eines Jongleurs hineinschlüpfen. Tags über sitzt er in schäbigem Röckchen als Bureauvorsteher eines Rechtsanwalts auf seinem Schemel und bringt die Geschäfte seines meist mit Ehescheidungen beschäftigten Rechtsanwalts sehr ergötzlich in Wirrwarr. Die Absicht, die ja auch der Titel bereits kundgiebt, die Bestrebungen der Frauen von heute lächerlich zu machen, hat der Verfasser, der sich hierbei und in anderen Motiven vielfach auf bewährte Vorgänger stützt, nicht durchzuführen vermocht — es ist bei der bloßen Karrikatur geblieben und die Frauen-Emanzipation erleidet durch Jacobson und Genossen keine Einbuße. Aber lustig ist der sehr gewandt und sehr findig gearbeitete Schwank jedenfalls — am ergötzlichsten ist eine im Restaurant von Dressel spielende Szene. Der Erfolg war groß.

Ein lustiger Zufall war es, daß in den „Frauen von heute" auf eine Szene aus der „Fledermaus" zurückgegriffen wird, der fröhlichen, graziösen Operette, deren Urbild gestern im **Lessing-Theater** vorgeführt wurde: es ist das ein vor 28 Jahren in Paris erschienener Schwank von **Meilhac** und **Halevy** „**Reveillons**". Direktor Steiner hatte dieses Vaudeville von den Autoren für sein Wiener Theater erworben, erkannte aber bald, daß damit nicht viel zu machen sei und ließ dann durch Haffner und Genée aus dem Vaudeville eine Libretto für Strauß machen — so entstand „die Fledermaus". Direktor Neumann-Hofer schlägt nun den umgekehrten Weg ein und führte uns gestern „Reveillons" unter dem Titel „**Sylvesternacht**" vor. Das war nicht sonderlich ergötzlich — die Handlung, die Personen, die Motive sind allen Zuhörern bekannt, Ueberraschungen giebt es nicht. Das aber, was in der Operette belustigend und graziös wirkt, manches Erzwungene, was man in den flotten Melodien dankbar hinnimmt, erscheint hier in all' seiner glatten Banalität — der Hörer verlangt immer wieder nach der Musik und wird bald verstimmt. Selbst in dem Sylvesterpublikum machte sich von Anfang an Opposition gegen diese recht überflüssige Vorführung kund. Ueberflüssig ist sie trotz des außerordentlichen Erfolges, den sie gestern gefunden hat und an dem die Darstellung, besonders Pagay, Schönfeld, Waldow, Jenny Groß wesentlich betheiligt waren.

Das **Schauspielhaus** suchte und fand sein Heil bei **Gustav Kadelburg**, der mit drei Schwänken erschien. Der erste „**Das schwächere**

Seite des großen Komplottprozesses wider Déroulède u. s. w. läßt sich mancherlei einreden; man hat sich nicht immer ängstlich an den Buchstaben des Gesetzes gehalten, aber schließlich steckt ja in jedem politischen Prozeß schon an sich ein Unrecht. Politisch erfüllte der Prozeß seinen Zweck, und während des Verfahrens im Senat wie nach Vollstreckung seines Urtheils blieb die Pariser Bevölkerung vollständig ruhig; ein Zeichen, daß die Aufregung vorher eine künstliche war, und daß es nur darauf ankam, eben die Hauptkrakehler unschädlich zu machen. Es ist wohl ohne Beispiel in der Geschichte, daß ein großer politischer Prozeß, ein Hochverrathsprozeß, mit solcher Indifferenz aufgenommen und begleitet worden ist. Als am 4. Januar 1900 das Urtheil gegen Déroulède, Guérin und Buffet bekannt wurde, boten die Boulevards dasselbe Bild wie an jedem Winterabend. Das war nicht ausschließlich das Verdienst des Ministeriums. Auf die langen Monate politischer Kämpfe und politischer Krämpfe war eine allgemeine tiefe Erschöpfung gefolgt. Aber es ist das Verdienst der Regierung, durch schärfste Wachsamkeit und durch vortreffliche Instruktion der Polizei damals und in der Folge jeder Demonstration und Agitation auf der Straße in aller Stille vorgebeugt zu haben.

Die heimliche Agitation des Nationalismus bestand fort; wie stark die nationalistische Strömung in der Hauptstadt ist, kam bei den Stadtrathswahlen im Mai deutlich zum Ausdruck. Aber dem Nationalismus fehlen jetzt die Führer, die hinreichend auf die große Masse wirken und die Unklarheit seiner positiven Ziele hat ihn nicht zu einer geschlossenen politischen Partei werden lassen. Dank dem taktischen Geschick der Regierung und dank dem täppischen Gebahren der neuen Stadtväter von Paris haben die Stadtrathswahlen eine ernstliche politische Folge nicht gehabt, und die Verhandlungen des nationalistischen Stadtraths beweisen, daß er den praktischen Aufgaben, vor Allem der Finanzverwaltung ganz ebenso hilflos gegenübersteht, wie der frühere radikal-sozialistische Stadtrath. Mit der Dreyfus-Affäre war dem Nationalismus der Boden entzogen; kein Wunder, daß er sie jetzt auf alle Weise wieder beleben will.

In der Kammer jedoch mußte das Ministerium zunächst noch jeden Tag um seine Existenz ringen. Die Session vom Januar bis zum Juni war völlig unfruchtbar an positiven Ergebnissen. Immer neue Interpellationen führten immer wieder denselben Streit herauf, einen Streit um Prinzipien, einen Streit um Worte. Immer wieder verlangte man von Waldeck, er solle doch die Ziele und das Programm seines Kabinets darlegen; immer wieder erklärte er: Mein Programm ist die Vertheidigung der Republik; wer ein echter Republikaner ist — her zu mir! Und die Antwort Méline's und Ribot's war immer die gleiche: Ihr seid nicht die echten Republikaner, denn Ihr geht mit den Umstürzlern! Und Waldeck replizirte: Ihr aber geht mit den Nationalisten, den Feinden der Republik. Die Grundfrage aller dieser parlamentarischen Debatte war die, ob die Unterstützung der Sozialisten oder der Nationalisten und Klerikalen das kleinere Uebel sei. Die Majoritäten, die Waldeck in dieser Zeit erzielte, waren oft sehr gering. Manche der Tagesordnungen wären für ein Ministerium mit empfindlicherer Haut unannehmbar gewesen. Aber Waldeck wollte und will nicht empfindlich sein; er hat sich das Ziel gesetzt, ruhige, normale Zustände herbeizuführen, er glaubt, daß sein Rücktritt den „Feinden der Republik“ zu Gute kommen würde, daß sie jede Krisis in der Regierung ausnützen würden; und er durchschaut all die parlamentarischen Kniffe und Tricks; um einer zufälligen Abstimmung willen verläßt er die Kommandobrücke nicht, so lange die Stürme noch von allen Seiten drohen.

Am gefährlichsten für die Regierung waren die Debatten über die „Affäre Tomps“, den ersten nationalistischen Versuch, die Dreyfusfrage wieder aufzurollen. Am 28. Mai kam es zu jener unvergeßlichen Sitzung, wo Waldeck 3/4 Stunden lang auf der Tribüne dem rasenden Toben der Opposition standhielt, ohne zum Worte kommen zu können; er hatte einem Offizier, dem Hauptmann Fritsch, „Felonie“ vorgeworfen. Während Waldeck auf der Tribüne stand, verließ Galliffet, der Kriegsminister, den Saal; er hatte seine Entlassung gegeben. Auch ihm hatte die lärmende Entrüstung der Rechten zuerst gegolten; als er ging, wendete sich die Stimmung und nun forderte man sein Bleiben. Galliffet war das retardirende Element im Kabinet gewesen. Sein Nachfolger, André, übertraf an republikanischem Eifer alle seine Kollegen, und er hat sich die schwere Aufgabe gestellt, die republikanische Gesinnung in die Armee einzupflanzen. Unbeirrt ist er bisher seines Wegs gegangen. Aber die Aufgabe ist sehr groß. Waldeck-Rousseau selbst hat mit dem Beginn der Herbsttagung schärfer als im vorigen Winter den Antiklerikalismus seiner Politik betont; noch aber ist keins der antiklerikalen Gesetze, die der Kammer vor einem Jahre zugegangen sind, zur Verhandlung gekommen.

Zugleich hat Waldeck jetzt seinem sozialistischen Kollegen Millerand größere Zugeständnisse gemacht, namentlich bei dem Gesetzentwurf über die gewerblichen Schiedsgerichte. Wenn Waldeck Millerand ins Ministerium genommen hat, so ist er dabei von dem Gesichtspunkt ausgegangen, daß er den Sozialismus ungefährlich mache, indem er ihm die Mitverantwortung für die Regierung aufbürde. Die Sozialisten gestehen offen die Vortheile zu, die diese neue Lage ihrer Sache gebracht hat; die Zahl der „Unentwegten“, die der Regierung grundsätzlich Opposition machen, wird immer geringer. In der Kammer wächst die Macht der Sozialisten täglich, namentlich seit sie sich die Abstimmung von Fall zu Fall vorbehalten haben und so der Regierung und den Radikalen drohen können. Der stille Einfluß Millerand's in der Verwaltung wird immer unverkennbarer. Zugleich ist Millerand's Ministerschaft durch eine gewaltige Zahl von Ausständen gekennzeichnet, die um so schwerer beizulegen sind, als es sich meist nicht um Lohnforderungen, sondern um „prinzipielle“ Fragen handelt. Daß die Kammer in ihrer Mehrheit antisozialistisch ist, hat sie wiederholt bewiesen, so im Juni durch Annahme einer Tagesordnung gegen die sozialistischen Lehren (Debatte über den Arbeitermord von Chalons). Daher konnte es wundern, daß das Ministerium sich doch hat halten können. Vor und während der Weltausstellung verdankte es im letzten Grunde die Rettung einem Theil der Gemäßigten, welche eine Ministerkrise nicht zu einem „Clou“ des Weltjahrmarktes machen wollten. Seit dem Herbst hat sich die Majorität der Regierung dadurch befestigt, daß eine bisher Sezession treibende Gruppe der Radikalen zu ihr übergetreten ist, und daß ein Theil der Gemäßigten zu der Ueberzeugung gekommen ist, der Klerikalismus sei doch noch gefährlicher als die Sozialisten.

Und dann — der Glanz der Weltausstellung strahlt auch auf das Ministerium über — der Sieg des republikanischen Gedankens, wie er bei dem Festmahl der 20 000 Maires am 22. September zum Ausdruck kam, hat werbende Kraft in sich. Ganz sicher will auch ein großer Theil der Deputirten jetzt helfen, das Land in ruhiges Geleise zu lenken. In den letzten Wochen hat die Kammer, trotz einiger stürmischer Sitzungen, mehr gearbeitet, als sonst in Monaten; das Budget ist nahezu fertig (sonst war das meist erst im März der Fall, obgleich es am 1. Januar in Kraft tritt), ein Gesetz über die Getränkesteuer ist nach ernster und sachlicher Debatte — die Materie ist sehr schwierig — angenommen worden, desgleichen ein Gesetz über die künftige Aufhebung aller privaten Gesindemiethsbureaus und noch einige kleine Vorlagen.

Ferner hat man auf kolonialpolitischem Gebiet eine wichtige Entscheidung getroffen, indem man Algier finanziell selbstständig machte. Von kolonialen Dingen ist in der Presse der Hauptstadt selten die Rede, und eigentlich nur, wenn es sich um einen kleinen oder großen Skandal handelt, befaßt sich die öffentliche Meinung mit ihnen. Auf keinem Gebiet aber geht die französische Politik so stetig und zielbewußt vor, wie gerade in der Verwaltung, dem Ausbau und — der Erweiterung der Kolonien. Das Jahr 1900 hat einen großen Schritt vorwärts gemacht in der Herstellung einer Verbindung zwischen Algerien und den westafrikanischen Besitzungen Frankreichs, indem man im Süden Algiers bis zu der Oase Ain-Salah im Tuat-Gebiet vorgestoßen ist. Diese Verbindung, die Durchquerung der Sahara hat man unausgesetzt im Auge.

Das Jahr 1900 war das Jahr der Weltausstellung. Die politische Bedeutung der Ausstellung für das innere Leben Frankreichs ist, daß sie die Gedanken des Volkes von dem inneren Hader abgelenkt hat, sie hat in der That einen „Gottesfrieden“ herbeigeführt. Eine dauernde Wirkung in diesem Sinn freilich konnte man sich von ihr nicht versprechen; ob das jetzige Aufflackern der Affäre das Signal ist für neue Unruhen und neuen Hader, oder ob der „gesunde Sinn“ des Volkes diese Nachfieber der Krankheit bald wieder abschütteln wird — wer vermag es heute zu sagen? Das Temperament des Franzosen ist unberechenbar. Die Ausstellung hat aber für Frankreich auch die andere Bedeutung, daß es seinen alten Ruf der Gastfreundschaft bewahrt hat, daß es die Welt zu sich laden konnte, um die Schätze seiner alten Kultur vor ihr auszubreiten, um zu zeigen, daß Schönheitssinn, Geschmack, heitere Freude an den gefälligen Seiten des Lebens auch heute noch bei ihm zu Hause sind. Allerdings, die Weltausstellung hat auch gelehrt, daß Frankreich auf allen Gebieten, auch auf denen, wo es ein Monopol zu haben glaubte, wachsendem Wettbewerb der anderen Nationen ausgesetzt ist, zumal Deutschlands, und die wirthschaftliche Lage, namentlich die der Industrie, ist im Augenblick nicht so glänzend, wie es auf der Ausstellung scheinen mochte. Aber, trotz allem, die Weltausstellung hat das Selbstbewußtsein der Franzosen wieder etwas gehoben — und ihre Krankheit in den letzten Jahren bestand nicht zum wenigsten in — unbefriedigter nationaler Eitelkeit.

Der Neujahrsempfang beim Präsidenten Loubet.

Bei dem gestrigen Neujahrsempfange des diplomatischen Corps im Elysée hielt der Nuntius Lorenzelli eine Ansprache an den Präsidenten Loubet. Er sprach die Wünsche des diplomatischen Korps für den Präsidenten und für Frankreich aus, gedachte sodann der glänzenden Kundgebung der Völker zu Paris, die das 19. Jahrhundert abgeschlossen, gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Bande der Brüderlichkeit unter den Völkern sich festigen und die Ideen der Gerechtigkeit, Eintracht und Nächstenliebe sich immer weiter über die ganze Welt hin ausbreiten mögen, und schloß mit folgenden Worten.

„Dem Auge des Menschen ist es nicht gegeben, die Geschichte des neuen Jahrhunderts vorauszusehen und die künftige Bilanz desselben zu errathen. Angesichts dieser den Geist beunruhigenden Ungewißheit fühlen der philosophische und der religiöse Gedanke das Bedürfniß, sich im Vertrauen und Gebet zu Gott zu erheben, der das Schicksal der Völker in seinen Händen hält und den Wandel der Zeiten lenkt“.

Präsident Loubet konstatirte in seiner Erwiderung zunächst die Verwirklichung der für den Erfolg der Weltausstellung von dem Nuntius vor einem Jahr geäußerten Wünsche, die der hingebenden Mitwirkung der Staaten, deren Vertreter den Nuntius heute umgeben, zuzuschreiben sei. Mit tiefen Gefühlen der Dankbarkeit gedenke er des herrlichen Schauspiels, dessen Stätte Paris gewesen zu sein stolz sei. Er hoffe, diese Kundgebung der Völker werde der Ausbreitung der führenden Ideen der Menschheit förderlich sein. Sei denn nicht schon das Einvernehmen, welches die Waffen und die Diplomatie der Völker fast des ganzen Erdballs gerade jetzt in Ostasien verbände, ein Zeichen des Gefühls und der Hingabe der Nationen an die höheren Interessen der Zivilisation? Solche Zeugnisse der Solidarität gäben das Recht, von dem Jahrhundert, dessen Anbrechen wir begrüßen, die Wohlthaten zu erwarten, die die Worte des Nuntius uns von demselben erhoffen ließen.

Die Friedensverhandlungen mit China.

China hat die vorläufigen Forderungen der Mächte, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, en bloc am Montag Nachmittag angenommen. Die von den chinesischen Bevollmächtigten, deren Vollmachten als völlig regelrecht von den Gesandten angesehen sind, diesen unterbreitete Note hat folgenden Wortlaut:

„Tsching und Li-Hung-Tschang nehmen im Namen Chinas die diesem auferlegten Bedingungen an und bitten um eine Zusammenkunft.“

Was China en bloc acceptirt hat, das kann es jetzt hoffen, im Einzelnen zu mildern und abzuschwächen. Es wird bis zu einer gewissen Grenze seitens sämmtlicher Mächte sofort Entgegenkommen finden und darf noch Größeres hoffen, wenn es sich hinter einzelne Mächte steckt, die — wie insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika — schon von vornherein unter der Hand die chinesischen Unterhändler wissen ließen, daß sie auf diese und jene Bestimmung der gemeinsamen Note keinen Werth legen und zur Nachgiebigkeit geneigt seien.

Die Punkte, um die es sich wesentlich handelt, sind in einem den chinesischen Unterhändlern zugegangenen Befehl des Kaisers Kwangsü dahin präcisirt, daß möglichst günstige Einzelbedingungen zu erlangen sind bezüglich einer Beschränkung der Zahl der Gesandtschafts-Wachen und bezüglich ihres Standortes; sich ferner zu bemühen, die Zahl der militärischen Posten längs der Eisenbahn möglichst einzuschränken und schließlich, die verbündeten Mächte zu ersuchen, die Festungen nicht zu zerstören, sondern zu desarmiren.

Die Frage des Waffeneinfuhrverbots ist hier nicht berührt, aber es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß China auch hierin seitens der Mächte einen Nachlaß erhalten wird, da den Engländern, Amerikanern und Japanern in Rücksicht auf ihre nationale Waffenindustrie ein solches Verbot ohnehin nicht zusagt.

So scheint, alles in Allem, die Hoffnung vorhanden zu sein, daß der Anfang vom Ende des Krieges herangekommen ist.

* * *

Der Mörder des Freiherrn von Ketteler, Unteroffizier Enhai, ist am Montag Nachmittag 3 Uhr an derjenigen Stelle der früheren Hatamen- jetzigen Kettelerstraße, wo der deutsche Gesandte ermordet wurde, durch das Schwert hingerichtet worden.

* * *

Die sechste deutsche Verlustliste

wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Danach wurden im Gefecht bei Tickingwang am 29. Oktober verwundet der Tambr. Schilasky aus Bredow, Gefrt Gehrling-Traisa, Gefrt. Schaler-Grötzingen, Musk. Kliehm-Frankfurt a. M., Musk. Schmolz-Rottenberg.

Außerdem sind gestorben: Musk. Weber-Erbach, Musk. Leutloff-Liebschütz, Musk. Burmeister-Neubrandenburg (Typhus), Musk. Kobelt-Rohn (Ruhr), Unteroffizier Türpe-Dresden, Musk. Grunig-Osmarsleben, Musk. Poeppel-Dotzlar, Zahlmstr. Bold-Rostock, Musk. Bartelt-Damerow, Musk. Knoche-Bielefeld, Musk. Schulz-Völkershausen, Musk. Tente-Minden, Musk. Jünger-Kürrenberg (Typhus), Musk. Stüber-Goldscheid, Sergt. Biermann-Buchholz, Musk. Emmer-Oberaratzing, Musk. Englert-Sulzfeld, Musk. Kolb-Berolzheim, Gefrt. Wildgrube-Berlin, Pion. Müller II-Witzen (Typhus), Pion. Thielebein-Königslutter, Krankentr. Weizenegger-Wangen, Trainsold. Morch-Neu-Wüstegiersdorf (Ruhr), Sergt. Müller-Auerbach. Verwundet ist Leutnant Wolfgram-Guben durch Explosion beim Räumen eines Pulvermagazins in Paotingfu.

* * *

Eine Parade russischer Chinatruppen vor dem Zaren.

Der Dampfer „Ville de Tamatave“ ist mit einer Abtheilung des russischen 13. Schützen-Regiments und der ersten Batterie der 4. Schützen-Artillerie-Division in Jalta angekommen. Am 30. December ließ der Kaiser in Livadia die Truppen Revue passiren. Der Kaiser erschien dann später in der Kaserne von Livadia, wo den Soldaten ein Mittagessen hergerichtet war und hielt dort folgende Ansprache:

„Ich bin glücklich, Brüder, Euch Helden zu sehen, die Ihr nach einer schweren Expedition und weiten Reise zurückgekehrt seid. Ich trinke auf das Wohl und Erblühen der ruhmvollen Schützenbrigade, des 13. Schützenregiments und der Batterie der 4. Artilleriedivision!“

Mittags fand im Palais von Livadia eine Frühstückstafel statt, zu welcher die Offiziere der zurückkehrenden Truppen-Abtheilung geladen waren. Der Kaiser dankte in einer kurzen Ansprache den Offizieren für die beendigte Expedition und trank auf das Wohl der Truppen.

* * *

Englische Hetzereien.

Die Londoner „Times“ tadelt die deutsche Kriegsleitung und wirft schließlich die Frage auf, ob es nicht rathsam sei, bei der ersten Gelegenheit die britischen Truppen von Waldersee's Kommando abzutrennen, „um nicht das britische Ansehen und die britischen Interessen weiter zu gefährden.“

Wir wollen bezüglich der Unverschämtheit, die in den letzten Worten liegt, mit dem Blatt nicht rechten, aber die Engländer werden es sich schon gefallen lassen müssen, daß man sie hinsichtlich ihrer militärischen Eigenschaften, speziell was die Führung anlangt, als Kinder oder als Narren ansieht. Der südafrikanische Feldzug hat in dieser Beziehung die militärische Unterwerthigkeit der Engländer in so klarem Licht gezeigt, daß man füglich sagen kann: Unsere Kriegsleitung ist fraglos gut und richtig, wenn sie von den Engländern getadelt wird.

* * *

Oberst v. Rohrscheidt, bisher Kommandeur des 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiments, ist mit Führung der bisher Generalmajor v. Höpfner unterstellten 3. Brigade beauftragt. Generalmajor v. Höpfner liegt, wie gemeldet, seit Ende November an einer Darmerkrankung in Yokohama im Lazareth und wird in diesen Tagen seine Heimreise antreten.

Aus der Umgegend von Peking und von der Eisenbahnlinie Peking—Paotingfu sind Ansammlungen von Boxern gemeldet; um Ueberraschungen zu vermeiden, sind die Posten verdoppelt worden. Oberst Guillot mit 500 Mann wird bei Schingtingfu von mehreren tausend Mann regulärer Truppen bedroht. General Bailloud ist zu seinem Entsatz aufgebrochen.

Die Wendung in Südafrika.

Unzweifelhaft haben die Boeren am Ende des abgelaufenen Jahres eine Reihe von Erfolgen in Transvaal, im Oranjestaat und selbst in der Kapkolonie erzielt. England ist ganz offenbar mit einem Schlage wieder in die Defensive gedrängt. Die Londoner Meldungen suchen diese Thatsache zwar nach Kräften zu vertuschen, und berichten fortlaufend zugleich von kleinen Mißerfolgen einzelner Boerentrupps, aber der Schauplatz und die Eigenart dieser kleinen Mißerfolge beweisen im Grunde nur, wie stark sich die Kriegslage zu Ungunsten Englands neuerdings wieder verändert hat. Das bedeutet also eine Verlängerung des südafrikanischen Feldzuges wahrscheinlich weit über die Dauer hinaus, welche ihm die Londoner Rechnung gegeben hatte. An sich aber zunächst nicht mehr. Wir haben schon mehrfach unserer Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Guerillakrieg noch Jahr und Tag die Engländer nicht zur Ruhe und nicht zum Genusse ihres Raubes kommen lassen dürfte, daß aber die schließliche Aufreibung der Boeren unabwendbar bleibe, wenn nicht ein ganz bestimmter Zwischenfall eintrete. Dieser Zwischenfall ist einzig in der Möglichkeit zu suchen, daß die vorsichtigen Kapholländer, die mit den freien Boeren aus vollem Herzen sympathisiren, aber bisher und selbst in den Tagen der ersten großen Boerenerfolge nicht den Muth zum thätigen Eingreifen fanden, jetzt, wo ihre Stammesbrüder den letzten Verzweiflungskampf kämpfen, denselben noch zu Hilfe kommen könnten.

Diese Eventualität schien bisher gering. Die holländischen Afrikander rechneten auf einen baldigen Frieden und auf Gewährung jener freiheitlichen Institutionen an die Besiegten, welche die Londoner Zentralregierung bisher Kanada, den australischen Kolonien und dem Kaplande selbst eingeräumt hatte. Sie erkennen jetzt ihren Irrthum, nachdem von London aus die offene Parole der Ausraubung, Austreibung und Ausrottung der Boeren verkündet worden ist. Ja, schon beschränkt sich England mit dieser Politik nicht mehr auf den Oranjestaat und Transvaal, sondern will sie auf die Kronkolonie zur Strafe für die von den Afrikandern ihren Blutsverwandten bewiesenen Sympathieen ausdehnen.

Es ist nicht unmöglich, daß unter diesen Umständen sich eine Erhebung und Empörung der Kapholländer in großem Umfang vollzieht.

* * *

Englische Schlappen.

Lord Kitchener meldet in einem Telegramm aus Pretoria über die Ueberrumpelung des Postens in Helvetia folgende Einzelheiten: Der Posten wurde um 2½ Uhr Nachts überrascht. Der Feind stürzte sich zuerst auf das 4,7 cm.-Geschütz des Postens. In der Morgendämmerung sandte der Offizier, welcher den Posten in den Swartkopjes kommandirt, eine Abtheilung aus, vertrieb die Boeren durch Geschützfeuer aus Helvetia und nöthigte sie, vorübergehend das Geschütz zu verlassen. Die Boeren jedoch formirten die englischen Gefangenen um das Geschütz herum und führten es fort. Möglicher Weise haben sie keine zu dem Geschütz gehörende Munition erbeutet. Vier englische Offiziere sind verwundet, 11 Mann sind todt und 22 verwundet. Von Machadodorp wurde eine englische Abtheilung ausgeschickt, die aber auf den schlechten Wegen nicht mehr rechtzeitig herankam.

In der Kapkolonie sind die Boeren vielfach Herren der Eisenbahnen. Sie haben die Linie Bangor-Scherborn vollständig zerstört; bei Rosmead vernichteten sie einen Eisenbahnzug, wobei sie 60 Mann Kolonial-Truppen fingen; bei Stormberg haben sie den großen Eisenbahnviadukt in die Luft gesprengt.

General Knox folgt de Wet, wie Kitchener freudestrahlend meldet, auf dem Fuß, er hat einige Pferde und Munitionskarren erbeutet. Das ist nicht schlimm.

* * *

Aufruf an die Kapholländer.

Die Regierung in Kapstadt richtete in 27 Distrikten der Kapkolonie mit Einschluß von Kapstadt an die treugebliebenen Unterthanen einen Aufruf, in welchem dieselben aufgefordert werden, durch Bildung eines besoldeten Truppenkörpers bei der Zurückwerfung der in die Kolonie eingedrungenen Boeren mitzuwirken.

Da werden die Engländer wohl keine Gegenliebe finden!

London, 2. Jan. (W. T.-B.)

Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 1. d. Mts. zufolge beträgt die Zahl der Boeren, welche bis jetzt in die Kapkolonie eingedrungen sind, über 5000.





Politische Tagesübersicht.

Die Kölner Bestechungsgeschichte. Ein Leipziger Blatt hatte vor Kurzem die Behauptung aufgestellt, daß die Rhodes'sche De Beers Co. einen ungeheuren Agitationsfonds besitze, in welchem u. a. Köln mit 1,2, Berlin mit sieben Millionen figurire. Die „Köln. Zeitung.“ als größtes Blatt Kölns, zumal als dasjenige, welches bis vor zwei Jahren außerordentlich boerenfreundlich war und dann ganz plötzlich zu Gunsten der Engländer schwenkte, bezog die Meldung auf sich und bezeichnete sie als „verläumderische Angriffe“. Jetzt erläßt der Gewährsmann des Leipziger Blattes, Dr. Liman, eine Erklärung, in welcher er die „Köln. Ztg.“ auffordert, „ihn wegen der angeblichen Verläumdung gerichtlich zu belangen.“ Er werde dann Zeugen nennen, die den Bericht der De Beers Co. (in welcher die Angaben enthalten sein sollen) gelesen und auch Kenntniß von weiteren mit der Angelegenheit zusammenhängenden Vorgängen gewonnen hätten. Klugerweise konstatirt das Leipziger Blatt vorher, daß es die „Köln. Ztg.“ nicht gemeint habe. Daraufhin erklärt auch die „Köln. Ztg.“, sie hätte schon längst geklagt,

wenn sich nicht bis jetzt die Verläumdung gegen die „Kölnische Zeitung“ hinter einer Form versteckt hätte, die feige darauf berechnet ist, dem Strafgesetze keine Handhabe zu bieten. Auch die Erklärung des Dr. Paul Liman bietet uns diese Handhabe nicht und giebt nur den Urheber einer Behauptung, von der das Blatt, das sie gebracht, erklärt, sie habe keinen Bezug auf die „Kölnische Ztg.“ Es fehlt uns daher zu unserem Bedauern immer noch an der materiellen Unterlage, um gerichtlich Rechenschaft fordern zu können. Man gebe endlich dieses feige Versteckspiel auf, man kleide die Verläumdung in eine Form, die uns die Möglichkeit bietet, mit festem Griff in das Lügengewebe hineinzufassen und Herrn Dr. Paul Liman vor dem Strafrichter als Verläumder zu entlarven.“

Nun hat Dr. Liman das Wort. Wir sind gespannt darauf, was er zu erwidern hat.

Deutsches Reich.

— In den Miquel-offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“ wird über die „eifrigen Kanalfreunde“ in ironischem Ton gespottet. „Vorläufig dürfte der fragliche Gesetzentwurf sich noch nicht im königlichen Kabinet befinden. Kommen werde die Kanalvorlage zeitig genug, um gründlich durchberathen zu werden“. Uns will es scheinen, als ob nicht nur diejenigen, welche erklärten, daß die Kanalvorlage nicht kommen werde, sondern auch die, welche behaupten, daß dieses der Fall sein würde, Recht behalten werden. Die Kanalvorlage wird eingebracht, dann dilatorisch behandelt und in eine unbestimmte Zukunft verschleppt werden.

— In der Versammlung des Hamburger „Ehrbaren Kaufmanns“ wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die sich für langfristige Meistbegünstigungs- und Tarifverträge und gegen Erhöhung der industriellen und der landwirthschaftlichen Zölle ausspricht.

Geschlecht“ ist ein fader Spaß, allenfalls für Liebhaber- und Polterabend-Aufführungen geeignet, im Uebrigen aber nicht der Rede werth. Auch „Das Pulverfaß“ ist herzlich unbedeutend — eine zankende, junge Frau, die alle Augenblicke explodirt wäre im Pulverfaß, wird von ihrem sanftmüthigen Manne schließlich dadurch kurirt (?), daß auch er schreit und wüthet. Das Stückchen gefiel, weil Vollmer diesen Ehemann spielte. Der einzige dieser Schwänke, der Bühnenberechtigung hat, ist „Der neue Vormund“. Hier hat Kadelburg gezeigt, daß er Etwas kann. Das Stück hat eine sehr hübsche, dankbare Grundidee, die Verwicklungen sind sehr geschickt und überaus drastisch durchgeführt. Es steckt heiteres Theaterleben in diesem amüsanten Schwank, und in dem freiwilligen, alle Vormünder zu Tode ärgernden Gegenvormund Kaliski ist dem Autor eine wirklich originelle, Berlinischem Volkshumor entstammende echte Gestalt gelungen. Vollmer spielte diese Rolle mit ergötzlicher tiefgreifender Charakteristik — er gab eine vollendete Leistung. Der Beifall im ausverkauften Raum war sehr lebhaft, die Opposition kam nur wenig zur Geltung.

— Der württembergische Kriegsminister General Schott v. Schottenstein, welcher seit dem 10. November mit dem Vorsitz im Staatsministerium betraut war, ist zum Präsidenten des württembergischen Staatsministeriums ernannt worden.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabg. v. Elm hält seinem Kollegen Schönlank in den „Soz. Monatsh." vor, daß das Verhalten der Leipziger Sozialdemokraten bei dem Streik in der „Leipzig. Volksztg." „genau so verdammenswerth ist wie das irgend eines brutalen Kapitalisten, der die Arbeiter wegen ihrer politischen oder gewerkschaftlichen Thätigkeit maßregelt."

— Ein besonderer Oberpräsident für Berlin wird offiziös angekündigt.

Ausland.

— Herzog Heinrich von Mecklenburg wird heute nach Schwerin abreisen. Die Hochzeit der Königin Wilhelmina wird, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, am 7. Februar stattfinden.

— Von einer Reise des Zaren nach der Riviera und von einer Zusammenkunft mit dem Präsidenten Krüger ist an unterrichteten Petersburger Stellen nichts bekannt.

— Das Kriegsgericht in Paris hat die Frage, ob Major Cuignet wegen schweren Vergehens gegen die Disziplin mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, mit 4 gegen 1 Stimme verneint. Andererseits verlautet, der Kriegsminister habe Cuignet mit 60 Tagen Festungshaft bestraft.

— In Spanien scheint eine allgemeine Ministerkrisis bevorzustehen.

Heer und Flotte.

Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Hansa", Kommandant Kapitän zur See Pohl, am 30. December in Hongkong angekommen. S. M. S. „Weißenburg", Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, ist am 30. December von Hongkong nach Wusung gedampft. S. M. S. „Seeadler", Kommandant Korvettenkapitän Schack, ist am 30. December von Hongkong nach Swatau in See gegangen und daselbst heute angekommen. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm", Kommandant Kapitän zur See v. Holtzendorff, beabsichtigt am 2. Januar 1901 von Wusung nach Nagasaki zu gehen.

Locales.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Rechtskandidat Karl Budicke aus Putzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rechtsanwalt Julius Cohn ist in der Liste der beim Amtsgerichte in Thorn zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden. — Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Amtsgerichts-Sekretär und Dolmetscher Cieslinski in Zoppot an das Amtsgericht in Tuchel und der Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher v. Warzewski in Tuchel an das Amtsgericht in Zoppot. Der Gefangenaufseher Greger bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Konitz ist als Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher an das Amtsgericht in Gollub versetzt worden. — Der Militäranwärter, Feldwebel Mühlast ist zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Gollub bestallt worden.

* **Sylvesterfeiern** hatten eine Anzahl Vereine in den verschiedensten Lokalen veranstaltet. Der Danziger Turnklub hatte seine Mitglieder und Gäste nach dem Gewerbehause zu einer Sylvesterfeier eingeladen. Nach einem einleitenden Konzert gelangte das Melodrama „Die Weihnachtsfee" zum Vortrage. Fräulein Grönke sprach den Text, während Fräulein Quednau auf dem Konzertflügel sehr geschickt die Begleitung ausführte. Nach einem weiteren Sologesange des Fräulein Ploth, die eine sehr ansprechende Sopranstimme besitzt, wurden eine Reihe von Marmorgruppen aus der Antike gestellt, die alle bei der trefflichen Beleuchtung sehr gut zur Geltung kamen und reichen Beifall fanden, ganz besonders gefielen „Der sterbende Gallier", „Der Dornauszieher", „Im Exil" und „Der Kampf um die Fahne". Im weiteren Verlaufe des Festes wechselten Vorträge aller Art und Konzert mit einander ab, besonders zu erwähnen ist hier noch das von Herrn W. Grönke vorgetragene Huldigungsgedicht an den Turnvater Jahn mit effektvoll beleuchteter Schlußapotheose. Unter dem brennenden Christbaum waren zahlreiche kleine Geschenke niedergelegt, die verloost wurden und Manchem noch nachträglich eine kleine Weihnachtsfreude brachten. Ein Tänzchen beschloß das wohlgelungene Fest erst in recht vorgerückter Stunde. — Der Militär-Verein hatte im Café Behrs vor dem Olivaer Thor eine sehr hübsche Sylvesterfeier veranstaltet, die auch sehr gut besucht war. Nach einem einleitenden Konzert sprach Herr Ehrich jr. einen schwungvollen Festprolog. Liedervorträge, Vorträge ernsten und heiteren Inhalts, einige Gedichte aus Fritz Reuters „Läuschen un Rimels" wurden zu Gehör gebracht und brachten den Vortragenden reichen, wohlverdienten Beifall ein. Recht gut gelangte das kleine Genrebild „Militärfromm" von v. Moser und v. Trotha zur Aufführung. Die Mitwirkenden spielten ihre Rollen recht brav und nicht endenwollender Beifall wurde ihnen zu theil. Auch das kleine Sylvester-Festspiel „Von Jahr zu Jahr" wurde recht flott gespielt. Ein Tanz beschloß die wohlgelungene Feier. — Der Langfuhrer Gesang-Verein (gemischter Chor) folgte dem schönen Gebrauch, den Schluß des alten und den Beginn des neuen Jahres festlich zu begehen durch Veranstaltung eines Gesellschaftsabends. Zahlreiche Vorträge heiteren und ernsten Inhalts fanden um Mitternacht ihren Abschluß mit „Die Uhr" von Loewe und „Vater unser" von Krebs. Nach einer Ansprache seitens des Vorsitzenden und der allgemeinen Beglückwünschung gab sich die Gesellschaft in fröhlichster Stimmung dem Tanze hin. — Der Männer-Turnverein feierte wie alljährlich, auch in diesem Jahre bei starker Betheiligung sein Sylvester-Vergnügen in den Räumen des Bildungsvereinshauses. Eingeleitet wurde das Fest durch treffliche Uebungen der Zöglinge und die Leistungen der Parterre-Akrobaten fanden großen Beifall. Es folgten Vorträge eines musikalischen Clowns auf 5 Instrumenten, Kouplets, Barren-Gruppen und Reckturnen der 1. Riege, welchen allen lebhafte Anerkennung zu Theil wurde. Nach einer kleinen Pause folgte ein sehr beifällig aufgenommenes und gut gespieltes Theaterstück „Danziger Neueste Nachrichten" Nr. 305, 2. Beilage, Vermischtes. Sodann sprach Frl. Geise einen Prolog zu einem allerliebsten lebenden Bild. Nach Eintritt des neuen Jahres trat der Tanz in seine Rechte, der die Mitglieder und geladenen Gäste noch bis zum hellen Morgen zusammenhielt. Die schönen Leistungen des Vereins und der gemüthliche Ton, der in den Festen des Vereins herrscht, waren die Veranlassung, daß das Vergnügen so stark besucht worden war, daß die Räumlichkeiten nicht ausreichten. Wäre es doch erwünscht, daß ein Unternehmer größere Lokalitäten bauen würde.

* **Die Kälte** ist weiter gewachsen. Man merkts. Der hartgefrorene Schnee knirscht unter den Füßen der hastig mit rothen Ohren und blaugefrorener Nase Dahineilenden, die Gewässer bedeckt eine zusehends dicker und stärker werdende Eisdecke. Heute früh zählte das Thermometer über —18° C. Nach dem Bericht der Hamburger Seewarte haben wir die größte Kälte in Deutschland. Im weiteren Osten herrschen 16°, in Mitteldeutschland 11—13 und in Süddeutschland 4—9° Frost.

* **Jubiläum.** Herr F. Märker feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Buchhalter bei der Kämmerei-Hauptkasse.

* **Das Konzert,** welches Frl. Charlotte Huhn und Herr Pianist Bruno Hinze-Reinhold morgen im Apollosaale veranstalteten, stellt ein sehr genußreiches Programm in Aussicht. Frl. Huhn wird Lieder von Schubert, Franz, Brahms, Hildach u. A. singen. Unser junger, talentvoller Landsmann, Herr Hinze, hat jüngst im Beethovensaal zu Berlin einen großen Erfolg errungen. Die Kritik rühmt einstimmig seine glänzende Virtuosität und Bravour, den Reichthum der Nüancen und das weise Maßhalten seines Vortrages. Man darf sonach einem recht interessanten Vortrag entgegensehen.

* **Der Jahresschluß in der Bartholomäikirche** gestaltete sich für die Besucher noch dadurch zu einem besonders weihevollen, daß Herr Organist Krieschen die Feier auch musikalisch festlich ausstattete. Fräulein Konzertsängerin Alma Meyer sang „Das alte Jahr vergangen ist" von Meinardus und Mendelsohns „Sei stille dem Herrn" mit Orgelbegleitung und hat sich durch den edlen, wunderbar schönen, erhebenden Vortrag dieser Lieder den Dank der andächtigen Besucher erworben.

* **Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.** Morgen findet wiederum ein populäres Symphoniekonzert statt, für welches Herr Musikdirigent Theil ein schönes Programm aufgestellt hat. Es werden u. a. zu Gehör gebracht werden die Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn, Variationen aus dem A-dur-Quartett von Beethoven, zwei spanische Tänze von Moszkowski, „Der Rattenfänger von Hameln", symphonische Dichtung von V. Geißler und die G-moll-Symphonie (Nr. 2) von Mozart.

* **Wilhelmtheater.** Die gestrige große Extra-Vorstellung war außerordentlich zahlreich besucht. Alle Darbietungen, besonders die des Weltmeisterschafts-Jongleurs Morris Cronin, fanden reichen Beifall. Nach Schluß der Vorstellung fand ein Neujahrsball statt.

* **Arbaff's Theater Mysterieux,** das seit einer Reihe von Jahren hier in unserer Stadt schon rühmlichst bekannt ist, hat gestern Abend im Festsaale des Hotel „Danziger Hof" einen Cyklus von Vorstellungen eröffnet und das, was wir gestern Abend aus dem Wunderlande der Magie sahen, bestätigte den Ruf, der Herrn Arbaff vorangeht. „Geschwindigkeit ist keine Hexerei", damit führte sich Herr Arbaff zum Beginn ein, indem er versicherte, daß alles blos darauf ankomme, dem Publikum bei größter Fixigkeit eine angenehme Ueberraschung zu bereiten. Das ist alles ganz gut, aber trotz dieser Versicherungen möchte der Beschauer angesichts der verblüffenden Kunststücke bald an wirkliche Zauberei glauben. Das japanische Blumenwachsen, bei dem aus mehreren mit Erde gefüllten Blumentöpfen im Nu die schönsten Blumenstöcke hervorschießen, der mysteriöse Kanarienvogel, der, nachdem er lebendig gebraten ist, sich mit zwei vom Publikum entlehnten Trauringen in einem ganzen Brode wiederfindet, das überraschende Kleie-Kunststück, bei dessen Ende die Zuschauer mit den schönsten Bonbons überschüttet werden, ein verblüffendes Kartenkunststück, die Teufelsküche mit ihren im Nu erzielten eigenartigen Backwerken, das Kunststück mit dem sogenannten Mephisto-Spiegel, wobei eine Uhr aus einem Kästchen, das ein Herr vom Publikum in der Hand hielt, verschwand, das Alles sind Zauber-Experimente, die durch ihre großartige Ausführung die größte Anerkennung verdienen. — Ein anderes Bild bietet die Produktion der Izabel la Misteriosa, der Gattin des Herrn Arbaff, in ihrer spanischen Wundergrotte. Tischchen, Holzpokale, von unsichtbaren Geisterhänden bewegt, tanzen in der Luft umher nach dem Takte der Musik. Aus einem leeren Fasse läßt sie Drachen und auch einen „Sensenmann" erscheinen, der durch seine Tanzlust verräth, daß er noch „ganz gesund" ist und auch ganz gut an das Kommando der Künstlerin gewöhnt ist. Zum Schluß stellte sich die Künstlerin als Serpentintänzerin vor. Die graziösen Bewegungen der Dame wirkten bei der prächtigen bunten Beleuchtung äußerst effektvoll. Reicher, wohlverdienter Beifall wurde allen Darbietungen zu Theil und wohlbefriedigt verließen Alle den Saal. Wir können einen Besuch dieser äußerst interessanten Vorstellung nur Allen empfehlen.

* **Der Verein Danziger Künstler** beabsichtigt, die künstlerischen und kunstgewerblichen Leistungen auf der Pariser Weltausstellung in einigen öffentlichen Vorträgen mit Verwendung interessanter Lichtbilder zur Anschauung zu bringen. Das Kunstgewerbe behandelt am 11. Januar Herr Dr. Luer-Berlin, der als sachmännischer Führer der von den Kommunen und vom Staate zum Besuch der Ausstellung entsendeten Kunstgewerbetreibenden als einer der besten Kenner des Gegenstandes gilt. Das Nähere geben die Anzeigen bekannt.

* **Eisbericht vom 2. Januar.** Memel: Seetief bis zur Dangermündung eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg: Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen, Seekanal: Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Neufahrwasser bis Danzig: Leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. Swinemünde: Hafen und Swine dünne Eisdecke. Stettiner Haff bis Stettin: Strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. Schleimünde bis Schleswig: Dünne Eisdecke. Sonderburg und Alsensund: Obere Schlei dünne Eisdecke, Schleimünde, Kappeln strichweise Treibeis.

* **Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Danzig.** Unter Hinweis auf die heutige Annonce machen wir auch hier noch darauf aufmerksam, daß an dem Kolonialabend (Herrenabend) am Freitag, den 4. Januar, das aktuelle Thema: „Die Boeren und der Boerenkrieg" behandelt werden wird. Herr Oberlehrer Henkel, der eine längere Zeit hindurch auf der Seite der Boeren in Südafrika gekämpft hat, hat diesen Vortrag der Abtheilung freundlichst zugesagt.

* **Von der Weichsel.** Auf der Weichsel herrscht starker Eisgang. Im Nogatstrom hat sich das Eis bis Kaminke hinaufgesetzt. Oberhalb herrscht Eistreiben in ganzer Strombreite. Vom 2. Januar werden folgende Wasserstände gemeldet: Thorn + 0,52, Fordon + 0,88, Culm + 0,60, Graudenz + 1,10, Kurzebrack + 1,34, Pieckel + 1,18, Dirschau + 1,32, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,46, Marienburg + 1,40, Wolfsdorf + 1,62 Meter.

* **Einbruchsdiebstahl.** Der Töpfergeselle Gustav Heimann hatte sich gestern in ein Haus am Altstädtischen Graben eingeschlichen und war in eine Dachstube eingebrochen. Dort fiel ihm eine Anzahl von Kleidungsstücken im Werthe von mehr als 100 Mk. in die Hände, die er als willkommene Beute einpackte, um sie wegzuschleppen. Beim Verlassen des Hauses wurde er jedoch bemerkt, worauf er seine Beute wegwarf und die Flucht ergriff. Er wurde jedoch ergriffen und eingesperrt.

* **Der Verein ehemaliger Gardisten** beging am Sonntag in seinem Vereinslokale „Gambrinus" das Weihnachtsfest unter sehr großer Betheiligung. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Amtssekretär Kühl, eröffnete die Feier unter dem Kerzenglanz zweier Weihnachtsbäume mit einer Ansprache, worauf die Kinder und dann die Erwachsenen beschenkt wurden. Das Vergnügungskomitee hatte in anerkennenswerther Weise für zahlreiche Vorträge gesorgt. Eine Verloosung und ein gemüthlicher Tanz beschlossen das wohlgelungene Fest in vorgerückter Morgenstunde.

Provinz

y. **Neufahrwasser,** 2. Januar. Von einem Unfalle ist der hier wohnhafte Eisenbahn-Betriebssekretär Wessolowski betroffen worden, indem derselbe in der vergangenen Nacht beim Verlassen des hiesigen Bahnhofes in Folge des Glatteises zu Falle kam und einen Unterschenkelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung geschafft.

y. **Oliva,** 1. Januar. Gestern Vormittag gegen 10½ Uhr wurde der bei den Schneeräumungsarbeiten beschäftigte Streckenarbeiter Happ in der Nähe des hiesigen Bahnhofes von dem Personenzug 547 erfaßt und durch Ueberfahren getödtet. Der Verunglückte hat den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit herbeigeführt, indem er das Bahngleis kurz vor dem herankommenden Zuge noch zu überschreiten versuchte, was ihm indessen nicht mehr gelungen ist.

* **Memel,** 31. Dec. Am Abend des gestrigen Sonntags und in der vergangenen Nacht wüthete hier ein mächtiges Feuer, wie es seit dem letzten großen Brande im Jahre 1854 wohl kaum in solcher Ausdehnung unsere Stadt heimgesucht hat. Sieben große Gebäude der „Union, Fabrik chemischer Produkte, vorm. A. Scharffenorth & Co.", wurden eingeäschert. Das Feuer brach gegen 7¾ Uhr in der einen der 3 großen Schwefelsäurefabriken aus. Schnell ergriff es auch die zweite Schwefelsäurefabrik und einen daneben liegenden Lagerschuppen und zerstörte diese Gebäude. Die dritte Schwefelfabrik hätte vielleicht gehalten werden können, wenn es nicht an Wasser gemangelt hätte. Unsere Feuerwehr, die rasch herbeigeeilt war, war unermüdlich thätig, nach und nach wurde der ganze Spritzenpark herangezogen, aber sie vermochte nur wenig auszurichten, denn bei dem starken Frost — die Temperatur betrug — 22° Celsius — froren nicht nur die Saugleitungen, sondern auch die Druckleitungen während des Spritzens ein, sodaß die Spritzen häufig versagten. So stand man dem wüthenden Element ziemlich machtlos gegenüber. Es verbreitete sich schnell weiter und ergriff und vernichtete außer den bereits erwähnten Gebäuden noch das Superphosphatfabrikationsgebäude, ferner sprang es von der dritten, zuletzt in Brand gerathenen Schwefelsäurefabrik auf zwei weitere Lagerschuppen über. Nun galt es alle Kräfte aufzubieten, um das Feuer von einem an der Dange liegenden Schuppen abzuhalten, in dem 2000 Centner Salpeter sich befanden. Wenn dieser gefährliche Lagerschuppen von den Flammen ergriffen wäre, so waren nicht nur der mit Thomasmehl beladene, in der Dange im Eise festliegende Dampfer „Theodor" aus Stettin und ein Reisekahn bedroht, sondern vor allem die an das Fabrikterrain sich anschließenden Holzplätze stark gefährdet — das Unheil wäre unabsehbar gewesen. Erst nach langer harter Arbeit, gegen 2½ Uhr, war der Salpeterschuppen außer Gefahr. Weithin leuchtete der Feuerschein am Himmel, eine mächtige Rauchwolke wälzte sich längs der Dange über die Stadt hin, anfangs feurig roth und viele Funken mit sich führend. Durch das Feuer sind vernichtet: drei große Schwefelsäurefabriken, die täglich 800 Ctr. produziren, das Superphosphatfabrikationsgebäude und drei Lagerschuppen mit Rohmaterialien, Thomasmehl ꝛc. Erhalten sind die Lagerschuppen mit den Superphosphatfabrikaten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 2. Januar. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 646 Rinder, 1374 Kälber, 3363 Schafe, 9094 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 00—00. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—46; e. gering genährte Kühe und Färsen 40—42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 82—84; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—76; c. geringe Saugkälber 60—64; d. ältere gering genährte (Fresser) 38—45.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—62; b. ältere Masthammel 46—53; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—43; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 57; b. Käser —; c. fleischige 55—56; d. gering entwickelte 51—54; e. Sauen 52—53.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 80 Stück unverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich glatt.

Schafe: Bei den Schafen fanden ungefähr die Hälfte Absatz.

Schweine: Der Schweinemarkt setzte fest ein, verlief dann ruhig und verflaute schließlich, wird aber voraussichtlich geräumt.

Berliner Börsen-Depesche.

	31.	2		31.	2
Weizen Dezbr.	—.—	—.—	Mais amerik.		
„ Jan.	—.—	—.—	Mixed loco,		109,25
„ Mai	158.75	160.50	niedrigster	—.—	106.75
			Mais amerik.		
Roggen Dezbr.	138.—	—.—	Mixed loco,		
„ Jan.	—.—	—.—	höchster .	105.75	105.—
„ Mai	140.25	141.50	Rüböl Dezbr.	—.—	60.70
			„ Mai .	60.60	60.60
Hafer Dezbr.	—.—	—.—	Spiritus 70er		
„ Mai	133.75	134.25	loco. . .	44.50	44.50

	31.	2.		31.	2
3½% Reichs-A.	97.80	97.50	Ostpr. Südb.-A.	91.—	91.80
3½% „	97.50	97.70	Franzosen ult.	144.50	144.40
3% „	87.80	88.—	Dtmt. Gronau	156.10	157.25
3½% Pr. Consf.	97.20	97.25	Marienb.-		
3½% „	97.20	97.25	Mlw. St.Act.	73.60	74.40
3% „	87.60	87.70	Marienb.-		
3½% Wp. „	94.60	94.60	Mlw. St.-Pr.	111.75	—.—
3½% „ neul. „	94.50	94.50	Danziger		
3% Westp. „ „	86.—	86.—	Oelm. St.-A.	20.25	21.—
3½% Pommer.			Danziger		
Pfandbr.	94.25	94.50	Oelm.St.-Pr.	58.50	56.50
Berl.Hand.Ges.	147.90	150.—	Harpener	168.40	172.60
Darmst.-Bank	130.50	131.70	Laurahütte	194.30	197.80
Danz. Privatb.	126.25	—.—	Allg. Elkt.-Ges.	195.75	[illegible]
Deutsche Bank	196.90	198.80	Barz. Papierf.	214.—	205.—
Disc.-Com.	176.20	178.40	Gr.Brl.Str.-B.	215.50	[illegible]
Dresden. Bank	145.—	146.40	Oest. Noten neu	85.—	85.10
Oest. Cred. ult.	211.70	212.10	Russ. Noten	216.05	216.15
5% Jtl. Rent.	95.10	95.20	London kurz	20.395	—.—
Jtal. 3% gar.			London lang	20.21	—.—
Eisenb.-Obl.	57.75	57.70	Petersbg. kurz	—.—	—.—
4% Oest. Gldr.	100.—	100.—	Petersbg. lang	212.90	213.10
4% Rumän 94			Nordd.Cred.-A.	119.75	116.50
Goldrente.	73.50	74.—	Ostdeutsche Bk.	116.—	114.—
4% Ung. „	99.—	98.80	4½% Chin.Anl.	88.80	81.90
1880er Russen	99.25	99.10	North. Pacific-		
4% Russ. inn. 94.	96.10	96.—	Pref. shares	87.60	88.20
Trk. Adm.-Anl.	99.10	98.90	Kanad.-Pac.-A.	89.30	90.90
Anatol. 2. Serie	96.70	96.75	Privatdiscont	4⅛%	[illegible]

Tendenz: Die Nachrichten über die Annahme der gemeinsamen Note der Mächte seitens China erweckten an der heutigen Börse die Erwartung baldiger Wiederkehr friedlicher Zustände und daraufhin konnte sich bei Beginn eine recht feste Tendenz entwickeln. Banken und Bahnen sowie namentlich Bergwerks- und Hüttenaktien hoben sich im Kurse. Fonds still, nur Chinesen besser. Schiffahrtsaktien anziehend. Im späteren Verlaufe schwächten sich die Werthe des Montanmarktes ab in Folge Oberschlesischer Berichte, wonach die Werke mangels ausreichender Bestellungen vielfach auf Lager arbeiten. Auch Realisirungen der Tagesspekulation wirkten mit, die Kurse zu drücken. Die übrigen Umsatzgebiete konnten sich besser behaupten.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 2. Januar.

Der recht streng gewordene Frost und die weiteren ansehnlichen aus Nordamerika gemeldeten Preissteigerungen haben auch hier die Verkäufer von Weizen wie Roggen zu beträchtlicher Erhöhung der Forderungen veranlaßt, an welchen man festhielt, obwohl Käufer vorsichtig operirten. Hafer ist etwas höher gehalten, der Umsatz aber beschränkt. Rüböl ruhig, höheren Forderungen schenkte man kein Gehör. Zum Preise von 44,50 war der Verkauf von 70er Spiritus loko ohne Faß heute etwas ausgedehnter. — Der Weizenvorrath von 6638 Tonnen hat abgenommen seit Monatsfrist um 3422 Tonnen, der Roggenvorrath von 4615 Tonnen ist um 7780 Tonnen vermindert.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig, 2. Januar.

Rohzucker. Tendenz: Stetig. Basis 88° Mk. 9,00 Geld incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Januar Mk. 9,20, Februar Mk. 9,32½, März Mk. 9,42½, April Mk. 9,52½, Mai Mk. 9,62½. Gemahlener Melis I Mk. 27,35.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Januar Mk. 9,10, Februar Mk. 9,30, März Mk. 9,37½, April Mk. 9,47½, Mai Mk. 9,55.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 2. Januar.

Wetter: kalt und rauh. Temperatur: — 10° R. Wind: S.

Weizen lebhaft gefragt und Preise bis 2 Mk. höher. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 732 Gr. Mk. 140, 756 und 772 Gr. Mk. 142, rothbunt 766 Gr. Mk. 150, hochbunt 783 Gr. Mk. 152, 772, 788 und 792 Gr. Mk. 153, weiß stark bezogen 772 Gr. Mk. 144, weiß 788 Gr. Mk. 154, 791 und 793 Gr. Mk. 155, roth 726 Gr. Mk. 146, 783 und 788 Gr. Mk. 149, streng roth 793 Gr. Mk. 150, Sommer 766 Gr. Mk. 150 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 732 und 744 Gr. Mk. 122. Altes per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 698 und 709 Gr. Mk. 138, hochfein 721 Gr. Mk. 143, russische zum Transit 605 Gr. Mk. 92½ p. To.

Hafer inländischer Mk. 118 per Tonne bezahlt.

Erbsen russische zum Transit weiße mittel Mk. 113 per Tonne gehandelt.

Linsen russische zum Transit Futter Mk. 92½ per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth fein Mk. 56, weiß fein Mk. 52½ per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,20, extra grobe Mk. 4,30, mittel Mk. 4,12½, feine Mk. 3,65, 3,75, 3,77½, 3,85, 3,90, 3,95 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,25, 4,30 per 50 Kilo gehandelt.

Standesamt vom 2. Januar.

Geburten: Diener Johannes Reschke, S. — Bremser Paul Gehrau, T. — Arbeiter Carl Heinrich Neumann, S. — Arbeiter Albert Ptoch, S. — Volksschullehrer Johann Marian Weiß, S. — Bahnsteigschaffner Christoph Werner, T. — Maler Eugen Plath, S. — Arbeiter Theodor Fleischhauer, T. — Arbeiter Albert Hübner, T. — Magazin-Aufseher auf der Kaiserlichen Werft Andreas Sprungala, S. — Arbeiter Karl Wischnewski, S. — Arbeiter Hermann Kleiß, S. — Kaufmann Friedrich Bernhard Sluppke, S. — Maurergeselle Robert Schimakowski, S. — Steuermann Adolf Marowski, S. — Arbeiter August Schmidt, S. — Unehelich: 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Nathan Blumenthal zu Berlin und Clara Cohn, hier. — Schuhmachergeselle Johann August Borchert und Henriette Louise Matern. — Arbeiter Ernst Robert Koschnick und Rosalie Thiel. — Sämmtlich hier. — Dachdeckerarbeiter Franz Suschkowski, hier und Anna Lefanczik zu Zuckau. — Maurergeselle Jakob Kleinowski, hier und Kähnertochter Apollonia Zetrosewski zu Seeheim. — Arbeiter Johann Mirau, hier und Marie Rosalie Rosemann zu Gr. Saalau. — Kutscher Ferdinand Julius Nieter hier und Bertha Martha Wiegand zu Meisterswalde. — Arbeiter Theophil Czurlowski und Auguste Nowark, beide zu Ziegellack. — Schiffseigner Sigismund Krause in Thorn und Elise Marie Pohlmann, hier. — Arbeiter Ferdinand Friedrich Pietzel und Bertha Amalie Drewenski, geb. Koepke, beide hier. — Kaufmann Alfred Ewald Artschwagen und Helene Mathilde Theinert, beide hier.

Todesfälle: S. d. Schuhmachergesellen Gustav Schulz, 2 J., 10 M. — T. d. Schuhmachergesellen Johann Furczyk, 5 M. — S. d. Schneidergesellen Friedrich Mielke, 10 M. — S. d. Hetzers Victor Funk, 10 W. — Ober-Telegraphen-Assistent a. D. Ferdinand Adolph Hänicke, 72 J. — Frau Emilie Auguste Hoffmann geb. Radomski, 60 J., 3 M. — Arbeiter Johann Franz Stenzel, 31 J., 4 M. — T. d. Musikers George Rothkeul, todtgeb. — Wittwe Louise Machan, geb. Ruch, 68 J., 8 M. — T. des Hilfsbremsers Otto Wergowsky, 3 M. — S. des Seefahrers Franz Wilinsky, 3 J., 10 M. — S. des Schieferdeckers Albert Czersanowski, 11 M. — Sohn des Arbeiters Leo Block, 4 M. — Lohndiener Max Oskar Jerkuschewitz, 41 J., 7 M. — T. des Arbeiters Johann Krause, 17 J., 3 M. — Fischer Johann Mollau, 33 J. — Wittwe Anna Wanseler, geb. Runau, 87 J. — Unehelich 1 T.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Festmahl der kommandirenden Generale.

J. **Berlin,** 2. Jan. (Privat-Tel.) Die alljährliche Vereinigung der kommandirenden Generale am Neujahrstage zu einem gemeinsamen Festmahl fand gestern 7 Uhr im Kaiserhof statt. Erschienen waren 30 Generale, darunter sämtliche Kommandirenden der einzelnen Armeekorps mit Ausnahme der Fürstlichkeiten, die zur Hoftafel geladen waren. Den Ehrenplatz an der Tafel hatte Generaloberst Freiherr v. Loë eingenommen.

Die Ankunft der „Andalusia"

Wilhelmshaven, 2. Jan. (W. T.-B.) Der Dampfer „Andalusia" mit den geretteten Mannschaften der „Gneisenau" ist um Mitternacht hier eingetroffen.

China.

Petersburg, 2. Jan. (W. T.-B.) Der heute veröffentlichte Generalstabsbericht bringt Telegramme des General-Leutnants Grodekow an Kaiser Nikolaus über die feierliche Einweihung russischer dem heiligen Nikolaus zu Ehren errichteten Kirchen in Tsitsikar und Charbin. Ferner wird berichtet, daß in Peking ein russisches Speisehaus für arme Chinesen eröffnet worden sei, wo die Russen Reis an Arme unentgeltlich vertheilen und daß, wie öffentliche Anschläge in Peking verkünden, in Kürze noch mehr solcher Speisehäuser errichtet werden sollen.

London, 2. Jan. (W. T.-B.) Wie die Blätter aus Peking melden, ist der britische Gesandte Satow an einer Rippenfellentzündung erkrankt.

J. **Berlin,** 2. Jan. (Privat-Tel.) Der bekannte Schauspieler Hermann Nießen geht voraussichtlich an das Wiener Burg-Theater.

London, 2. Jan. (W. T.-B.) Im Amtsblatt wird die Beförderung des Herzogs von York zum Kontreadmiral veröffentlicht.

London, 2. Jan. (W. T.-B.) Wie den „Times" aus Buenos Aires vom 31. December gemeldet wird, zeigt der Bericht des Ackerbauministeriums, daß in der gegenwärtigen Saison der für den Export verfügbare Vorrath erweisen wird: für Weizen 700 000 Tonnen, Leinsaat 650 000 Tonnen. Die Aussicht hinsichtlich des Mais ist ebenfalls gut.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurt Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michel.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Mittwoch, den 2. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout E.

Gastspiel von Richard Elsner.

Der Vogelhändler.

Operette in drei Aufzügen nach einer Idee des Biéville von M. West und L. Held. Musik von Carl Zeller.
Regie: Gustav Pickert. Dirigent: Otto Krause.

Personen:

Kurfürstin Marie	Margar. König
Baronin Adelaide, Hofdame	Marie Widemann
Comtesse Mimi, Hofdame	Maly Rhode
Hofdamen	Helene Hollmann, Ida Calliano, Angelika Morand, Agathe Schekirka
Baron Weps, kurfürstlicher Wald- und Wildmeister	Gustav Pickert
Graf Stanislaus, sein Neffe, Gardeoffizier	Moritz Meffert
von Scharnagel, Kammerherr	Max Preißler
Süffle, Professor	Alexand. Calliano
Würmchen, Professor	Alfred Meyer
Adam, Vogelhändler aus Tyrol	Rich. Elsner a. G.
Die Briefchristel	Joh. Hellmann
Schneck, Dorfschulze	Bruno Galleiske
Emmerenz, seine Tochter	Louise Oldenburg
Nebel, Wirthin	Johanna Proft
Jette, Kellnerin	Emmy Cabano
Quendel, Hoflakai	Josef Kraft
Mauroner, Tyroler	Hugo Gerwink
Egydi, Tyroler	Emil Werner
Magerl, Zwilling, Keller, Weinleber — Gemeindeausschüsse	Oskar Steinberg, Franz Satze, Heinrich Langer, Max Walter
Ein Bauer	Theodor Dietrich
Ein Piqueur	Konrad Kreuzer

Zeit der Handlung: Im Anfange des 18. Jahrhunderts
Ort der Handlung: In der Rheinpfalz.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10½ Uhr.

— Spielplan: —
Donnerstag Abends 7 Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Gastspiel von **Richard Elsner. Die Fledermaus.**
Freitag Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Gastspiel von **Richard Elsner. Der Vogelhändler.**
Sonnabend Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Hamlet.** Trauerspiel.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Neues Personal.

Morris Cronin
Weltmeisterschafts-Juggler u. amer. Keulenschwinger.

Nach beendeter Vorstellung im Theater-Restaurant:
Doppel-Frei-Konzert.
D'Mürzthaler Theater-Kapelle.

Sonnabend, den 5. Januar 1901:
I. Elite-Masken-Ball.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 3. Januar 1901:
14. populäres Symphonie-Konzert

der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. v. Hindersin (Pomm. No. 2) unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **C. Theil.**
(U. A.: Sommernachtstraum-Ouverture von Mendelssohn, Variationen aus dem A-dur-Quartett von Beethoven, 2 spanische Tänze von Moszkowski, „Der Rattenfänger von Hameln", symphonische Dichtung von P. Geißler, G-moll-Symphonie (Nr. 2) von Mozart).
Anfang 7½ Uhr. Entree 40 ₰ Logen 60 ₰
Vorverkauf Saal 30 ₰, Logen 50 ₰ in der Musikalienhandlung von **H. Lau**, Langgasse 71.

Sonnabend, den 5. Januar 1901:
Großer Elite-Maskenball.
Anfang 9 Uhr. (1458
Otto Zerbe.

Apollo-Saal.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Abends 8 Uhr,
Konzert:
Fräulein Charlotte Huhn (Gesang), Herr Pianist Bruno Hinze.

Flügel: **Ibach von C. Ziemssen (G. Richter),** Hundegasse 36.
1. a) Adagio und Allegro von **Bach-Hinze,** b) Sonate Fis-dur von **Beethoven.** 2. a) Die Allmacht, b) Der Müller und der Bach von **Schubert,** c) Das Meer hat seine Perlen von **Franz.** 3. Fünf Etuden von **Chopin.** 4. a) Mainacht, b) Feinsliebchen von **Brahms,** c) Befreit, d) Traum durch die Dämmerung von **Rich. Strauss.** 5. Petrarka Sonett und Polonaise von **Liszt.** 6. a) Wenn schlanke Lilien wandelten von **Weingartner,** b) Frühling im Alter von **Hildach,** c) Drossel und Fink, d) Mädchen und Schmetterling von **d'Albert.** (1493
Eintrittskarten à 3 und 2.50 M., Stehplatz à 1,50 M. in
C. Ziemssen's Buch- u. Musikalienhandlung u. **Pianoforte-magazin** (G. Richter), Hundegasse 36.

Danziger Hof.
Nur 5 Gastvorstellungen 1., 2., 3., 4. und 5. Januar, jeden Abend 8 Uhr.

Arbaff's Theater mysteriös.

Das Großartigste in diesem Genre.

Zum Schluß: Prächtiger Serpentintanz.

Vorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Lau,** Zigarrenhandlung des Herrn **W. Otto** und im Danziger Hof. Numerirt Parquet 1,50, Parterre 1,25, Stehplatz 0,75. An der Abendkasse 1,75, 1,50, 1,00, Kinder halbe Preise.
Für Näheres siehe Anschlagsäulen.

Wintergarten

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Eisbahn.

Vorzügliches Eis.
Erwachsene 15 ₰, Kinder 10 ₰.

Krahn's Restaurant
„Zum Franziskaner"

Milchkannengasse 16.
Heute und folgende Tage: (1473
Großes Doppel-Konzert
ausgeführt von der italienischen Kapelle **„Bellegrino".**
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Warme Küche bis Nachts 2 Uhr.

Geschäfts-Uebergabe!

Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich das bisher von mir betriebene Restaurant

„Zur alten Wache"

mit dem heutigen Tage an Herrn
Restaurateur Friedrich Pleger
abgetreten habe.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtend
C. Piesker.

Höflichst Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, theile ich dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das **Restaurations-Grundstück 1. Ranges,** genannt

„Zur alten Wache"
Burgstraße Nr. 21

mit dem heutigen Tage übernommen habe.
Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, stets für gute Speisen, sowie für gutgepflegte Biere u. Weine Sorge zu tragen, und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtend
Friedrich Pleger,
Restaurant „Zur alten Wache",
Burgstraße Nr. 21.
Ausschank von ff. Königsberg-Schönbuscher Bier und Münchener Kindl.

Restaurant Heil. Geistgasse 24.

Täglich:
Grosses Frei-Konzert
des berühmt. ungarischen Tamburitza-Ensembles „Dalmatia" (4 Damen, 3 Herren.)
Wochentags Anfang 7 Uhr. Sonntags „ 5 „ } Ende 11 Uhr.
Jeden Sonntag: Matinée von 12—2 Uhr.
69266) *Gustav Trennert.*

„Hohenzollern"

Café, Restaurant, Weinstube, Langenmarkt 11.
Frühstückskarte — Abendkarte — Mittagstisch (Abonnement 1 Mark) Königsberger, Münchener und Pilsener Bier.
Kerkau-Billard Gesellschaftssaal
19297) **Eduard Hesse.**

Restaurant Bötteberg. 18,
an der neuen Fortbildungsschule
Mittagstisch
3 Gänge für **50** Pfg.
Kräftige Abendspeisen billigst.
Neueste Gesellschaftsspiele zur Unterhaltung. (6945b

Tiegenhöfer Bräu,
Hundegasse 23,
empfiehlt **Königsberger Rinderfleck,** delikat, sowie seinen **bürgerlichen Mittagstisch** zu soliden Preisen.

Vereine

Donnerstag, den 3. Januar:
Ehren-hollaheh!
(6903b

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Abtheilung Danzig.
Freitag, den 4. Januar 1901, Abends 8½ Uhr,
Kolonialabend
im großen Speisesaal des Danziger Hofs.
Vortrag des vor kurzem aus dem Krieg in Südafrika zurückgekehrten Herrn Oberlehrer **Henkel:**
„Die Buren und der Burenkrieg."
Nur Mitglieder haben Zutritt. (1463

Nautischer Verein.
Freitag, den 4. Januar 1901, Abends 7 Uhr:
Versammlung
Langenmarkt 45.
Tages-Ordnung:
Berathung über die eingegangenen Schreiben. (1450
Der Vorstand.

Evangel. Männerverein des Kirchspiels Ohra.
Morgen Donnerstag, d. 3. d. Mts.,
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag: Aus der deutschen Sage. Herr **Frieböse.**
2. Geschäftliches. (1459
Der Vorstand.

Civil-Musiker-Verein
Danzig
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge beliebe man gefälligst an **E. Wien,** Kasernengasse 1, und **W. Wiechmann,** Tischlergasse 49, Gastwirthschaft, zu richten. (6666b

In meinem Verlage erschienen:
10 Danz. Postkarten
in vornehm. Photographiedruck, sowie 4 Danziger
Schneepostkarten mit Glimmer. (6947b
Clara Bernthal,
Hl.Geist- u. Goldschmiedeg. Ecke.

Gut empfohlener
Privat-Mittagstisch
zu haben **Am Sande 2, 1.**



Die Tourfahrten nach Neufahrwasser und Einlage sind des Eises wegen eingestellt.

Nachdem vom 3. Januar 1901 ab die Eisbrecherabgaben zur Erhebung gelangt, werden von morgen ab für **Schleppdienste die Sätze des Eistarifs für Bugsirdampfer berechnet.**
Danzig, 2. Januar 1901.
„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (1497

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Donnerstag, den 3. Januar cr., Abends 8½ Uhr:
Probe im Gewerbehaus.
Nach der Probe Abends 10 Uhr:
Feier des Weihnachtsfestes,
wozu auch die Herren Passiven eingeladen werden.
1464) **Der Vorstand.**



Neueste Schleier in allen Preislagen! Damen-Kravatten, Jabots u. Schleifen. **Ernst Crohn,**
710) *32 Langgasse 32.*

Danziger Singakademie.

Sonnabend, den 5. Januar 1901, Abends 7½ Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums
Außerordentl. General-Versammlung
Tagesordnung: Dirigentenwechsel.
Der Vorstand.

Montag, den 7. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:
Erste Klavierprobe
zu „Paulus" von Mendelssohn.
1456) **Der Vorstand.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der Kronen-Apotheke in Berlin **sicher und schmerzlos beseitigt.** Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 25% Salicylcollodium-Lösung mit 5 Zentigramm Hanfextrakt. Karton 60 Pfg. **Depot in den meisten Apotheken.** (17138m

Holzschieber-Sterbe-Kasse.
General-Versammlung
Sonntag, den 6. Januar 1901, Nachmittags 5 Uhr, im Kassenlokal Schüsseldamm Nr. 42.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht pro 1900. Rechnungslegung. (69575
2. Wahl eines Vorstehers und eines Vertrauensmannes.
3. Geschäftliches. **Der Vorstand.**

Sauber gearbeitete
Bierkisten
(Fünfziger) mit starken schmiedeeisernen Beschlägen, liefert nach allen Bahnstationen (1485
E. Herrmann, Oliva.

Königl. Preußische Lotterie-Loose.
Zur 1. Klasse 204. Lotterie, Ziehung 8.—10. Januar in 1/10 und 1/4 Abschnitten hat Lotterie-Einnahme noch abzugeben. (1484
Bestellungen unt. Chiffre **„Lotterie-Einnahme" an Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19.**

Konservatorium zu Danzig.
Beginn Montag, den 7. Januar 1901.
Aufnahme neuer Schüler **Freitag, den 4. Januar, 4—5 Uhr.** (1274
Ludwig Heidingsfeld, Königl. Musikdirektor,
Kassubischer Markt Nr. 9.
Privat-Adresse: **Zoppot, Brombergstraße Nr. 6.**

Masken-Kostüme
in hübscher Auswahl verleiht billigst (6715b
J. Paster
Heilige Geistgasse 64, parterre.

Ernst Poschmann,
Bankgeschäft,
37 Brodbänkengasse 37.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Entgegennahme von Baareinlagen
unter provisionsfreier höchster Verzinsung.
Beleihung von Werthpapieren.
Diskontirung, Einziehung und Ausstellung von Wechseln und Checks
auf das In- und Ausland.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes)
in feuer- und diebessicherem Tresor unter eigenem Verschluss des Miethers.

Ernst Poschmann,
Bankgeschäft,
37 Brodbänkengasse 37.
(1198

Fracks
und (69545
Frack-Anzüge
werden verliehen
Breitgasse 20.

Elegante Fracks
und (69565
Frackanzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Fenster-Reinigungs-Anstalt
der Glaserinnung zu Danzig.
Holzgasse 28. (6586b
Fernsprecher 126.
Größte Anstalt am Platze.

Zum Gesindewechsel!
Damenkleider
von 5 Mark an,
auch übernehme ich das Anfertigen von Damenkleidern, wenn die Stoffe auch nicht von mir entnommen sind.
R. Himmel, 2. Damm 9.

Wäsche u. Damenkleider w. sb. u. gut ausgeb. Tischlergasse 35,2 h.

Wünsche allen meinen werthen Kunden ein fröhliches und
frohes Neujahr.
Ludwig Hessberg,
Holzkorkenfabrik Emaus bei Danzig. (1461

Bürger-Schützenhaus.
Meinen lieben Gästen sowie Freunden u. Bekannten wünsche ein frohes neues Jahr.
1494) **P. Bahl.**

Marzipan v. Pfd. 80 ₰, bz. mehr bz. noch billiger, Theeconf. u. Choisen äußerst bill. Bei Mehrabnahme eine gefüllte Düte gratis. Bonbonmelange p. Pfd. 40 ₰, Pralines 80 ₰, ff. Kakao 1,20 M., Caramellen, „Huste nicht", Zwiebelbonb. P. 10 ₰ 2c. 2c. Nr. 6 Gut. Gewicht! **C. Mahlke,** nur 1. Damm 18. (1467

Damen-Masken-Kostüme werden elegant und schnell angefertigt **Louise Pade,** Langgarten Nr. 91. (6776b

Nußbaum-Einrichtung, im Ganzen oder einzeln, sofort zu vk. Milchkanneng. 14,1. (6665b

Zur Ablösung von Neujahrsgratulationen wurde eingezahlt: Böhm, Regierungs-Sekretair, Mark 1,—.
Die Expedition der Danz. Neueste Nachricht.

Preisfrage!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Inhalt einer Zeitung die verschiedensten Liebhaber findet. Sogenannte Zeitungsmarder lesen ihr Blatt vom ersten bis zum letzten Buchstaben, ältere Frauen und junge Mädchen schwärmen für den Roman und „Vermischtes", junge Frauen und ältere Mädchen lesen zuerst die Familiennachrichten und das Standesamt, alte Soldaten interessiren sich für die Kriegsberichte, Bierbank-Politiker fallen über die Leitartikel und Stadtverordnetenversammlungsberichte her, Börsenleute suchen zuerst den Courszettel – kurz, Jeder hat seine bevorzugte Ecke und Spalte.

Es würde uns nun außerordentlich interessiren zu erfahren, welche Rubrik unseres Blattes den meisten Anklang findet. Und da wir diese Gelegenheit gern benutzen, unseren geschätzten Lesern gleichzeitig für die bevorstehenden Fest- und Ruhetage eine Anregung zu kurzweiliger Unterhaltung zu bieten, so haben wir für die besten Antworten auf die Frage:

„Welchen Theil der „D. N. N." lesen Sie am liebsten? Und aus welchem Grunde?"

folgende Preise ausgesetzt:

1. 30 Mark in baar.
2. ein Prachtwerk.
3. 10 Mark.
4. u. 5. je ein werthvolles Buch.
6.–12. 1 Freiexemplar der „D. N. N." pro 2. Quartal 1901.

Die Antworten, deren Fassung ernst oder humoristisch, in Prosa oder in Versen geschehen kann, sind in separatem Couvert mit der Bezeichnung „Preisfrage" unter Beifügung der Abonnementsquittung pro Januar oder 1. Quartal 1901 bis spätestens

Donnerstag, den 10. Januar 1901

an unsere Redaktion einzusenden.

Die Veröffentlichung der Preisvertheilung erfolgt in unserer Nummer vom 19. Januar 1901.

Redaktion und Verlag der „Danziger Neueste Nachrichten".

Versammlung der Pfandbriefbesitzer der Preußischen Hypotheken-Aktienbank.

In der am Sonnabend in Berlin stattgehabten Versammlung war ein Kapital von 30 051 000 Mk. vertreten bei einem Gesammtumlauf von 357 620 850 Mk. Das Ergebniß der Sitzung läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Preußische Hypotheken-Aktienbank zunächst fortbestehen wird. Die Zahlung von Zinsen der Pfandbriefe, die am 2. Januar und 1. April 1901 fällig werden, ist gestundet und damit ist die Eröffnung des Konkurses über die Bank vorläufig vermieden. Die deutsche Treuhandgesellschaft in Berlin ist dazu ausersehen worden, die Rechte der geschädigten Pfandbriefbesitzer zu wahren. Ueber die Versammlung liegt uns noch nachstehender Bericht vor:

Herr Justizrath Kempner wurde zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. In der Versammlung war ein Kapital von 300 510 000 Mk. vertreten bei einem Gesammtumlauf an Pfandbriefen von 357 620 850 Mk. Der Vorsitzende ging alsbald auf den Bericht des Bankinspektors Hartmann ein, insbesondere auf den Passus der von 263 000 000 Mk. Hypotheken ... 241 000 000 Mk. als geeignet bezeichnet. Der berathende Ausschuß der Pfandbriefbesitzer sei der Ansicht, daß auf die 241 Millionen materielle Verluste nicht zu erwarten seien, umsomehr, als der nächste Passus des Berichtes bezüglich der abgesetzten 22 Millionen bemerkt, daß sie als werthlos nicht anzusehen seien, da sich bei einer ruhigen Abwickelung ein großer Theil vollwerthig erweisen werde. Ob diese Anschauung richtig ist, konnte nicht festgestellt werden, da kein Mitglied der staatlichen Kommission anwesend war. Demnächst ging der Vorsitzende auf den bekannten Bericht ein. Bezüglich der zeitweise dem Treuhänder entnommenen 26½ Millionen Hypotheken wurde bemerkt, daß 19 Millionen zurückgeflossen sind, 7½ Millionen aber nicht. Soweit aber bis jetzt konstatirt werden konnte, ist die Valuta hierfür in die Kasse der Bank geflossen. Wie Herr Direktor Dernburg noch dazu ausführte, sei hierbei der zunächst Geschädigte der Treuhänder. Darauf ging man zur Besprechung des **Berichts der Vertreter der Aktionäre** ein.

Herr Salomon, ein Mitglied dieser Kommission, hob hervor, daß zu dem Berichte nichts Erhebliches mehr hinzuzufügen sei. Die Erhebung von Regreßanspruch stütze sich auf folgende Punkte:

1. Es seien gesetzlich und statutarisch verbotene, ja zum Theil unsinnige Geschäfte gemacht worden.
2. Ferner habe sich der Aufsichtsrath um die Bilanz und überhaupt um die Art des Geschäftsbetriebes absolut nicht gekümmert und in Folge dessen Bilanzen unterschrieben, deren Unrichtigkeit auch bei Anwendung der geringsten Sorgfalt erkennbar gewesen wäre.
3. Der Aufsichtsrath habe so gut wie keine Revisionen vorgenommen.
4. In Bezug auf einzelne frühere und jetzige Mitglieder des Aufsichtsrathes lägen noch viele gravirende Umstände vor, aus denen hervorgeht, daß sie die bedrängte Lage der Bank seit Jahren kennen mußten.
5. Einzelne frühere und jetzige Mitglieder des Aufsichtsrathes hätten durch ihre Manipulationen dazu beigetragen, den jetzigen Zustand der Bank herbeizuführen. Generalkonsul Schmidt allein habe mindestens 11½ Millionen Mark Kredit und 3 Millionen Kapital aus dem Gesammtkonzern erhalten, ohne daß der Konzern nennenswerthe Gegenvaluta erhalten hätte.

Die Versammlung nahm hierauf die Berichte mit Stimmeneinheit zur Kenntniß. Darauf schritt man zur Berathung des folgenden von der Treuhandgesellschaft gestellten Antrages:

Die Versammlung der Besitzer der Pfandbriefe der Preußischen Hypotheken-Aktienbank, und zwar alle Serien, ermächtigt die Deutsche Treuhandgesellschaft, welche als Vertreterin derselben bestellt ist, zur Geltungmachung aller Rechte der Pfandbriefgläubiger und schließt die Befugniß der einzelnen Gläubiger der Pfandbriefe zur selbstständigen Geltendmachung ihrer Rechte hiermit aus. Sie ermächtigt ihre Vertretung ferner, die am 2. Januar und 1. April 1901 fällig werdenden **Zinsen** der Pfandbriefe aller Serien **bis auf Weiteres unter den von derselben mit der Schuldnerin zu vereinbarenden Bedingungen zu stunden.**

Der Vorsitzende erläuterte den Antrag. In der Debatte nahm Herr Geh. Regierungsrath **Stier** (Direktor der Mitteldeutschen Bodenkredit-Aktienbank in Greiz) das Wort. Redner, der ebenfalls der Revisionskommission angehört hat, führte aus, daß er im Laufe der Arbeit ein besseres Bild von der Lage der Bank erhalten habe und daher Gelegenheit nehme, **ein Wort der Beruhigung** an die Versammlung zu richten. Die Bank habe durch frühere jahrelange gute Geschäftsführung einen guten Bau geschaffen und der Kern dieses Baues sei auch heute noch gut und nur die Peripherien seien zerfressen. Diese wurmstichige Rinde müsse abgestreift werden, damit eine Gesundung wieder herbeigeführt werden könne. Es sei zu erwarten, daß es durch das thatkräftige Eingreifen der Haute finance gelingen werde, einen Geschäftsgang wieder herbeizuführen, daß der Stamm einst noch grünen und blühen werde. (Lebhaftes Bravo.)

Herr Bankinspektor **Hartmann** führt aus, daß sich die Prüfungskommission nicht strikt an die gesetzlich festgelegte Beleihungsgrenze von $^{6}/_{10}$ gehalten hat, sondern auch verschiedentlich bis $^{7}/_{10}$, in einzelnen Fällen bis $^{8}/_{10}$ gegangen ist. Bei den ausgeschiedenen Grundstücken handle es sich im wesentlichen um solche, die im großen und ganzen einen Werth darstellen dürften. Der Herr Bankinspektor theilt alsdann mit, daß der bis zur Stunde fortgesetzte Prüfungsgang einen Stand ergeben habe, der als **durchaus günstig** betrachtet werden könne, und Grund zu Befürchtungen wegen der Deckungsfähigkeit der Unterlagen kaum vorhanden sein dürfte. Es sind bis zur Stunde geprüft 2600 Beleihungen mit einem Darlehnsbetrage von 331 475 777 Mk. Davon sind nicht erststellig 117 Beleihungen mit 19 493 104 Mk. Von dem geprüften Darlehnsbetrage von 331 475 777 Mk. sind geeignet gefunden 305 193 266 Mk. und abgesetzt sind 26 282 512 Mk. Es stehn noch aus zusammen 18 200 250 Mk. Nicht geschätzt sind insgesammt 700 800 Mk. Unter den Tochtergesellschaften sind beliehen bei der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr 117 Grundstücke mit 13 049 400 Mk., Neue Berliner Baugesellschaft 76 mit 15 195 000 Mk., Immobilien-Gesellschaft 22 mit 3 282 900, Grunderwerb-Gesellschaft für Berlin und Vororte 4 mit 1 344 000, Kreditgesellschaft für Industrie und Grundbesitz 2 mit 176 900, Petzold u. Co. 5 mit 4 234 000 und Anhalt u. Wagner 1 mit 130 000, Deutsche Grundschuldbank 1 mit 389 000, Generalkonsul Schmidt 1 mit 1 200 000 und **Frau** Generalkonsul Schmidt 2 mit 235 000 M., insgesammt 231 mit 39 738 100 M. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde ein Antrag auf Konkurserklärung gestellt, aber wieder zurückgezogen. Nachdem **Direktor Dernburg erklärt hatte, daß die Treuhandgesellschaft 300 Millionen Mark Pfandbriefe vertrete,** wurde der von ihr gestellte, **oben erwähnte Antrag angenommen.** Die bisherige Vertretung der Pfandbriefgläubiger und die bisherigen Mitglieder des berathenden Ausschusses wurden bis zur nächsten Generalversammlung in ihrem Amt bestätigt.

* * *

Die Verhaftung des Kommerzienrathes Eduard Schmidt ist Sonnabend Nachmittag in seiner Wohnung in der Brüderstraße 5 erfolgt. Herr Schmidt wurde am Sonntag Vormittag zum ersten Mal vernommen. Von Seiten seiner Angehörigen sind sofort Schritte eingeleitet worden, um eine Haftentlassung des Generalkonsuls Schmidt gegen Kautionsstellung zu erwirken. Ob sie indessen von Erfolg sein werden, ist zur Zeit noch nicht übersehbar.

Die Ehefrau des Kommenzienraths Sanden ist bekanntlich von ihrem Gatten im Laufe der Jahre mit reichen Mitteln versehen worden, anscheinend sind große Summen auf den Namen der Frau im Auslande angelegt. Das Amtsgericht in Potsdam ist jetzt bemüht festzustellen, ob im Inlande außerdem noch Kapitalien angelegt sind. An den Vorstand der Schützengilde in Werder a. H. ist ein Schreiben von Frau S. gerichtet worden, in welchem sie ersucht, die per Januar 1901 fälligen Zinsen auf eine Hypothek auf das Grundstück des Werderschen Schützenhauses an sie abzuführen. Diese Hypothek beträgt 40 000 Mk. und ist an erster Stelle auf den Namen der Frau S. eingetragen. Sanden wird bekanntlich zum Vorwurf gemacht, daß er die guten Hypothekengeschäfte mit eigenen Mitteln durchführte und die schlechten den von ihm geleiteten Banken überließ. So war es auch, als seinerzeit der Vorstand der Werder'schen Schützenhaus-Gesellschaft bei der Preußischen Hypotheken-Aktienbank Geld aufnehmen wollte. Sanden machte Einwendungen und erklärte sich schließlich bereit, die 40 000 Mk. zu 4¼ Proc. aus eigenen Mitteln herzugeben. Vor einigen Monaten, als Herr S. wahrscheinlich schon eine Ahnung von der kommenden Krisis hatte, ließ er alsdann die Hypothek auf den Namen seiner Frau umschreiben. Jedenfalls wird das als offenbare Schiebung von den Gläubigern Sandens angefochten werden. Die Zinsen pro Januar hat Frau S. inzwischen aus Werder erhalten.

Die Schatulle der Kaiserin sollte nach Mittheilungen Berliner Blätter bei dem Zusammenbruch der Firma Anhalt und Wagener etwa 1½ Mill. Mark verloren haben; der Betrag sollte bei der durch die genannte Firma ausgeübten Verwaltung des Vermögens der Kaiserin verloren gegangen sein. Dem gegenüber erklärt der „Lokal-Anz." zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß die Firma Anhalt und Wagener wohl das Inkasso der Coupons für die Schatulle der Kaiserin besorgt habe, von einer Vermögensverwaltung sei jedoch niemals die Rede gewesen. Ebensowenig habe die Kaiserin durch das Falliſſement einen Verlust gehabt.

Neues vom Tage.

Keine Geschenke.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Pariser „Soleil" meldete aus Berlin, dem deutschen Kaiser seien von einem Adjutanten des Sultans zwei Kavalleriesäbel, zwei Degen und zwei Reitgerten als Weihnachtsgeschenk überreicht worden. Wir können feststellen, daß an dieser Meldung kein wahres Wort ist.

Zur Gneisenau-Katastrophe.

Wie der deutsche Konsul in **Malaga** meldet, sind die Leichen des Kapitän-Leutnants **Berninghaus**, des Feuermeistersmaaten **Rühe** und der Schiffsjungen **v. Sperl, Johannson** und **Scheck**, sowie des Matrosen **Meyer** geborgen.

Kapitän-Leutnant **Werner** hat die Geschäfte der Bergungsarbeiten an Korvetten-Kapitän **Mandt** abgegeben.

Vom Krankenlager des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Weimar, 2. Jan. (Tel.) Ueber das Befinden des Großherzogs sind folgende Bulletins ausgegeben worden:

1. Januar, Abends 6 Uhr. Im Laufe des Tages hat der **Schwächezustand** von neuem **zugenommen**, und hat der Großherzog im Halbschlummer gelegen. Der **Fieberzustand** dauert an ohne Athemnoth und ohne Schmerz.

2. Januar, 8 Uhr Morgens. Die Nacht vom 1. zum 2. hat ruhigen, durch Husten kaum noch unterbrochenen Schlaf gebracht. Die Körperwärme war noch nicht gesteigert. Die Athemzüge sind von 34 am 1. Abends auf 22–30 am 2. früh zurückgegangen. Das Bewußtsein ist heute beim Erwachen ein weniger getrübtes gewesen. Der Kräftezustand ist scheinbar etwas gehoben, die Nahrungsaufnahme gering gewesen. Der Großherzog zeigt Interesse und Fürsorge.

Die Prinzessin Klementine von Koburg,

die Mutter des Fürsten von Bulgarien, die im Alter von 84 Jahren steht, ist an Bronchitis **erkrankt**. Die Prinzessin hat sich in Rom bei der Feier des Jubiläumsjahres in den Kirchen erkältet.

Die Berliner Straßenbahn

hat im Dezember fünf Personen todtgefahren; zwei Arbeiter, einen Kaufmann, einen Rentier und den Generalleutnant Pochhammer. Ueber den letztgenannten Unfall wird noch berichtet: Excellenz Pochhammer stand auf der Uhlandstraße vor seiner Wohnung, als er von der Straßenbahn erfaßt und etwa fünfzig Schritte mit fortgeschleift wurde, ehe es gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen. Blutüberströmt wurde der Verunglückte hervorgezogen. Der Kopf, Arme und Füße waren schwer verletzt und besinnungslos wurde Generalleutnant Pochhammer in seine Wohnung geschafft, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Der ärztliche Beistand war aber vergeblich, und ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, starb Excellenz Pochhammer um 11 Uhr Nachts.

J. Berlin, 2. Jan. (Privat-Tel.) Der tödtliche Unfall des Generals **v. Pochhammer** hat den Kaiser aufs Tiefste ergriffen. Auf seine Anregung wird jetzt eine Kommission zusammentreten, bestehend aus hervorragenden Fachleuten des öffentlichen Fuhrwesens, Ingenieuren, Mitgliedern des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und der Straßenbahn-Direktion, um unter Benutzung ausländischer Erfindungen über Schutzvorrichtungen an den Straßenbahnwagen zu berathen, welche das Verstümmeln der Ueberfahrenen verhindern. Die Straßenbahn-Direktion hat sich endlich bereit erklärt, bei Einführung der Schutzvorrichtungen keinerlei Rücksicht auf den Kostenpunkt nehmen zu wollen. Zeit dazu war es!

König Albert von Sachsen

ist infolge eines leichten Unwohlseins genöthigt, das Zimmer zu hüten. Es ist deshalb die für den Neujahrsmorgen angesetzte Gratulationscour ausgefallen, während am Abend die angesagten Empfänge und die Präsentationscour, sowie die Assemblée stattgefunden haben.

Gestern war das Befinden recht gut, der König muß jedoch noch das Zimmer hüten und sich Schonung auferlegen. Heute hat sich das Befinden weiter gebessert.

Gerettet.

Der deutsche Postdampfer „**Prinz Sigismund**" rettete gestern zwischen Langeland und Omoe zwei Leute des dänischen Seglers „Haabet", die im offenen Boot auf dem Meere trieben, nachdem sie den Segler im sinkenden Zustande hatten verlassen müssen.

Der Dichter Sophus Schandorph (Shamdrup)

ist gestern Morgen in Kopenhagen gestorben.

Gegen Justizrath Dr. Sello und Rechtsanwalt Dr. Werthauer

ist nunmehr die förmliche Voruntersuchung wegen **Begünstigung** eingeleitet.

Die im Sternberg-Prozeß angemeldete Revision

wird aufrecht erhalten werden. Das Urtheil ist in seinem Wortlaute zwar bisher nicht zugestellt worden, jedoch wird von Sternbergs Seite damit gerechnet, daß ein bei der Verkündigung des Strafmaßes untergelaufener Formfehler schon ohnehin die Aufhebung und eine nochmalige Verhandlung nothwendig machen würde. — Da es sich nur um einen Formfehler handelt und die Behörde sicherlich weitere Verdunkelungs- und Beeinflussungsversuche seitens der „Freunde" Sternbergs energisch hintanhalten wird, so dürfte, meint die „Post", der Verurtheilte von der nächsten Verhandlung nur die gleiche Strafe, aber ohne Formfehler, zu gewärtigen haben.

Die Pariser Akademie der Wissenschaften

wählte den Mathematiker Professor **Dedekind**-Braunschweig und den Botaniker Professor **Strasburger**-Bonn zu korrespondirenden Mitgliedern.

Wieder ein Eisenbahnunfall.

Germersheim, 2. Jan. (Tel.) Der Schnellzug München-Bruchsal–Landau ist gestern Nachmittag ¾4 Uhr vor der Einfahrt in den Bahnhof Germersheim entgleist. Ein Heizer wurde schwer verletzt. Maschine, Tender und Gepäckwagen sind vollständig zertrümmert.

Locales.

* **Sylvester und Neujahr.** In den Abendstunden des Sylvestertages herrschte infolge der großen Kälte nur wenig Leben auf den Straßen, eilig hasteten die Leute über die Straßen, schnell wurde noch dem Wetterhäuschen am Langenmarkt ein Blick zugeworfen, um sich von dem Stande des Thermometers zu überzeugen, denn die Kälte, das merkte man an Nasen und Ohren am deutlichsten, mußte doch recht groß sein, dann strebten die Meisten in schnellen Schritten ihren vier Pfählen zu, um hier im Kreise ihrer Familie bei einem Glase Punsch und frischgebackenen Pfannkuchen, ohne welche eine Feier des Sylvesterabends nicht möglich ist, das Herannahen des neuen Jahres in fröhlicher Unterhaltung zu erwarten. Wem kein Familienkreis offen stand, der begab sich nach der Kneipe, um hier in Freundeskreis in eifrigem Gespräch über Politik und die neuesten Tagesereignisse sich in das neue Jahr hinüberzuplaudern. Auf den Straßen wurde es aber immer öder, dafür stellten sich die Schneeflocken um so zahlreicher ein, immer dichter fielen sie zur Erde. Da nun aber der Zeiger der altehrwürdigen Rathsthurmuhr immer näher der mitternächtigen Stunde rückte, begann es auch wieder lebendig auf den Straßen zu werden; überall öffneten sich die Thüren und alles zog dem Langenmarkt und der Langgasse zu, um hier in üblicher Weise das neue Jahr zu begrüßen. Gegen 12 Uhr waren diese beiden Straßen mit einer großen Menschenmenge angefüllt und eine starkes Polizeiaufgebot konnte nur mit Mühe den Verkehr aufrecht erhalten. Kaum begann die Rathhausuhr die zwölfte Stunde zu verkünden, da ertönte das erste „Prosit Neujahr", schnell pflanzte es sich fort von Mund zu Mund, überall, auch von den dichtbesetzten Fenstern der Häuser aus, freundlich erwidert. Leider finden sich in der Sylvesternacht noch immer viele Burschen, die an dem Prosit-Neujahr-Rufen nicht genug haben, sondern um ihrem Glückwunsch noch mehr Nachdruck zu verleihen, den Beglückwünschten derbe auf die Köpfe schlagen. Diese Unsitte kam manchem recht schlecht zu stehen, denn verschiedene Burschen kamen dabei an den Unrechten und erhielten eine tüchtige Tracht Prügel, mehrere bekamen sogar blutige Köpfe und wohl noch lange werden sie an diese eigenartige Sylvesterfeier denken. Ein Viertel nach 12 Uhr wurde es in den Straßen wieder leerer. Alles eilte Heim oder in die Restaurants, um hier die Sylvesterfeier weiter fortzusetzen. — Der gestrige Neujahrstag war ein schöner Wintertag. Die Luft war klar und rein, überall hatte der Schnee die grauen Dächer und Giebel mit blendendem Weiß geschmückt. Die Sonne ging purpur unter, größern Frost verkündend. Es wird nicht lange dauern, und die Eisbahnen öffnen sich der bewegungslustigen jungen und jüngeren Welt zum fröhlichen Lauf auf stahlbeschwingten Füßen. Unternehmende Besitzer großer glatter Lawntennisplätze hatten diese über Nacht in eine spiegelblanke Eisbahn verwandelt. Und sie haben ihre Rechnung nicht ohne den Wirth gemacht, den Winter nämlich mit seiner Kälte. Es fror ganz lustig. Schmunzelnd standen die Kassirer da und nahmen mit Vergnügen den „Achthalber" der Erwachsenen entgegen, Kinder zahlen nicht die Hälfte, sondern 20 Pfennig. Aber es war doch „knüppeldicke" voll. Wehe dem Anfänger, der es versuchen wollte, sich in der schwierigen Kunst des Eislaufens zu üben, unbarmherzig wurde er von den geschickteren Läufern zu Boden geworfen. Hier gilt das Recht des Stärkeren. Aber auch den Stärkeren fiel es schwer, die bekannten schneidigen Bogen zu ziehen, elegante Kurven auszuführen oder etwa gar schwierigere Kunststücke auszuführen. Rückwärtslaufen gehörte vollends in das Bereich der Unmöglichkeit. Man belustigte sich, aber so gut wie's ging und kam mit heißen Wangen, klopfenden Pulsen und ganz warm von all den Anstrengungen, die alles andere als Schlittschuhlaufen waren, nach Hause. Und das Abendbrot schmeckte desto prächtiger. Manch kleiner Krauskopf mit „klamen" Fingern war kaum im Stande, in der warmen Stube, deren Luft ihn „benimmt", daß seine vollen Bäckchen glühen, die Tasse zu halten und zum Munde zu führen. Aber mit leuchtenden Augen erzählt er der besorgten Mutter, wie schön und herrlich es draußen gewesen sei beim Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren. „Geglitscht" hätte er auch, sei aber dabei hingefallen. Schnee ist jedoch weich und solch ein Fall ist kein Unfall. — Die klingelnden Schlittenglocken läuten nun wieder durch die mit hohem Schnee bedeckten Straßen, und die Pferde tragen hohe Büschel auf dem Kopf. Solch eine Schlittenfahrt durch die in weißem Schimmer weithin leuchtenden Felder gehört mit zu dem Schönsten, was die winterliche Dämmerzeit uns zu bieten vermag.

* **Jubiläum.** Der Hospitaldiener **Pflug** vom St. Heiligen Leichnams-Hospital, beging am 1. Januar d. J. sein 25jähriges Jubiläum am dortigen Hospital. Er hat es in seiner langen Dienstzeit stets verstanden, sich das Zutrauen und die Anerkennung seiner Vorgesetzten und der Hospitaliten zu erwerben.

* **Jubiläum der Reichsbank.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Reichsbank hat das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft dem Reichsbank-Präsidenten Herrn **Koch** ein Telegramm folgenden Inhalts übersandt:

Das heutige 25jährige Jubiläum der Reichsbank läßt uns voll Dankbarkeit des hochverdienten Leiters unseres vornehmsten und wichtigsten Bankinstituts gedenken. Wir wünschen seiner segensreichen Thätigkeit ferneres Gedeihen zum Heile des gesammten Wirthschaftslebens unseres Vaterlandes. Euer Excellenz dankbar ergebenes Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

* **Ertrunken.** Der Zimmermann Hermann **Sand** ist, wie uns zu unserer Notiz in Nr. 303 unserer Zeitung berichtigend mitgetheilt wird, am **Gawronski**'schen Stege in St. Albrecht, der nicht zum Gehen, sondern nur zum Wasserschöpfen benutzt wird, in die Radaune gefallen und ertrunken. S. befand sich auf dem Nachhausewege und ist in Folge der mangelhaften Beleuchtung ertrunken.

* **Die Aktien-Gesellschaft „Weichsel"** macht bekannt, daß die Tourfahrten nach Neufahrwasser und Einlage des Eises wegen eingestellt sind. Von morgen ab werden für Schleppdienste die Sätze des Eistarifes für Bugsirdampfer berechnet.

* **Polizeibericht** für den 1. und 2. Jan. **Verhaftet:** 15 Personen, darunter 1 wegen Bedrohung, 3 wegen Straßenraubes, 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Unfugs, 6 Betrunkene, 1 Obdachloser. Obdachlos 18.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 31. December.

Angekommen: „Lina," SD., Kapt. Kähler von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Homer," SD., Kapt. Gant, nach Libau leer. „Emily Rickert," SD., Kapt. Gerowski, nach Königsberg leer. „Elfie," SD., Kapt. Boese, nach London mit Holz. „Emil Berenz," SD., Kapt. Becker, nach Sharpneß mit Holz. „Vale," SD., Kapt. Aarseth, nach London mit Holz. „Phädra," SD., Kapt. Stahn, nach Bremen mit Zucker. „Käte," SD., Kapt. Lehmkuhl, nach Hamburg mit Gütern. „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, nach Newport mit Holz.

Neufahrwasser, 1. Januar.

Angekommen: „Saturnus," SD., Kapt. Mayer, von Amsterdam via Kopenhagen mit Gütern. „Orient," SD., Kapt. Moir, von Leith mit Gütern und Kohlen.

Gesegelt: „Der Preuße," SD., Kapt. Schröder, nach Königsberg mit Zucker und Gütern. „Tortona," SD., Kapt. More, nach Grangemouth mit Zucker. „Unterweser 10," SD., Kapt. Boyken, nach Leer, schleppend: „Unterweser 1," Kapt. Westphal, nach Leer mit Holz.

Neufahrwasser, 2. Januar.

Ankommend: SD. „Irma", SD. Helene"

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 2. Januar.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	759,1	WSW	4	heiter	4,4
Blacksod	765,6	W	4	wolkig	8,9
Shields	—	—		—	—
Scilly	767,3	NW	1	halbbedeckt	8,9
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Blissingen	766,7	still		bedeckt	1,8
Helder	766,4	SO	1	bedeckt	–3,1
Christiansund	—	—		—	—
Skudesnaes	—	—		—	—
Skagen	770,7	OSO	3	bedeckt	–2,9
Kopenhagen	772,5	W	2	bedeckt	–4,3
Karlstad	770,3	SW	4	bedeckt	–2,8
Stockholm	771,0	SSW	2	bedeckt	–12,[illegible]
Wisby	773,4	S	4	wolkig	–7,0
Haparanda	767,1	N	2	bedeckt	–20,[illegible]
Borkum	767,9	OSO	3	heiter	–7,2
Keitum	769,4	SSO	5	wolkig	–6,8
Hamburg	771,0	OSO	2	heiter	–9,8
Swinemünde	773,3	SO	2	heiter	–11,3
Rügenwaldermünde	774,5	SO	2	wolkenlos	–11,6
Neufahrwasser	774,4	S	1	Dunst	–18,2
Memel	773,6	still		Dunst	–16,2
Münster Westf.	767,4	N	2	bedeckt	11,6
Hannover	760,2	still		bedeckt	11,4
Berlin	773,1	OSO	2	wolkenlos	–13,0
Chemnitz	773,0	NO	1	wolkenlos	–15,8
Breslau	764,3	still		heiter	–16,5
Metz	766,8	SO	3	bedeckt	–2,2
Frankfurt (Main	769,3	NO	2	wolkenlos	–9,6
Karlsruhe	767,6	NO	4	bedeckt	–5,8
München	766,9	SO	2	wolkig	–14,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 775 mm lagert über Polen, während ein Minimum unter 757 mm die Shetlandsinseln bedeckt. In Deutschland ist das Wetter ruhig, außer im Südwesten heiter bei strenger Kälte.

Im Nordwesten ist trübes, sonst heiteres Frostwetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Handel und Industrie.

Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann. Aktien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser und Stettin. Kampagne 1900/1901. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. 1. Rohzucker. Vom 16.—31. December 1900 nach Großbritannien 26 160 Ztr., nach Amerika (Canada) 80 000 Ztr., nach Dänemark — Ztr. Total 1900/1901: 561 830, 1899/1900: 521 4 8 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1900/1901: — Ztr., 1899/1900: 99 900 Ztr. Summa 1900/1901: 561 830 Ztr., 1899/1900: 621 318 Ztr. Total 1898/99: 1 072 719 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 31. December (excl. Raffinerielager) 1900: 512 054, 1899: 1 116 374, 1898: 829 954 Ztr. 2. Russischer Zucker 1900/1901: Nach Großbritannien 146 850, nach Schweden und Norwegen 750, nach Amerika 180 490, nach Finnland 64 700, nach Portugal 1150 Ztr. 1899/1900: Nach Großbritannien 156 300, nach Schweden und Norwegen 200, nach Amerika 800, nach Finnland 14 740 Ztr. Summa 1900/1901: 393 940 Ztr., 1899/1900: 172 050 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser 190 890 Ztr., gegen das Vorjahr 86 690 Ztr.

New-York, 31. Dec. **Weizen** stieg im Preise auf stramme Kabelmeldungen, Käufe der Baissiers und ausländische Käufe, schwächte sich sodann vorübergehend ab, weil große Spekulanten ihre Engagements verringern; später befestigt, da die sichtbaren Vorräthe abnehmen, Deckungen und auf lebhafte Nachfrage seitens der Spekulanten. Schluß stetig. — **Mais** nahm einen durchweg festeren Verlauf auf günstige europäische Marktberichte, Deckungen und im Einklang mit Weizen. Schluß stetig.

Chicago, 31. Dec. **Weizen** zog anfangs im Preise an auf stramme Kabelberichte, Käufe der Baissiers und ausländische Käufe, schwächte sich sodann ab, als große Spekulanten ihre Engagements verringerten; später führten Deckungen, abnehmende sichtbare Vorräthe und lebhafte Nachfrage der Spekulanten Besserung herbei. Schluß stetig. — Der **Maismarkt** verlief in durchweg festerer Haltung auf günstige europäische Marktberichte sowie im Einklang mit Weizen und auf Deckungen. Schluß stetig.

New-York, 31. Dec. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29.12.	31./12.		29./12.	31./12.
Can. Pacific-Actien	91 3/4	92	Zucker Fair ref. Musc.	3 7/8	3 7/8
North Pacific-Pref	87	88 7/8	Weizen		
Refined Petroleum	8.65	8.65	per December	78 1/4	81 1/8
Stand. white i. N.-Y.	7.60	7.60	per März ...	8 1/2	83 1/4
Cred.Bal at Oil City	120	120	per Mai ..	80 7/8	83 1/8
Schmalz West Steam	7.20	7.30	Kaffee per Jan.	5.90	—
do. Rohe u. Brothers	7.50	7.40	per März ...	6.10	—

Chicago 31. Dec., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29.12.	31.12.		29.12.	31.12.
Weizen .. per December ..	72 1/8	74 5/8	per Februar ..	75 1/4	77 3/4
per Januar .	72 1/4	74 5/8	Pork per Dec. ..	11 0	11 62 1/2
			Speck short .	6 75	6.87 1/2



Als Pfleger des **Eugen von Knobelsdorff**'schen Nachlasses fordere ich hierdurch alle diejenigen, welche Ansprüche gegen den Nachlaß geltend machen wollen, auf, ihre Ansprüche bei mir bis zum **6. Januar 1901** anzumelden. Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche eine zum Nachlasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Nachlaßmasse etwas schuldig sind, die Aufforderung, hiervon dem Unterzeichneten bis zum **6. Januar 1901** Anzeige zu machen. (1372

Zander, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der **Siemianowski**'schen Konkurssache soll das dem Gemeinschuldner gehörige, hierselbst an der Bahnhofsstraße gegenüber dem Kaiserlichen Postamt belegene Grundstück an den Meistbietenden verkauft werden. —

Das im Grundbuche von Stuhm Band XXII Blatt 455 eingetragene Grundstück ist 0,42,87 ha groß und zu 1,68 Thaler Grund-, zu 350 ℳ Gebäudesteuer veranlagt und umfaßt ein massives Wohnhaus mit Nebengebäuden, Stall, Schuppen und Hofraum. Es ist auf demselben bisher ein Baugeschäft betrieben und eignet es sich hierzu, aber auch zu jeder anderen gewerblichen Anlage vorzüglich.

Termin zum Verkaufe habe ich auf den

15. Januar 1901 Vormittags 11 Uhr

in einem Bureau anberaumt.

Die Ertheilung des Zuschlages wird von der Genehmigung des Gläubigerausschusses abhängig gemacht. (1468

Stuhm, den 28. December 1900.

Der Konkursverwalter.

Müller,
Rechtsanwalt und Notar.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf Ziffer 9 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 10. Oktober d. Js. betreffend die Begebung von 30000 Stück Reichsbank-Antheilen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Umtausch der vollgezahlten Bezugsscheine gegen Antheilscheine der Reichsbank

vom 7. Januar bis einschl. 16. März 1901

stattfindet.

Während dieses Zeitraums haben die Besitzer die Bezugsscheine nach ihrer Wahl bei dem Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere hierselbst oder bei einer beliebigen Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle und mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstelle gegen Empfangsbescheinigung mittels schriftlichen, doppelt auszustellenden Antrages einzureichen, für welchen Vordrucke bei den vorbezeichneten Stellen erhältlich sind. Mit der Post eingehende Anträge müssen gehörig frankirt sein. Soll ein Antheilschein auf Jemand übertragen werden, welcher nicht durch den Bezugsschein selbst als dessen rechtmäßiger Inhaber ausgewiesen ist, so ist, wenn sein Recht sich auf Erbgang gründet, ein gerichtlicher Erbschein beizufügen, wenn es auf einem Rechtsgeschäft unter Lebenden beruht, letzteres urkundlich darzuthun. Beauftragte haben auf Erfordern ihr Auftragsverhältniß durch Vollmacht nachzuweisen.

Die an Stelle der eingelieferten Bezugsscheine ausgefertigten Antheilscheine, welchen die Dividendenscheine für die Jahre 1901—1905, sowie ein Talon beigefügt werden, sind auf vorgängige Benachrichtigung unter Rückgabe der Empfangsbescheinigung und gegen Vollziehung der auf letzterer befindlichen Quittung bei derjenigen Stelle abzuheben, welcher die Bezugsscheine zum Umtausch eingeliefert worden sind. Wird eine Uebersendung durch die Post gewünscht, so ist vorerst die Empfangsbescheinigung mit vollzogener Quittung einzureichen. Die Uebersendung erfolgt dann auf Kosten des Antragstellers unter voller Werthangabe, wenn nicht etwas Anderes beantragt worden ist.

Vom 17. März 1901 ab sind Umtausch-Anträge nur noch an das unterzeichnete Direktorium schriftlich zu richten.

Berlin, im December 1900. (1249

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. v. Klitzing.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig Abeggaasse 1 a belegene, im Grundbuche von Danzig, Niederstadt Blatt 242 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittwe **Cäcilie Gleinert** geb. **Krause** in Danzig eingetragene Gebäude-Grundstück

am 4. März 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück Art. 4306, Nr. 4361 der Steuerrolle ist mit 3 ar 25 qm und 6100 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 21. December 1900 (1454

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hochrieß, Kreis Danziger Höhe, Mirchauerweg belegene, im Grundbuche von Hochstrieß Blatt 99, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Carl Bartsch** zu Langfuhr eingetragene Ackergrundstück

am 27. Februar 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Ackergrundstück steht im Grundsteuerbuch Art. 101 mit 14,96 ar Größe und 0,82 Thaler Reinertrag eingetragen.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 20. December 1900. (4714

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig Poggenpfuhl 53 belegene, im Grundbuche von Danzig, Dielenmarkt Blatt 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Joseph Bartsch** eingetragene Hausgrundstück

am 26. Februar 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist im Steuerbuche Artikel 3143 Nr. 247 mit einer Fläche von 2,03 ar und mit einem Nutzungswerthe von 1640 ℳ vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen.

Danzig, den 18. December 1900. (1453

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Der Neubau eines dreiklassigen Schulhauses mit Lehrerwohnung nebst Abortgebäude in Schönfeld soll im Ganzen vergeben werden. Die nach Prozenten des Anschlages abzugebenden Angebote sind verschlossen bis **Montag, den 7. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen im hiesigen Schulhause zur Einsicht aus.

Schönfeld, 28. December 1900. (1441

Der Vorsitzende des Schulvorstandes.
Wendt, Rittergutsbesitzer.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit Herrn **Emil Adam** aus Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, Neujahr 1901.

Wilhelm Cohn
und Frau Elise, geb. Lichtenfeld.

Statt besonderer Meldung.

Hedwig Bäslack
Walter Zech
Verlobte.
Danzig, Neujahr 1901.

Als Verlobte empfehlen sich

Anna Mietzner
Herrmann Thun
Stettin. Danzig.
Neujahr 1901.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit Herrn **Moritz Jaffé**, Lehrer in Dirschau, zeigen an

Danzig, 1. Januar 1901

Benjamin Schreiber
und Frau **Meta,**
geb. **Peris.**

Statt besonderer Meldung!

Die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

zeigen hocherfreut an

Neufahrwasser, (1451
den 31. December 1900

A. Baranski und Frau
Julianna geb. Konietzko.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an Sylvester 1900.

Johannes Reschke
nebst Frau.

Statt besonderer Meldung.

Am 31. Decbr., Morgens 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann

Carl Ehlert

im 28. Lebensjahre.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerze im Namen der Hinterbliebenen an

Danzig, 2. Januar 1901

Marie Ehlert
geb. **Borowski.**

Die Beerdigung findet am 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von der Bartholomäi-Leichenhalle, Schüsseldamm nach dem Bartholomäi-Kirchhofe, Halbe Allee, statt.

Am 30. d. Mts., Vormittags 10 3/4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden

Fräulein Jenny Sonntag

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen ihren Freundinen und Bekannten mit der herzlichen Bitte um stilles Beileid an

Danzig, den 31. December 1900

Die hinterbliebenen Verwandten.

Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser theurer, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Bruder

Eduard Eggert

in seinem 81. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Sandweg, den 1. Januar 1901.

Die trauernde Wittwe
Henriette Eggert, geb Wilke, und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Januar, um 12 Uhr, vom Sterbehause (Sandweg 4) aus nach dem St. Barbara-Kirchhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 28. December starb unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Bruno

in Tsingtau (China) an Darmtyphus im 23. Lebensjahre, welches wir hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Danzig, den 2. Januar 1901.

Albert Görtz nebst Frau und Kinder.

Am 30. v. Mts., Abends 5 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau

Emilie Hoffmann,
geb. Radomski,

im 61. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Otto Hoffmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 2 Uhr von der Bartholomäi-Leichenhalle, Schusseldamm, nach dem Bartholomäi-Kirchhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters

Johann Julius Feber

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Prediger Dannebaum und die vielen Kranzspenden sagen tiefgefühltesten Dank

Langfuhr, den 1. Januar 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau

Therese Frankenberg

findet am Donnerstag, den 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marien-Kirchhofes, Halbe Allee, aus statt.

Für die vielerweise herzlicher Theilnme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, im Besonderen dem Herrn Konsistorialrath Kitting für die trostreiche Rede sage ich mein tiefempfundenen Dank.

Clara Soulz,
geb. Mey.

Am 31. Decb Abends 9½ Uhr, endete sich einen sanften Tod nach langem schwerem Leiden ein lieber Mann, unser gut sorgsamer Vater

August Beliener

im 46. Lebensjahre, was tief erschüttert zeigen

Ohra, 2. Januar 1901

Wittwe **Beliener** nebst 6 unmündigen Kindern

Die Beerdigung findet Sonntag, 6 Januar Nachmittags zu Ohra statt.

Heirath. Auswahl z. Neuen Jahr kolossal. Send. Sie nur Adr., sofort erhalt. Sie 600 reiche, reelle Part. a. Bild. z. Ausw Reform, Berlin 14. (6870b

Auctionen

Auktion von Stahlschienen.

Freitag, den 4. Jan. 1901, Vormittags 10 Uhr werde ich am Leegethor-Bahnhof an der Steinschleuse im Auftrage des Herrn Rechtsanwalt **Dr Meyer I, Hannover:**

den Verkauf von circa 14 Tonnen Stahlschienen in Längen von 3 m an aufwärts, welche seitens der Firma **Meyer Cohn**, Hannover, im Selbsthülfeverkauf wegen nicht erfolgter Abnahme versteigert werden, (1466

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung meistbietend bewirken.

Wodtke,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Auktion i. Zugdamm bei Osterwick.

Mittwoch, den 9. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Besitzers Herrn **Carl Perseke** wegen Todesfall und gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

2 gute Pferde, 7 gute, hochtragende Kühe, 4 schwarzbunte deckfähige Bullen, 1 Bullhockling, 6 Läuferschweine, 1 Kastenwagen auf Federn, 1 Arbeitswagen mit Zub., 1 zweiräd. Karren, 1 Kastenschlitten, 1 Häckselmaschine, 1 Mange 1 einsp. Geschirr, 1 fast neue Pelzdecke, 1 Mehlkasten, 2 Kommoden, 1 Regal, div. Wirthschafts-Haus- und Küchengeräthe. (1204

Ferner: 3 Hafen gutes Kuhheu u. 1 Quantum Roggen-vorschlag.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. **Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich.

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. — Fernsprecher 1009. —

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr, werde ich folgende bei dem Herrn **Arthur Ziehm,** hier, Hundegasse 103, untergebrachte Gegenstände, als:

2 Schreibpulte

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1419

Nürnberg, Gerichtsvollzieher,
Ketterhagergasse 16

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr, werde ich folgende bei dem Herrn **Arthur Ziehm,** hier, Hundegasse 103, untergebrachte Gegenstände, als:

1000 Fl. Weißbier (incl. Flasche)

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1417

Nürnberg, Gerichtsvollzieher,
Ketterhagergasse 16

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr, werde ich folgende, bei dem Herrn **Arthur Ziehm,** hier, Hundegasse 103 untergebrachte Gegenstände, als:

1 Destillirapparat, 4 Standgefäße, 3 Mischgefäße (Kupfer), 1000 leere Patentflaschen, 1 Geldspind, 1 Fahrrad, 2 Repositorien

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (1418

Nürnberg, Gerichtsvollzieher,
Ketterhagergasse 16

Auktion mit herrschaftlichem Mobiliar

Danzig, Frauengasse 44. (6953b

Freitag, den 4. Januar, Vormittag von 10½ Uhr ab, werde ich im Auftrage folgendes versteigern: **1 Sopha, 2 Fauteuils mit rothbr. gewebten Plüschbezug** (moderne Facon), 2 nußb. Muschelkleiderschränke, 2 passende Vertikows, 2 gr. Trumeaux mit Stufe, 2 Sophatische, 12 Muschelrohrlehnstühle, 1 eleg. Sopha mit Taschenplüsch, 1 Zylinderbureau, 2 Teppiche, 2 werthvolle Oelgemälde, 2 Säulen, 1 Etagere, 1 Krone, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Regulator, 1 einfaches Kleiderspind nebst Wäscheschrank, 12 birk. Stühle, 1 Sopha mit Ripsbezug, Pfeilerspiegel, **1 Paneelsopha mit Spiegel, Kinderwagen,** 3 Fach Gardinen, Bücher, Nippesachen, Bettschirm, 1 Kinderschlitten, verschiedenes, wozu einlade. **Sommerfeld,** Auktion. u. Taxator.

Auktion in Bürgerwiesen Nr. 16 bei Danzig.

Freitag, den 4. Januar 1901, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pächters Herrn **Carl Bielau** wegen gänzlicher Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen: 2 gute Pferde, 8 gute Milchkühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 3 fette Schweine, 15 Hühner, 1 Kastenwagen auf Federn, 2 Arbeitswagen, 1 zweiräder. Karren auf Federn, 1 Spazierschlitten, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Rübenschneider, div. Pflüge, Eggen, 1 Baum- und 1 Dungkarre, 1 Landhaken, 1 Pr. Spazier- und 1 Pr. Arbeitsgeschirre, 1 Partie Rückbretter und Pfähle, 1 Schleifstein, div. Milchgeräthe, 1 Brühtrog, 3 Schlempefässer, 1 Satz Gesindebetten, sowie div. Wirthschafts- u. Ackergeräthe 2c.
Ferner 150 Ctr. gutes Kuhheu, 1 Quantum Hafer- und Gerstenstroh und ca. 400 Ctr. Futterrüben.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (1202

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

---

2. Auktion mit altem Baumaterial

auf dem Holm bei Danzig.

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich vom Abbruch der Wirthschaftsgebäude auf dem Holm folgende Materialien an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 10000 Dachpfannen, 30000 Mauersteine, 100 cbm Ziegelbeton, 50 cbm Pflastersteine, 1000 Schock Dachrohr, 1 gr. Partie Balken, 10 m lang, 10 × 12″ und 5 × 10″, Kreuzhölzer, Latten, Dielen, Bohlen und Brennholz.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich. (1168

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Auktion Altst. Graben 38, p.

Morgen Donnerstag, d. 3 Januar, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage an den Meistbietenden tadelloses sehr gutes Mobiliar gegen gleich baare Zahlung:

mehrere Kleiderschränke, Vertikows, Bettgestelle m. Matratzen, Tische, Stühle, Waschtische, mehr Sophas, 1 Plüschgarnitur nebst 8 Sesseln, 1 Trumeauspiegel, Sophaspiegel, Pfeilerspiegel, Nußb. Sessel, 1 kl. mah. Spindchen, Lampen, Portieren, ca. 70 Fl. gut. Rothwein und mehreres andere.

Lade ergebenst ein.
R. Stüwe, Auktionator.

Auktion in Zoppot.

Donnerstag, den 3. Jan., Nachmittags 3 Uhr werde ich hierselbst Pommerschestr. 35 2 Fäßchen Sack, 1 Centner 30 Bunde Rohrgewebe und 3 Bund Siebgaze, 150 Mtr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (1422

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Grundstücks-Verkauf.

In Graudenz ist ein ca. 4 Morgen großes Grundstück mit neuen massiven Gebäuden, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, hat 2 Straßen Front und zu jed. gewerblich. Großindustrie-Anlage passend, Umstände halb. billig mit geringer Anzahlung, letztere können auch Hypothek sein, v. sofort zu verkaufen ev. zu vertauschen. Hypothek. fest. Meldg. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 6706 durch den „Graudenz. Gesellig.“ erb. (1405

Verkäufe 1347

Gastwirthschaft b. 10000 M Anz.
do. b. 6000 „ „
Geschäftsgrdst. b. 3000 „ „
Bäckereigrundst. b 1000 „ „
Näheres gegen Marke bei **Adolf Kuhn,** Neumünsterberg Westpr.

Ein Haus,
gut verzinslich, herrschaftliche Mittelwohnungen, ist bei 5- bis 6000 M Anzahlung zu verkaufen **Woydelkow,** Hopfengasse 95, 3.

Zur Kapitalienanlage
empfehle Grundstück neu, massiv. Ueberschuß 2000—3500 M Anzahlung 10—20000 M Off. von Selbstkäufer u. Z 409 a. d. Exp. erb.

Ankauf.

Ein Geschäftshaus

mit Hof in Stadtgebiet oder Ohra zu kaufen gesucht. Offert. unter **1262** an die Exp. (1262

Möchte bald ein gut verzinslich Haus kauf. Adressen Besitz. selbst u. gefl. Ang. des Preis., Miethswert. Off. u. Z 292 an d. Exp. d. Bl. (6845b

Gut verz. Grundstück wird vom Selbstkäufer bei 6-10000 M Anz. zu kaufen ges. Off. u. **Z 433** Exp.

Wohnungs-Gesuche

In Langfuhr

gesucht zum 1. April von kleiner Familie (1 Kind) herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern, Bad, Mädchenkammer. Gefl. Offerten mit Preis- u. Größenangabe d. Zimmer unter **1413** an d. Exp. d. Bl. erbeten. (1413

Aeltere Leute suchen eine Wohnung, gleich zu beziehen Offerten unter **Z 420** an die Exp

Eine Wohnung
3 Stuben, Küche und Zubehör per 1. April gesucht. Off mit Prsang. u. **Z 442** a d Exp. d. Bl

Gesucht eine unmöblirte Wohnung. 3 Zimmer, von einem einzelnen Herrn. Altstadt ausgeschlossen.
Offerten an **Dr Czischke,** Lastadie Nr. 33.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. April in Langfuhr Wohnung von 2 Zimmern und Cabinet evtl. 3 Zimmer u Zubehör. Offert m Preisang. u. **Z 438** an d. Exp. d. Bl.

Wohn., Mattenb. o. Lat., f 12-14 M 1 März o Apr. ges. Off u **Z 444** e (6948b

Eine Wohnung, 3 gr Zimmer od 3 Zimmer u Kab, Mittelpunkt d. Stadt, z 1 April zu mieth. gesucht. Off. unt. **Z 450** an die Exp. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Zur zeitweisen Benutzung wird **1 klein. möbl. Zimmer** (separat) zu miethen gesucht. Offert. unt **Z 413** an die Exped.

Schuhmach. sucht leeres Cabinet. Off. unt. **Z 437** an d. Exp. d. Bl. erb

---

Elegant möbl. Zimmer

separat, von einem außerhalb wohnenden Herrn, welcher allwöchentlich nach Danzig kommt, zu miethen gesucht. Offerten mit genauen Angaben unter **Z 423** an die Exped. d. Bl. erbeten

Suche kleines einfach. **Stübchen** ohne Möbel Offerten mit Preisangabe u **Z 406** a. d Exp. d. Bl. erb.

Separates Zimmer
zur zeitweisen Benutzung sofort gesucht. Off. mit Preisangabe unter **Z 435** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Pensionsgesuche

Für ein Geschwisterpaar, welches Seminar u. Schule besuchen soll (Mädchen 16, Junge 10 Jahre alt), wird zu Ostern cr.

Pension

in gutem Hause gesucht.
Offert. mit Preisangabe unter **Z 443** an d. Exp. (194g

Div. Miethgesuche

Ein zum **Mehlgeschäft** sich eignender (1261

Laden

nebst Wohnung in Stadtgebiet wird zu miethen gesucht. Off. unter **1261** an die Exped. d. Bl

Ein Pferdestall

für 1 Pferd resp. 1 Stand wird von gleich zu miethen gesucht. Off. m. Prs. u. **Z 418** an die Exp

Zu miethen gesucht ein

Laden-Lokal

für ein feineres (1488
Spezial-Geschäft
in bester Lage der Stadt sofort od. später. Offerten nebst Preisangabe unter **1488** an die Expedition dieses Blattes.

Pension

Mehrere j. anst. Mädch. od. j. Leute f. gute bill. Pension im freundl. Zimm **Karpfenseigen 7, 2.** (6867b

In meinem Pensionat find. noch einige Schüler gewissenh. Aufn. b. anerkannt guter Verpflegung. Verw. Rechtsanwalt **Drochner,** Poggenpfuhl 73, 2 Treppen.

Dame findet sofort gute Pension b. allnst. Dame Johannisg. 11, 2.

2—3 Herren finden sehr gute Pension Heil. Geistgasse 74, 2.

Wohnungen.

Fortsetzung auf Seite 12.

2 große Zimmer, große Glasveranda, Zubehör, f 24 M zu verm. Näheres Brunshöferweg 35, parterre, links.

Langgarten 6/7, 1. Etg.,
hochherrschaftliche Wohnung, 4 große Zimmer, Küche, Mädchenstube und reichl. Zubh. z. 1. April zu verm. B. sicht. v. 11—1 Uhr. Näheres part. bei **Pallasch.**

Zimmer.

Hundegasse 36, 3, ist e. eleg. möbl. Zimmer sof zu verm. (6909b

Im guten ruhigen Hause großes fein möbl. Zimmer sofort zu vermieth. Straußgasse 5, 1 lks. (6911b

Pfefferstadt 62, 1 gut möbl. sep. Vordz. a. 1 o. 2 Hrn. sof. z. v. (6913b

Sehr gut möbl. Zimmer
mit Cabinet, vollständ. sep., sofort zu verm Hundegasse 26, 2. (6902b

Ein anst. fein möbl. Zimm. sofort zu vrm. Vorst. Graben 7, 1. (6825b

Kohlenmarkt 24, 2 Trp., separat möbl. Zimmer sofort od. 1 Januar zu vermieth (6889b

Hundegasse 23 sind zwei eleg. möbl. Zimmer auch mit Pension zu vermiethen. Näh part. (6887b

Sehr sauber gut möbl. Zimmer zu verm. Holzgasse 28, 2. (6890b

2 möbl. sep Zimmer im ganzen o. geth zu vm Weideng 7, 2, 1. (6829b

Langfuhr, Bahnhofstrasse 20a, 2 möbl. Zimmer mit separat. Eingang zu vm. Näh. 1 Tr. 6830b

Gemüthlich möbl Zimmer v gl. zu verm Johannisgasse 31, 2. (6831b

Gr. Zimmer u. Cab. v. sof möbl. zu verm. Fischmarkt 8, 2. (6832b

Faulgraben 2-3, part., gut möbl. Vorderz. an 1 Herrn zu vm (6835b

Heil. Geistg. 120, g. möbl. Zimmer zu vm, a. W. Burschengel. (6901b

Leeres Hinterzimmer mit Nebengelaß, parterre, ist zu vermiethen Petrikirchhof Nr. 9.

Zimmer zu verm. Katergasse 22.

Sof Zimm. zu vm Katergasse 22.

Ein möbl. Zimmer an 1-2 junge Leute zu verm. Tobiasgasse 34, 1. 1

2 fein möbl. Vorderz., a. Wunsch auch einz., a. in der Nähe d Hauptbahnh. z. verm. Faulgraben 23 2 (6950

Hundegasse Nr. 23
sind zwei hochelegant möblirte Zimmer zu vermiethen. (1492

Scheibenrittergasse 8, 2 Tr., gut möblirtes Zimmer zu vermieth.

Poggenpfuhl 73, 1 Treppe, gut möblirtes Vorderzimmer mit sehr guter Pension zu vermieth.

An der grossen Mühle 1b.
1 Treppe links, ist ein sauber möbl. Vorderzimmer, separat, vom 15. Januar zu vermiethen Näheres daselbst.

Milchkannengasse 16, 3 Tr., möbl. Vorderzimmer mit od. ohne Pension zu vermiethen.

Unmöbl. Zm z. v. Brodbänkeng. 48

Elegant möblirt. Zimmer gleich zu verm. Heil. Geistgasse 29, 3.

Schichaug. 18, 2, Nähe Werft u. Bahnh., gut möbl. Vorderz zu vm. (6922b

Gut möbl. Vorderzimmer separat, billig zu vermiethen Schmiedegasse 19, 1, Ecke Holzm.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. Fleischergasse 3, 1 Tr.

Heil. Geistgasse 65, 2, ein freundl. möbl. Vorderzimmer zu verm

Für 10 M möbl. Stube Langgarten 115 2. Ecke Schäf. z. vrm

Schüsseldamm 41, 2 lks., fein möbl Zimmer o. Logis f. jg. Leute zu v.

Frauengasse 38, part., fein möblirt. Vorderzimmer, eventl. Cabinet, sep Eing., zu vermieth.

1 gut möbl. Zimmer, auch mit Pension zu vm. Hundegasse 125.

Pfefferstadt 48, part., sep. möbl. Zimmer u. Cab. zu verm

Pfefferstadt 10, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer von gl. od. spät. zu verm.

Breitg. 105, 2, möbl. Zimm. z vrm

Schmiedegasse 3 II elegant möbl. Garçonwohnung. (6936b

Jopengasse 38 ist ein möbl. Zimm. mit Pension zu vermieth. (6937b

Langgarten 9, 3, r., möbl. Zimmer mit o. ohne Pension zu vermieth.

Poggenpfuhl 73, 2 Tr.,
hübsches Vorderzimmer mit sehr guter Pension zu vermiethen.

Breitgasse 90. 1, freundl. möbl Vorderz. mit Pens. sof. zu verm

Möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu verm. Poggenpf. 26, 1. Da. k. sich e. Mitb. i Kab. meld.

1 freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Holzgasse 9, 1 Tr.

Altst. Grab. 42 1, gut möblirtes separ. Vorderzimmer zu verm.

Fleischerg. 9, 2, gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang zu vrm

Jopengasse 10, 2, im herrschaftl. Hause, ist ein eleg. möbl. Salon nebst Schlafstube zu vermieth.

Heil. Geistg. 36, 2. Et., ist ein fein möbl. sep Vorderzimm. an 1 auch 2 Hrn. mit Pension zu vermieth.

Lastadie 13, 1, rechts, fein möbl. Vorderzimm. mit abgeth. Schlafraum zu vermiethen.

Gr. Mühleng. 6, 2, sch Vorderz., g mbl, mit a. o. Pens. z. verm. (6923b

Ein anst. jung. Mann find. ein gut möbl. Zimm. Burggrafenstr. 8, 1. 6921b

Stadtgraben 17 sind 2 eleg. mbl. Zimmer sof. zu vrm. Näh. pt. r.

Nahe d. Werft u Bahnh., Schüsseldamm 58 e. mbl. Zimmer zu vrm.

Ein heizbares Kabinet ist an 1 Herrn oder alte Dame zu vermiethen Langgarter-Hintergasse Nr. 3, Thüre 2, part, rechts.

Ein möbl. Kabinet mit Klavierbenutzung an Herrn od. Dame zu verm. Vorst. Graben 16, 2

2 fein möblirte Zimmer
eventuell Nebengelaß, sind sofort billig zu vermiethen Langfuhr, Eichenweg 3, parterre rechts.

Ein **Kabinet** ist zu vermiethen Altstädt. Graben 91, parterre.

Ein **fein möbl. Zimmer** ist an einen feinen anst. Herrn in Langfuhr, Bahnhofstraße, zu vm Off. unt. **Z 415** an die Exp. d. Bl.

Kassubisch. Markt 21, 2 Trp möbl. Zimmer zu vermiethen

Vorst Grab. 52, pt., fein möblirtes Zm u Cab. sep., n. Burschgel z v

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Brodbänkengasse 38, 3. Pr 10 M

Weidengasse 1, 2. Et., rechts, fein möbl. Zimmer evtl. m Pens. od. Burschengelaß zu vermiethen

Vorst Grab. 31, 3, gr. u. kl. mbl. Vorderz. m. P. f. b. 40-50 M z vrm.

Eleg möbl Vorderz. mit Pension sofort zu vm Heil Geistgasse 74, 2.

Möbl. Zimmer u. Kabinet mit guter Pension an 1-2 Herren zu v. Portechaisengasse 3. Näh 1 Tr

Goldschmiedegasse 28, 1, möblirt. Zimmer an einen Herrn zu verm.

Langgarten 9. 4 Tr., möblirtes Zimmer für 12 M zu vermiethen

Junkergasse 3, 2, ist e. freundlich möbl. Vorderzimm. z. vm. (6958b

Möbl. Zimmer mit Pension zu vm Vorstädt. Graben 19. (6955b

Jg. Leute find. g. Logis in Bekst. bei einer Ww. Mauergasse 9, 3.

Dienergasse 14, 1 Tr. findet ein junger Mann anständ. Logis

Jg. Mann findet anst Logis mit Beköstigung Hintergasse 16, 2.

Ein junger Mann findet gutes Logis Böttchergasse Nr. 8, 3 Tr.

Mädch. f. Logis Dreherg. 16, 2.

Junge Mädchen finden Schlafstelle Drehergasse 16, 3 Trp.

2 junge Leute erh Logis m. a. o. Pens. im mbl Z Fleischerg. 9, 2.

J Leute find. Logis Häkerg. 22, 2

2 junge Leute f sehr billiges Logis im Cab Böttchergasse 21, 1 Tr

Logis zu h. Baumgartscheg. 23a, 4

Div. Vermiethungen

Holzschneidegasse 6, Nähe der Wiebenkas., sind mehrere gute Pferdeställe zu vermieth. Alles Näh. Poggenpfuhl 24 25. (18628

Unterraum
i. Graudenz-Speicher Hopfeng. 40 sof. od. sp z. v. N Hopfg. 28, pt (1382

Ein großer Laden
mit Nebengelaß, gewölbter Keller, auf Wunsch Wohnung dabei, 1. April billig zu verm. Näh. Altst. Graben 34. (6894b

1 gr. Hofplatz nebst Einfahrt ist zu vrm. Näh. Langgarten 112, Hof, 1.

Zu vermiethen in Langfuhr: Laden mit kleiner Wohnung und großem Hofplatz, Wohnung von 3 Zimm u. Zb., Wohn. v. 2 Zimm. u. Zub., Wohn. v. 1 Zimm. u. Zub. **Wagner,** Eichenweg Nr. 12

Großer Geschäftskeller zu vermieth Hundegasse 53. (6952b

Zu vermiethen:

Laden-lokal,

in bester Lage der Stadt, auf sofort oder später.
Offerten unter **1489** an an die Exped. d. Bl. (1489

Zwei große, parterre gelegene

Komtoirräume

per April zu vermiethen Jopengasse **22, parterre, rechts.** Besichtigung 11—1 Uhr. (6960b

Offene Stellen.

Männlich.

Zwei tüchtige Friseurgehilfen
können sich melden Langfuhr, Hauptstraße 22. Daselbst können sich **2 Lehrlinge** melden. (6861b

Ein tüchtiger Rasurgehilfe
findet von sofort Stellung bei **Anton Roznerski,** Oliva. (6907b

Gesucht sofort tüchtiger Hausdiener,
welcher gute Zeugnisse besitzt und zu packen versteht. Nur solch Leute, welche schon mehrere Jahre in großen Geschäften thätig waren, können sich melden Vormittags 9—10. (1407

Singer Co.
Nähmaschinen Akt.-Ges.

Ein Herr gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer **Zigarren an Wirthe,** Händler 2c Vergütung 120 M pro Monat außerdem hohe Provis. **A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.** (1440

Ein **Schuhmachergesell** kann sich melden Reitergasse 7 Thüre 11, Eingang Weidengasse

Für Berlin u. Schlesw. i. Knechte u. Jung. Reise frei Breitg. 37

Hotelhausdiener, Hausd., Kutsch Knechte, Jg. zahlr. ges. Breitg. 37

Für ein Kolonialwaaren-Engros-Geschäft wird
ein junger Mann
gesucht Off. m. Angabe früherer Thätigkeit u. Gehaltsansprüch unt. **Z 440** an d Exp d. Blatt. erb

Hausdiener.

Ein junger Mensch, 16 bis 18 Jahre alt, wird als Hausdiener gesucht, bevorz. vom Lande und womöglich schon beim Gärtner thätig gewesen. Meldungen bei
Gebr. Freymann,
Kohlenmarkt 29 (1457

Kautionsfähige Kutscher
mit guten Zeugnissen sucht
Zentralmolkerei Steindamm 15

Suche zum 25. März 1901 eine unverheiratheten, älteren

Hofmeister

mit eigenem Handwerkszeug, der Schirrarbeit versteht und in der Wirthschaft behilflich sein muß. (1470
Schwarz, Mahlin,
bei Rambeltsch Wpr.

Einen tüchtig. Friseurgehilfen
perfekten Rasseur, stellt sofort ein **M Bronitzki.** Friseur, Melzerg. 3

Suche von sofort einen

jüngeren Schreiber
Gast, Gerichtsvollzieher,
Altstädtischen Graben 32, 2.

1 tücht. Klempnergesellen sucht **Otto Klotz,** Scheibenrittergasse 11.

Einen ordentlich., verheirath.
Kutscher,
sowie verheiratheten (1486
Pferdeknecht
sucht vom 25. März d. Js.
Schwarz, Wonneberg.

Hochlohnende Vertretung
Ein Geheimniss!
Zum Verkauf eines leicht verkäuflichen Massenartikels (ohne Konkurrenz) werden an allen Orten (1475
tüchtige Vertreter gesucht
Muster und Bedingungen gegen Einsendung von 80 Pf in Briefmarken oder gegen Nachnahme von M 1,50 durch
Wilh. Papenkort, Bocholt W.

1 Hofmeister 1483
sucht zum 25. März (Marien) d. J. Zaukenzin bei Danzig.

Tüchtiger

Registrator

mit guter Handschrift wird für kaufmännisches Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber wollen sich unter Chiffre **1480** an die Exp. d. Bl. meld. (1480

Ein Tischler auf Möbel kann sich melden Schneidemühle Nr. 1.

Zigarren.
Eine leistungsfähige, süddeutsche Firma sucht unter günstigen Bedingungen gut berufene, fleißige Vertreter, die speziell Wirthe u. Private besuchen. Offerten unter **W. Z. 619** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Berlin W. 8.** (1490

Einen ordentl. Laufburschen sucht **Kuno Sommer,** Thornsch. Weg 12.

Laufbursche
von sofort gesucht. Meld. bei **Carl Peter,** Matzkauschegasse.

Ordentl. kräft. Laufbursche kann sich meld. Milchkanneng. 32, Eckld.

Ein Laufbursche wird gesucht
H. Oppel, Matzkauschegasse 6.

Laufbursche ges. Räthlergasse 5.

1 Laufbursche kann sich melden **Otto Klotz,** Scheibenrittergasse 11.

Ein Junge zum Brodaustragen kann sich melden Breitgasse 75.

Sohn ordl. Eltern der Lust hat d. Bäckerei u. Konditorei zu erlern. melde sich Danzig, 4. Damm 10. (6898b

Ein **Lehrling** kann unter den günstigsten Bedingungen eintreten bei Bäckermeister **A Philipp,** Poggenpfuhl 29 (6880b

Suche f. m Barbier- u. Friseurgesch. **1 Lehrling. E. Bialkowski,** Friseur, Langebrücke 14. (6882b

Für mein Kolonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling,
zum 1. Februar einen
jüngeren Verkäufer.
Josef Konkolewski,
Alt-Kischau Wpr. (1346

Ein Lehrling stellt ein **J. Tybussek,** Tapez., Trinit.-Kirchengasse 5.

Lehrling
für ein Holzgeschäft verbunden mit Dampfschneidemühle zum baldigen Antritt gegen monatliche Vergütung gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. **Z 425** an die Expedition d. Bl. (6928b

Sohn achtb Eltern, d. d. Barbier- u Friseurgeschäft g erl w., w. ges. b. monatl. Honorar. Off. u. **Z 427.**

Knabe der Schuhmacher lern. will erhält gute Lehrst. b. **F. Jablonski,** Schuhmach., Ketterhagergasse 14.

Für mein Herrenfriseurgeschäft sucht per sofort einen
Lehrling
M Bronitzki, Friseur, Melzerg. 3

Lehrlings-Gesuch.
Sohn anständiger Eltern gegen Remuneration sucht (6959b
Vergolderei und Kunsthandlung von O Zalnowski, Jopengasse 25.

Intelligent. jung. Mann
mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, zum sofortigen Eintritt als
Lehrling
für unser kaufmännisch. Bureau ges. Bewerber mit gut. Handschrift u. Kenntniß der Stenographie werd. bevorzugt. Nur schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals
Orenstein & Koppel,
Danzig. (1479

Einen jungen Mann
mit guter Schulbildung sucht als Lehrling für mein Getreidegeschäft per sofort. (1487
Bernhard Anker,
Portechaisengasse Nr. 1.

Möbel-Magazin

des

Tischler-Gewerks

zu

III. Damm Nr. 1. **Danzig.** III. Damm Nr. 1.

Dem geehrten Publikum von Danzig und der Provinz theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß seit Neujahr d. J.

Herr Gustav Bolz

(früher in Firma G. W. Bolz)

die Leitung und Verwaltung unseres Verkaufs-Geschäfts übernommen hat. — Unser seitheriger Verwalter, Herr **Reetz**, bleibt uns einstweilen noch erhalten.

Gleichzeitig theilen wir dem geehrten Publikum mit, daß wir uns entschlossen haben, unser **Verkaufs-Geschäft** mit allen erforderlichen **Hilfsmitteln** zu erweitern, sodaß das kaufende Publikum fortan **Alles**, was zu einer modernen **Wohnungs-Einrichtung** an **Möbeln** und **Dekorationen** nöthig ist, in unseren großen **Magazin-Räumen** zu möglichst **billigen Preisen** in **tadelloser Ausführung** vorfinden wird.

Wir haben es uns zum Ziele gesteckt, das altehrwürdige

Danziger Tischler-Gewerk

in dem Ansehen und jener Achtung zu stärken, wie es für dessen gedeihliche Entwickelung erforderlich ist.

Wir bitten daher das verehrl. Publikum, uns in diesen Bestrebungen durch nöthigen Zuspruch und zahlreiche Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Die Tischler- und Stuhlmacher-Innung zu Danzig.

Der Vorstand.

J. A.: (1471

H. Scheffler, Obermeister.

Norddeutsche Creditanstalt,

Actien-Capital 10 Millionen Mark.

Langenmarkt 17.

Wechselstuben und Depositenkassen

Langfuhr, Hauptstrasse 106 — Zoppot, Seestrasse 7.

Verzinsung von Baareinlagen vom Einzahlungstage ab!

ohne Kündigung . . . . . mit $3\frac{1}{2}$ % p. a.
bei **1 monatlicher Kündigung** mit 4 % p. a.
bei **3 monatlicher Kündigung** mit $4\frac{1}{2}$ % p. a.

An- und Verkauf von Effecten. (1381

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Weiblich.

Junges Mädchen als **Aufwärterin** für den ganzen Tag gesucht **Seider**, Langebrücke 12.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinnen Stub.- u. Hausmädch. Breitg 37.

Ein erf. zuverl. eig. Dienstmädch. mit g. Zeugn. findet v. gleich ein. Dienst Heil. Geistgasse 36, 2 Tr.

1ordl. Aufwärterin mit Buch kann sich meld. Tobiasgasse 1—2, 2 lks.

Eine Dame,

gewandt im Rechnen u. Schreiben, wird fürs Komtoir verlangt. Off. unt. **Z 439** an d Exp. d. Bl. erb.

Für das Stadt-Lazareth in der Sandgrube wird (1445 **eine geübte Näherin**, unverheirathet, zur dauernden Beschäftigung als **Wäscheausbesserin** gesucht. Bevorzugt werden Bewerberinnen, die das Maschinenwäschestopfen versteh.

Eine Aufwärterin für den Vormittag kann sich sof. meld. 3. Steindamm 31, pt. l. (6884b

Aufwärterin sofort gesucht **Fleischerg. 38a.**

Eine sehr geübte, selbstständige

Taillenarbeiterin

findet dauernde Stellung **Röpergasse 13, 3 Treppen.**

Für meine **Eisenwaaren-Handlung** suche eine gewandte

Kassirerin.

Nur Damen, die bereits längere Zeit eine derartige Stelle bekleid. haben, finden Berücksichtigung. 1448) **Johannes Husen.**

Eine ordentl. Aufwärterin findet sofort Stellung Lastadie 26, part.

Suche gleich oder 15. Januar ein bescheidenes 14—15jähriges **Mädchen**, bei leichtem Dienst für älteres Ehepaar ohne Kinder. Westerplatte, Lindenstraße 7, 1 Tr.

14—16 jähr. Mädchen können sofor eintreten Näthlergasse 5.

Junge Dame

mit **guter Handschrift**, mit Stenographie und womöglich Maschinenschreiben vertraut, bei 30 ℳ Anfangsgehalt zum sofort. Eintr. ges. Off. u. **Z 445** a. d. E. d. Bl.

Mädchen mit guten Zeugnissen werden noch angenommen zum Perlen **H. Oppel**, Matzkauschegasse 6.

E. Aufwärterin f. d. Nachmittag sucht **A. Götz**, Paradiesgasse 2

Suche Stubenmädch. für Güter erf. Kindermädch. Kinderfr. Landwirth. **F. Marx**, Jopengasse 62.

Tüchtige solide

Aufwärterin

mit Buch sofort gesucht **Breitgasse 71, 2.**

Suche Köchinnen f. selbstständ. Stellen, mit nur guten Zeugnissen, sowie Stubenmädch., Hausmädchen, Kinderfrauen und -Mädchen. **B. Mack**, Jopeng. 57.

Perfekte Plätterinnen

für **Oberhemden**, dauernd lohnende Beschäftigung. (1477 **Dampf-Waschanstalt Graudenz.**

Mädchen od. Knabe z. Milchausstrag. k. sich mld. Fleischerg. 79.

Tüchtige Mäntelarbeiterinnen

werden sofort gesucht

Röpergasse 22 a, 3.

Junge Damen, w. d. Weißzeugn. u. Zuschneiden in kurzer Zeit erl. woll., k. sich meld Röpergasse 15 3.

Ein sauberes Mädchen zum Aufwarten für den Tag kann sich melden Neufahrwasser, Kirchenstraße 4, 1. (6914b

Suche für mein Schankgeschäft per 15. Januar cr. ein ordentliches **Ladenmädchen.** Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter **Z 441** an die Exp. d. Blattes erbeten. (6946b

Junges Mädchen als Aufwärt. gesucht Breitgasse 6, 3 Tr.

Suche von sofort oder später eine

Verkäuferin

f. m. Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft **F. Füllbrandt**, Thornscher Weg 4.

1 jg. Mädchen zu e. Kinde und Hilfe in der Wirthschaft melde sich Hundegasse 97, 3 Treppen.

Mädchen mit gut. Buch gewünscht Große Krämergasse 10, 2 Tr.

Ord. Aufwärt. f. N. g. Dienerg. 31.

Suche jederzeit Kochmamsells u. Mamsells für kalte Küche bei hohem Gehalt für erste Häuser, sowie Ober-, Servier- u. Zimmer-Kellner, Kellnerlehrl. 2c. Plaz. **Paetsch**, Elbing, Heil. Geiststr. 51. (1482

Aufwärt. ges. Jopengasse 42, 1.

Z. Erlern. d. f. Damenschneiderei könn. sich junge Mädchen melden auch eine Arbeiterin w. gesucht **Fleischergasse 24, 1 Tr**

Jüngere Aufwartemädchen und Laufmädchen ges. Breitgasse 37.

Stellengesuche

Männlich.

Ein Herr möchte gerne schriftliche Arbeiten im Hause od. andere leichte Beschäftigung übernehm. Off. unt. **Z 414** an die Exp. d. Bl.

Empfehle Hausdiener u. Laufburschen von außerhalb mit nur guten Zeugnissen. **B. Mack**, Jopengasse 57.

Weiblich

Eine junge Dame wünscht Stell. als Stütze. Gefl. Offerten unter **Z 417** an die Exp. d. Bl. (6927b

Kochschule

Vorstädt. Graben 62.

Eintritt von Schülerinnen täglich. Honorar bei täglichem Besuch 30 ℳ monatlich, bei dreimal wöchentlichem Besuch 20 ℳ. 6925b) **H. Scheller.**

Jung. Mädch., w. kochen u. plätt. erl. h. f. St. a. Stütze. Off. u **Z 436.**

Anst. Frau sucht Beschäftig. zum Ausbessern. Off. u. **Z 428** a. d. Exp.

Ord. Frau bittet um Stelle zum Wasch. Johannisg. 34, Hof, 1 Tr.

Empfehle Kinderfräulein, Köchinnen, Haus- u. Stubenmdch., Wirthin, Stütze, Hausd., Knechte m. f. gut. Zeugn. **M. Haack**, Heil. Geistgasse 37.

Kräft. ges. Amme empfiehlt sich. Zu erfr Gr. Oelmühleng. 17, Th. 9

Junge anst. Frau s. Stelle f. den Vor- od. Nachm. Gr. Bäckergasse 2, Hinth., Eg. Schmidtg. 2 Tr. **Hirsch**

Anst. Frau b. um Stell. z. Wasch. Zu erfragen Johannisgasse 38.

Sb Waschfr., die im Fr. trockn., b. u. Wäsche. Ohra, Korintherg. 14.

Tücht. Mädch. v. Lande u. aus kl. Städten empfiehlt Breitgasse 37.

Ein ordtl. Mädchen bittet u. eine Stelle f. d. g. Tag Hühnerg. 1, prt.

1 geübte Schneiderin w. Besch. in und auß. d. Hause Katergasse 15, 1.

Unterricht.

Schön- u. Schnellschreiben

ertheile **Herren und Damen** unter **Garantie des Erfolges.** **B. Groth, 3. Damm 15, 1.** (6068b

Grdl. Klavierunt. (Honor. mäßig) w. erth. Heil. Geistg. 23, 3. (6899b

Erfolgr. Klavierunterricht u. Anleitung z. Einüb. v. Musikst. zu festl. Gelegenheiten w. gegeb Heil. Geistgasse 85, part. (6888b

Gepr. Lehrerin erth. Nachhilfestd. Off. u. **Z 370** a. d. Exped. (6881b

Unterricht in allen feinen praktischen, wie Kunsthandarbeiten wie auch im Wäsche- und Maschinennähen ertheilt (6941b

Marg. Roeper, geprüfte Handarbeitslehrerin, **Milchkannengasse 16, 3 Tr.**

Handarbeitsunterricht für Kinder monatlich 1 ℳ

Klavier-Lehrerin

gesucht. Nur Offerten mit Preis unter **Z 447** an die Exped. d. Bl.

Gründlicher Klavierunterricht wird ertheilt Seifeng. 2, 2. (6910b

Tanzunterricht.

Beginn des neuen Kurses **Mitte Januar.** Anmeld. erbeten täglich **1—4 Uhr Nachmittags** (6931b

1. Damm 4, 1.

Marie Dufke,

Tanzlehrerin.

Capitalien.

1000 Mark werden auf ein Jahr gegen hohe Zinsen gesucht. Offerten unter **Z 411** an die Exp.

4000 u. 7000 ℳ z. 1. St. nach Vororten à 5% sofort gesucht. Ag. verb Off u **Z 426** a. d. E.

Zwei $3\frac{1}{2}$ %ige Danz. Hypoth.-Pfandbr. a 1000 ℳ sind f. 90% zu verk. Off. unt. **Z 416** an die Exp

10—12000 u. 20—30000 ℳ 1. St. v Selbstd ges. Off. u. **Z 407.**

6—7000 ℳ, 6% v. Selbstdarleih. auf sich. Hypothek von gleich zu begeben. Offert. unt. **Z 434** Exp.

Mehrere größere u. kleinere Posten

Privatgelder,

a. zweistellig, habe auf Hypothek zu vergeben. **Friedrich Basner**, Hundegasse 63, 1.

Ein erststelliges Dokument von 500 ℳ, ein erststelliges Dokument von 7000 ℳ, sowie ein erststelliges Dokument von 12 000 ℳ sind per sofort zu cediren. Off. unt. **Z 422** an d. Exped. d. Bl. erb. (6934b

Will einige 1000 ℳ auf gute, auch 2. Hypoth. od. sich. Wechs. ausleih. 6920b

Privatkapitalisten

weist erststellige Hypotheken und prima ländlich wie städtisch in jedem Betrage provisionsfrei nach (974

Paul Bertling, Danzig, Hypotheken-Bank- Finanz-Geschäft.

Hypotheken-Darlehne

zur 1. und 2. Stelle bis zu $^2/_3$ des Werthes bei ländlichen und $^7/_{10}$ des Werthes bei städtischen Grundstücken erwirkt solventer Grundbesitzer schnellstens. (19230

Bank- und Wechselgeschäft M. Prietz & Co.
Berlin O. 34. Vertreter erwünscht.

600 ℳ à 6% f. v. sof. Off. **Z 353.** (6864b

Mk. 8000—10 000 zur 2. Stelle hinter Bankgeld auf ein Grundst. in Langfuhr ges. Off. u. **Z 385** a. d. Exp. d. Bl. (6885b

Suche vom Selbstdarleiher

12 000 Mark

auf mein städtisches Grundstück per April od. früher zu cediren. Werth 31 000 ℳ Offerten unter **Z 347** an die Exp. d. Bl. (6878b

Erstst. 5% Hyp. üb. 1000 ℳ ist v. Inhab. dir. sof. zu cedir. Off. unter **Z 233** an die Exp. (6762b

20000 ℳ sehr sichere Hypothek bis Oktober 1902 fest $4\frac{1}{2}$ verzinsl. a. gt. Danzig. Haus, f. m. 500 ℳ Verl. zu vrk. Off. u **Z 224** a. d Exp. (6855b

12000 ℳ zu $4\frac{3}{4}$—$4\frac{1}{2}$%, nur Stadt Danzig erstst. mündelsicher sof. zu vergeben. Näheres bei **Haber**, Langenmarkt Nr. 35. (6916b

3000—5000 Mk. suche auf e. städt. Grundst. z. 2. Stelle h. 7000 ℳ Feuerversich. 18000 ℳ, Miethe üb. 1400 ℳ Off. unt. **Z 419** an d. E. erb.

6000 Mk. Kindergelder werd. auf eine ländl. Besitzung von sof. gesucht. Off. u. **Z 431** an die Exp.

5—6000 ℳ zur 2. Stelle auf zwei Geschäftsgrundstücke hinter Stiftsgeld gesucht. Offert. unter **Z 449** an die Exped. dies. Blattes.

Verloren u. Gefunden

Mein brauner Jagdhund ist mir abhanden gekommen. Wiederbring. erhält Belohnung Dreischweinsköpfe 5, bei **Sträwe.**

Am 30. c. Portemonnaie mit Inh., ca. 6 ℳ v. Bahnh. b. z. Hinterg. verl. Geg. Belohn. Hinterg. 16, 2, abzug.

Ein Portem. m. J. Hundeg. gef., abzuhol. Gr. Allee 19. (6919b

Verloren, Hundertmarkschein in ein. schwarzen Portemonnaie von Langgasse bis Leegethorbahnhof von einem armen Laufburschen. Der ehrl. Finder w. ersucht, dens. geg. Belohn. i. Komt. Dominickswall 12, pt. abzug. (1481

Ein Deckshlips mit Granatnadel verl., abz. Heil. Geistgasse 108, 1.

Ulmer Dogge rehfarbig mit gestutzten Ohren 75 cm hoch hat sich verlaufen. **M. Grau**, Holzmarkt 13, 1 Tr.

Eine weiße Hündin hat sich Weidengasse 27 eingefunden.

Arbeitsb. a. d. N. **Fritz Schöps** vrl. Abzug. im Fundbureau. (6949b

Ein Granatarmband ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Baumgartschegasse Nr. 16, parterre.

Sonntag Nachm. zw. 6 u. $7\frac{1}{2}$ Uhr 2 Schlüss. elektr. Bahn Weideng. lieg. gebl. Abz Pfefferstadt 12, Lad.

Silberne Damenuhr

mit Goldrand, silb. Kette, in der Neujahrsnacht zwischen 2-4 Uhr verl. Ehrl. Finder w. geb. dies. im Fundb. d. Kgl. Polizei-Direkt. abz.

Der Junge, der am 31. v. M. im Geschäft Burau, Langgasse, einen 5 ℳ-Schein gefund. hat, wird geb., dens. Pfefferst. 33-35 b. Kastell. abz.

Eine gr. Katze m. gelb. Flecken hat sich Montag Abend verlaufen. Wiederbr. erhält Belohnung. Heil. Geistgasse 93, 2.

Sonntag, den 30. Dec. ist zwisch. Wellengang u. Nikolaikirche oder in d. Nikolaikirche ein **Granat-Haarkamm verloren** worden. Finder wird gebet. dies. Wellengang 11 bei **Ficht** abzugeben.

Vermischte Anzeigen

Künstl. Zähne, Plomben

schmerzloses Zahnziehen 2c. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (5832

M. Henning,

10 Gr. Wollwebergasse 10.

Besser. Fräul., 36 J., ev., Waise, 1000 ℳ Verm., s. g. Partie, beh. bald. Heirath. Herren, die es ernst meinen u. gutes Ausk. haben, bel. Off. unter **Z 330** in der Exp. d. Bl. niederzul. Anonym Papierkorb.

Drei bildh. verm. jg. Damen, denen es an Herrenbekanntschaft fehlt, möchten gern mit gebildet. **schneidigen** Herren in Korresp. tret, zw. Heirath. Anonym verb. B. e. Off. postl. Marienburg **A 100.**

„The

Berlitz School

of Languages“

jetzt Vorstädtischer Graben 54.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß mit dem 1. Januar 1901 **The Berlitz School of Languages** die Schule wieder eröffnet hat.

Die Leitung derselben ist dem bewährten, früheren Lehrer an der **Berlitz School**, Herrn Direktor **Ch. Mesnard Lacouture**, übertragen. (1465

Es wird nach wie vor unser Bestreben sein, das dem Institut bisher entgegengebrachte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen.

Dem Wohlwollen des geschätzten Publikums bestens empfehlend.

The Berlitz School of Languags

Vorstädt. Graben 54.

Neu! Neu!

Petroleum-Heiz- und Kochöfen

(eigenes System) (ohne Schornstein)

Preis 16,00, 18,00, 20,00 Mk.

(3 Bogenkniee) **Petroleum-Heizofen** 25,00 Mk.

zu Fabrikpreisen. — Große Heizkraft.

Einzige Fabrik am Platze, über 600 im Gebrauch.

Otto Klotz, Danzig,

Scheibenrittergasse 11. (1462

Klempnerei für Bau, Wasserleitung, Reparaturen 2c.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, dek. Tafelservice, Alfenidebestecke, sämmtliche Glas- und Porzellangeschirre, sowie **Beleuchtungsgegenstände** zu billigsten Preisen.

Th. Kühl Nachflgr.,

2 Grosse Wollwebergasse 2. (15461

Patent-Gebissbefestigung.

D. R. G. M.

Selbst bei geschwundenem Gaumen ein Losesitzen od. Kippen unmöglich.

Dr. chir. dent. Eugen Leman,

Langgasse 70,

zu Gebissen und Plomben

— **Garantiescheine.** —

Reparaturen u. Umarbeit. in einigen Stunden. (18562

G. W. 26.

Profit Neujahr! Gott half! Er wird weiter helfen! Trösten Sie sich! Brief abzuholen. (1491

Die schwarze Dame, welche mir Sonntag im Café Moldenhauer gegenübersaß, wird um Gelegenheit zur Annäherung ersucht. Brief unter **E. M. 3.** hauptpostamt lagernd erbeten.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau **Anna Wilke** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. **Wilhelm Wilke**, Schidlitz, Oberstraße 135. (6924b

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause Hausthor 3, 3.

Ein Mädchen v. 12 Jh. in Pflege zu geben Nonnenhof 7, 1 Trp.

Ein sehr elegant. **Maskenkostüm** (Summperette) ist sehr preisw. zu verkaufen oder zu verleihen Ned. Seigen 17, Ecke Rammb.

Dam.-Schneid. empf. sich in u auß d. H. u. z. Monog. stick. Dienerg. 11 p.

Unternehmer

zum Aussetzen von Kies sofort gesucht. Offerten unter **1478** an die Expedition d. Bl. (1478

Jedes Fusszeug

auch Gummi-Boots, besohlt u. reparirt am schnellsten und billigsten die Reparaturanstalt **Melzergasse 13.** (6874b

Neueste Werke

zu gefl. Abonnement empfiehlt **E. Duske, Jopengasse 9.** (6788b

Gummiboots

reparirt massenhaft (6872b die Reparatur-Anstalt **Melzergasse No. 13.**

Ein fröhliches neues Jahr

wünschen ihren verehrten Kunden, lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten

Otto Bolgiano und Frau.



Locales.

* **Personalien bei der Postverwaltung.** Der Post-Inspektor Hüffell, Vorsteher der Telegraphenabtheilung bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Danzig, ist zum Postrath, der Oberleutnant a. D. und kommissarische Postdirektor Hempel in Strasburg Wpr. zum Postdirektor ernannt. Dem Oberpostsekretär Witz in Stolp ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen, dem Postdirektor Engelbrecht in Potsdam, früher in Marienwerder, ist der Rang der Räthe vierter Klasse beigelegt. Die Zivilanwärter Bonin in Bromberg, Boretius, Ewert, Melzer und Petereit in Königsberg sind zu Postgehilfen angenommen. Der Postsekretär Heidemann in Berlin (früher in Thorn) hat die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden. Der Ober-Postkassenkassirer und kommissarische Ober-Postkassenrendant Schultze in Oppeln (vorher in Danzig) ist zum Ober-Postkassenrendanten, der Ober-Postdirektions-Sekretär und kommissarische Postkassirer Olbricht in Gießen (vorher in Danzig) zum Postkassirer, der Postsekretär und kommissarische Postmeister Wachter in Filehne zum Postmeister, der Postassistent Wittkopp in Subkau zum Postverwalter, die Postgehilfen Just in Groß Tychow, Toll in Groß Rambin, Duske, Märkisch und Teske in Cöslin, Kudrzicki in Marggrabowa, Dickfeldt in Lasdehnen, Seidler in Skaisgirren, Dzicdo in Grünheide zu Postassistenten ernannt. Etatsmäßig angestellt sind als Postassistent die Postassistenten Engler aus Danzig in Inowrazlaw, Hälke in Marienwerder, Gauer aus Königsberg in Kaukehmen, als Telegraphen-Assistent die Post-Assistenten Marquard aus Hamburg in Bromberg, Patschke in Thorn, der Telegraphenanwärter Drewa in Kreuz. Dem Postdirektor Oster in Inowrazlaw ist die Vorsteherstelle des Postamts erster Klasse daselbst endgültig übertragen. Dem Postsekretär Wosegien aus Graudenz ist die Wahrnehmung der Vorsteherstelle beim Postamte zweiter Klasse in Prostken übertragen. Versetzt sind der Postkassirer Goldenbaum (früher in Danzig) von Hamburg nach Liegnitz, der Ober-Postassistent Schinnagel von Inowrazlaw nach Exin, die Postassistenten Rollath von Inowrazlaw nach Bromberg, Lutterberg von Buchholz nach Gnesen, Gröger von Zoine nach Dt. Eylau, Remus von Bromberg nach Thorn, Preuß von Tilsit nach Mierimsken, Bergemann von Dortmund nach Eydtkuhnen, Böttcher von Königsberg nach Braunsberg, Grajetzky von Königsberg nach Allenstein, Quester von Memel nach Tapiau, Höpfner von Königsberg nach Allenstein. Der Obertelegraphenassistent Rieger in Königsberg und der Postverwalter Probst in Norkitten treten in den Ruhestand. Der Postgehilfe Kohnke in Stolp und der Postagent Kann in Stretzin (Kreis Schlochau) sind freiwillig ausgeschieden. Der Postsekretär v. Rehbinder in Königsberg, der Ober-Postassistent Neufitzer in Rastenburg, sowie die Postagenten Behlow in Lanzig und Witstruk in Splitter sind gestorben.

* **Personalveränderungen.** Die Verwaltung der Oberförsterei Wilhelmsberg ist vom 1. Januar 1901 ab dem Königlichen Oberförster Schönberg endgültig übertragen. Der Königliche Oberförster Werne in Marienwerder ist zum Forstamtsanwalt für den Bezirk des Forstreviers Marienwerder und zum Stellvertreter der Forstamtsanwälte Schulz und Wadsack für die Bezirke Jammi und Rehhof bei dem Amtsgerichte in Marienwerder ernannt worden. Der Gerichtsassessor Benling in Danzig ist zum Amtsrichter in Karthaus ernannt.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Rechtsanwalt Dunst in Strasburg Westpr. ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Strasburg ernannt worden. Der Rechtsanwalt Julius Cohn ist in der Liste der bei dem Landgericht in Thorn zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

* **Gaulehrerversammlung.** Aus den Verhandlungen der am Freitag hier zusammengetretenen Gaulehrerversammlung ist noch Folgendes nachzutragen. In seinem Vortrage über die heutige Jugendlektüre betonte Herr Lehrer Zech, daß von unserer Jugend in heutiger Zeit im allgemeinen, namentlich aber von Schülern und Schülerinnen höherer Schulen, zu viel gelesen wird. Wer dieselben in den elektrischen und Eisenbahnwagen auf dem Nachhausewege beobachtet, der wird sehen, wie der Inhalt von Bibliotheksbüchern förmlich verschlungen wird, ohne innere Verdauung. Dieser Lesewuth muß gesteuert werden durch weniger häufigen Wechsel der Bücher. Vor allem muß eine gehörige Kontrolle über das Gelesene geübt werden. Um diese ausüben zu können, muß der Leheer, ehe er seinem Schüler ein Buch zum Lesen aushändigt, dasselbe zuvor selbst gelesen haben. In passendem Unterricht oder auch in einer besonders hierfür bestimmten Stunde wird sich der Lehrer durch Kernfragen vergewissern, ob der Entleiher das betreffende Buch auch mit Verständniß gelesen hat und über das Gelesene Rechenschaft geben kann. Der Vortragende spricht weiter über Klassenlektüre, über Zweck und Ziel der Schülerlektüre und über das Wesen eines litterarischen Kunstwerkes. Zu demselben gehört vor allem innere Wahrheit, treue Charakteristik der Personen und Beiseitelassung alles dessen, was mit dem Gange der Handlung nichts zu thun hat. Ein gutes Bibliotheksbuch muß der Belehrung und Unterhaltung dienen, dabei darf es aber einen Einfluß auf Herz, Gemüth und Willen auszuüben, nicht unterlassen. Redner kennzeichnet die Werke verschiedener bekannter Jugendschriftsteller nach diesen Forderungen und weist nach, daß viele denselben nicht entsprechen. Er spricht nach den Gründen, welche den Jugendschriftsteller zum Verfassen von Jugendschriften treiben, und findet, daß es nur zu oft materieller Gewinn ist, der denselben die Feder in die Hand drückt. In solchen Fällen kommt es dann meist vor, daß der Verfasser nicht nach dem „Wie?" sondern nach dem „Wie viel?" fragt. Der Vortragende giebt zum Schlusse noch Rathschläge für die Anlegung von Jugendbibliotheken. Der Vortrag wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Eine sich an denselben anschließende Debatte führte zur Annahme der vom Referenten aufgestellten Thesen, welche lauteten: 1. Unsere Schülerbibliotheken verleiten zu übertriebener Ausdehnung der Privatlektüre; eine Einschränkung und Vertiefung der häuslichen Lektüre unserer Schüler ist dringend geboten. Daher sind die Bücher seltener zu wechseln, und es muß eine Kontrolle des Lesens stattfinden. Besonders werthvolle Bücher sind wiederholt zu lesen. Empfehlenswerth ist die Klassen- und Massenlektüre. 2. Die spezifischen Jugendschriften, soweit sie im Gewande der Dichtung auftreten, sind, vom künstlerischen Standpunkte aus betrachtet, fast durchweg werthlos. Sie sind daher nicht imstande, den Geschmack unserer Schüler zu bilden. Zudem sind sie meist Tendenzschriften. Die Entfernung derselben aus den Schülerbibliotheken ist aus ästhetischen und pädagogischen Gründen geboten. Der Inhalt der Schülerbibliotheken soll aus litterarisch werthvollen Schriften bestehen. Die Jugendschriften in dichterischer Form sollen Kunstwerke sein, denn nur diese vermögen Geist, Gemüth und Willen in rechter Weise zu befruchten und den Schönheitssinn des Kindes zu fördern. Im Anschluß an den Vortrag stellt Herr Jasse den Antrag der Vorstand wolle bei der Redaktion des „Westpr. Schulblatts" die Forderung stellen, sie möge dem Schulblatt als regelmäßige Beilage die „Jugendschriften-Warte" beigeben. Es tritt eine Pause von einer halben Stunde ein. Nach derselben spricht Herr Jasse über „eine neue Einnahmequelle für unsere Pestalozzivereine." Redner giebt eine Uebersicht über die Entstehung und Entwickelung der Pestalozzivereine, namentlich über die Umwandlung der westpreußischen Kasse aus einer Wohlthätigkeits- in eine Rechtskasse. Aus versicherungstechnischen Grundsätzen können die Unterstützungsquoten bei einem bestimmten Beitrag eine gewisse Höhe nicht überschreiten. Sollen die Quoten reichlicher bemessen werden, so muß sich der Verein nach außerordentlichen Einnahmequellen umsehen. Solche Quellen bestehen ja auch bereits in außerordentlichen Zuwendungen von Geschenken, in Bonifikationen, in Unternehmungen 2c. Eine neue Einnahmequelle zu erschließen, schlägt Referent vor, durch Herausgabe eines Buches, das sich „Bunte Bilder aus Westpreußen" betiteln und dessen Reinertrag der Pestalozzikasse zufließen soll. Das Buch soll vor allem der Unterhaltung und Belehrung dienen. Redner verliest einen mit viel Sorgfalt verfaßten Aufruf, welcher Mittheilungen über Anlage und Ausstattung des Buches enthält, und welcher demnächst allen Mitgliedern des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins und des Pestalozzivereins zugehen soll. Der Vorschlag und die Ausführungen des Vortragenden finden den ungetheilten Beifall der Theilnehmer; und es ist zu hoffen, daß die Idee sich bald verwirklichen wird. Eine andere Einnahmequelle könnte für die Kasse noch die Herausgabe eines sogenannten statistischen Lehrer- und Stellen-Verzeichnisses werden. Auch über die Anlage eines solchen Buches macht Herr Jasse Vorschläge, die die Zustimmung der Versammlung findet.

* **Ueberfüllte Strafanstalten.** Aus dem hiesigen Zentralgefängniß sind 20 Gefangene nach dem Gefängniß in Pleschen transportirt, da das hiesige Gefängniß zur Zeit überfüllt ist. — Ebenso sind 50 Strafgefangene aus der Strafanstalt Verden in Hannover nach Graudenz transportirt und in der dortigen Strafanstalt untergebracht, da die Verdener Anstalt überfüllt ist.

* **Ordensverleihungen.** Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand wurden verliehen: Den Stationsassistenten Werner in Danzig und Wegel in Dirschau der Kronenorden 4. Klasse, dem Zugführer Hoiler in Schneidemühl und dem Weichensteller Albrecht in Tilsit, bisher in Laskowitz, das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Ehrende Anerkennung.** Die Königl. Preußische Staats-Medaille ist soeben der Direktion des Kaiser-Panoramas in Berlin, dessen Filiale sich in Danzig in der Passage befindet, für hervorragende Leistungen verliehen worden. Die in dieser Woche hier ausgestellte Reise durch Mexiko wurde am 2. December d. Js. im Dresdener Kaiser-Panorama von der Königin von Sachsen in Begleitung der Prinzen besucht.

* **Erhöhung der größten zuläßigen Fahr-Geschwindigkeit.** Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß auf den Strecken Bromberg-Laskowitz-Hardenberg-Pelplin und Dirschau-Danzig-Belgard die größte zuläßige Fahrgeschwindigkeit auf 90 km in der Stunde erhöht werden kann. Es werden demgemäß die kürzesten Fahrzeiten für die Schnell- und Personenzüge neu berechnet und den Dienststellen alsbald die erforderlichen Deckblätter zu den Fahrplanbüchern zugesandt werden.

Berliner Börse vom 31. Dezember 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.20
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	97.80
" "	3½	97.50
" "	3	87.80
Preuß. consol. Anleihe unk. 1905	3½	97.20
" " "	3½	97.25
" " "	3	87.60
Berliner Stadt-Obl. 6.75.	3½	98.10
189[illegible]	3½	97.—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	93.75
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	95.—
	3	84.—
Ostpreußische	3½	94.50
Pommersche	3½	94.25
Posensche, 6–10	4	102.—
"	3½	95.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.60
" 1. B.	3½	94.60
" neuländisch.	3½	94.50
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	86.—
Westpreußische neuländisch. 2.	3	84.—
Preußische Rentenbriefe	4	100.80
"	3½	95.

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	—
do. innere	4½	71.50
do. äußere 500 L.	4½	73.20
do. 20 L.	4½	74.—
Barlett. L. M. v. St.	fr.	17.30
Chinesische Anleihe 1896	5	93.40
1898	4½	80.50
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	100.50
Griech. 1881 und 84	1.3	39.60
do. Goldrente L. 500.	1.3	30.60
do. L. 100	1.3	30.50
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.50
do. Monopol	1.3	44.—

Holländ. Anleihe	3	90.—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	81.75
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	30.—
do. do. do.	4½	96.90
Italienische Rente	4	[illegible]
" kleine	4	95.10
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.25
Mexikaner 100 L.	5	98.90
Mexikaner 20 L.	5	99.25
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	100.—
do. Papier-Rente 100 G.	4½	—
do. do. 1000 G.	4½	—
do. Silber-Rente 100 G.	4½	98.40
do. do. 1000 G.	4½	—
do. 54er Loose	3,3	—
do. 60er L.	—	136.75
do. 64er L. v. St.	4	—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	96.60
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.90
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.25
do. 2–8	4	95.25
Rum. amort. Rente	5	88.25
do. do. 400 Mark	5	88.50
Rum. amort. de 1892/93	5	88.25
do. do. de 1889	5	74.50
do. do. de 1890	4	74.75
do. do. de 1891	4	73.60
do. do. de 1894	4	73.60
do. do. de 1896	4	73.60
do. do. de 1898	4	73.50
Russ. Bodencr.	6	—
Türk. Anl. D.	5	22.90
Türk. Adm. 1889	1	9.10
" conf. A. 1890	5	96.70
do. 400 Fr.-L. v. St.	4	110.—
Ung. Gold-Rente	4	99.—
do. Kronen-Rente	4	93.50
do. G. invest. Anl.	4½	101.50
do. Loose v. St.	—	285.75

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	82.—
do. unkündbar bis 1906	4	82.—
do. 7. 8. unk. 1906	3½	[illegible]
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.—
" unk. 1905	4	98.—
" alte u. conv.	3½	88.50
" unk. 1905	3½	[illegible]
" unk. 1908	3½	[illegible]
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Hypoth.-Bank 3.	4	—
" 4. 5	4	—
Pom. Hyp. B. 6. unk. bis 1900	4	84.60
" 7. 8. unk. 1908	4	84.60
" 9. 10. unk. 1900	4	84.60
Pr. Boden-Cred.-Pfandbr. 1907	3½	88.60
"	4½	110.25
" unk. 1900	4	93.50
" unk. 1905	4	96.50
"	3½	[illegible]
"	3½	88.80
Pr. Centralbd.-Pf. 1886/89	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8–13	4	80.—
" 13.	4	80.—
" unk. 1905	3½	74.50
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	[illegible]
" 1908	3½	87.50
" 1906	4%	97.—
" 1903	4%	96.30
" 1910	4%	98.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. unk. 1904	3½	92.25
" 1908	4%	98.60
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. 1907	3½	92.
" 1910	4%	[illegible]
Rhein.-Westf.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1906	4	97.25
" 2. 4. 1904	3½	[illegible]
" 6.	3½	90.40
" 7. u. 1906	4	98.75
Stettiner Nat.-Hypoth.-Credit.	4½	—
"	4	—
" unk. b. 1906	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1–4.	4	100.40
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.—
" " 1874	3	88.10
" Ergänzungsnetz	3	[illegible]
" " St. 3.	5	108.30
" " Gold	4	99.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. A.	3.6	57.75
Kronpr. Rudolf	4	96.50
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	96.20
Raab Oedenb.	3	72.50
North. Pac. Lien.	3	70.80
Northern Pacific 1.	4	105.70
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.50
do. do. 500 K.	4½	101.60
do. Staatseis. Gld.	4½	100.60

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	140.—
Gotthardbahn	6	154.75
Königsberg-Cranz	8	[illegible]
Lübeck-Büchen	6¾	138.50
Marienburg-Mlawka	3¾	73.60
North.-Pac. Vorzg.	4	87.60
Oestr. Ung.-Staatsb.	6,7	144.—
Ostpr. Südbahn	3	90.
Warschau-Wien	26¼	275.50

Stamm-Prioritäts-Actien

Marienburg-Mlawka	5	90.—
Ostpr. Südbahn	5	111.75

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	6⅔	149.75
Berliner Handelsgesellschaft	9½	147.90
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	118.—
Bresl. Disconto	7½	97.90
Danziger Privatbank	7	126.50
Darmstädter Bank	7	13[illegible].75
Deutsche Bank	11	196.90
Deutsche Genossenschaftsb.	6	[illegible] 9.75
Deutsche Effectenb.	6¾	112.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	9.—
Disconto-Gesellschaft	10	176.20
Dresdener Bank	8	145.—
Gothaer Grundcred.	7	12[illegible].—
Hamb. Hypoth.-B.	8	147.—
Hannoversche Bank	6	123.50
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.30
Lübeck. Commd.	8	136.75
Magdeb. Privatb.	6	104.25
Meining. Hypoth.-B.	7	124.—
Nationalbank für Deutschland	8½	132.—
Nordd. Creditanstalt	8½	119.75
Nordd. Grundcr.-B.	5	84.—
Oestr. Creditanstalt	11⅛	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	131.—
" Centralbodencred.-Bk.	9	162.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	35.25
Reichsbankantheile 5⅞%	10.48	149.—
Rhein. Westf. Bodencr.	6	1[illegible]6.—
Russ. Bank für ausw. Hdl	8	104.30
Danziger Oelmühle	0	20.25
do. 6% St.-Prior.	0	58.50
Hibernia	12	196.20
Große Berl. Straßenbahn	10½	215.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	131.40
Harpener	9	168.40
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	53.—
Laurahütte	15	194.30
Norddeutscher Lloyd	7½	119.75
Stett. Cham. Didier	30	325.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140.50
Bayerische Prämienanleihe	4	165.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	130.50
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	129.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	130.50
Lübeck. Präm. Anl.	3½	137.20
Meininger Loose	—	24.25
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.90

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb. New-York	4.185
Sovereigns	20.36	Engl. Bankn.	20.39
Napoleons	16.215	Franz. "	81.40
Dollars	4.19	Italien. "	77.50
Imperials	—	Nordische "	112.10
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	85.—
" neue	16.2[illegible]	Russ. Bankn.	216.05
Am. Not. kl.	4.185	" Zollcoup.	323.90

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	169.30
Brüssel und Antwerpen	8 T.	81.25
Skandinav. Plätze	10 T.	112.30
Kopenhagen	8 T.	—
London	8 T.	20.395
London	3 M.	20.31
New-York	vist.	4.1925
Paris	8 T.	81.35
Wien östr. W.	8 T.	84.95
Italien. Plätze	10 T.	77.10
Petersburg	8 T.	—
Petersburg	3 M.	215.30
Warschau	8 T.	216.35

Diskont d. Reichsbank 5 %.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Das Schicksal ist ein Wirbelwind,
> Ein armes Blatt das Menschenkind,
> Er treibt's zu Thal, er hebt's zum Hügel —
> Das Blättchen rühmt sich seiner Flügel.
>
> **Hieronymus Lorm.**

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

57) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Ganz recht, gnädige Frau. Aber Sie geben nur — und Niemand soll in der Lage sein, Ihnen etwas zurückzugeben! Sie wünschen auch nichts. Die Menschen können Ihnen nichts geben, wofür Sie auf Ihrer Wolke Verwendung hätten!"

„Auch darin thun Sie mir Unrecht! Sie alle können mir viel geben; jeder in seiner Art. Sie wissen selbst, wie nahe mir Blanche steht — wie herzlich meine Beziehungen zu unserm alten Pfarrer sind — wie lieb mir Ihr Graf Herrenstein geworden, nachdem ich ihn auf seinem Siechbett besser kennen gelernt, als im Salon jemals der Fall gewesen wäre. Was Sie selbst angeht —"

„Was mich angeht — mir haben Sie mehr gegeben als irgend einem anderen Menschen, um mir dann wieder — in der letzten Minute — Alles zu nehmen!"

„Wie soll ich das verstehen?" fragte Wanda Jablonska ruhig.

„Das will ich Ihnen sagen. Gestern schien es mir, als könne man zu Ihnen reden wie zu einem andern gemüthvollen Weibe! Und ich nahm mir vor, heute nach Ulmenau herüberzureiten und Ihnen vorzustellen, wie gut es für Sie wäre, nicht allein zu bleiben; wie sehr Sie dazu geeignet sind, glücklich zu machen, aber auch durch die Liebe eines guten Mannes glücklich zu werden. Denn Sie wissen ja noch gar nicht, wie das wirkliche Glück ausschaut! Und ich fühle schon lange und fühlte es gestern intensiver als je, daß ich es vermöchte, Sie glücklich zu machen! Das mag albern und anmaßend klingen, aber Sie werden es nicht so auffassen, sondern mich recht verstehen; ich bin ja keine komplizirte Natur, und so kennen Sie mich wahrscheinlich besser, als ich selbst mich kenne."

„Das Letztere trifft sicher zu, lieber Imhoff," antwortete sie sanft. „Ich kenne Ihr aufrichtiges, ernstes Gefühl für mich, kenne Ihren guten, geraden Charakter, Ihr warmes Herz und manches noch, was Sie mir besonders lieb macht. Und ich will Ihnen noch mehr sagen — —: Ich bedauere es, Ihnen nicht früher begegnet zu sein, in jenen Tagen, da ich noch daran glaubte, daß zwei Menschen in innigster Gemeinschaft ein „wirkliches Glück' zu finden vermögen. Heute glaube ich daran nicht mehr. Und heute würde ich weder glücklich machen noch glücklich werden können; heute geht mir meine Freiheit, das Alleinsein, in dem ich mich von Früherlebtem erholen und ganz nach Neigung und Bedürfniß seelisch und persönlich ausleben kann, über Alles! Wenn Sie diese „Conditio sine qua non" meines Daseins die „Wolke" nennen wollen, von der ich nur bisweilen auf kurze Zeit herabsteige — — wohlan! In diesem Sinne acceptire ich den Vergleich mit den „seligen Göttern"!"

„So wollen Sie in der That zeitlebens auf Ihrer Wolke bleiben?"

„In der That. Und das möge Ihnen ein Trost sein. Sie werden mich immer wiederfinden, wie Sie mich heute verlassen — und ich hoffe, Sie erstreben das auch! Bei jedem Wiederfinden werden Sie konstatiren können, daß ich mich innerlich gar nicht, um so mehr aber äußerlich verändert habe; und das letztere wird Ihnen am besten über den Groll forthelfen, den Sie augenblicklich gegen mich hegen. Widersprechen Sie mir nicht; es muß ja so sein, und ich bin Ihnen gar nicht böse. Ich baue fest auf die Einwirkung der Zeit. Mehr natürlich noch auf Sie selbst, auf Ihre Charaktertüchtigkeit. Männer wie Sie finden sich schließlich immer zurecht."

Günther Imhoff wußte nun, daß er von dieser Frau — der einzigen, die er bisher geliebt und zu besitzen gewünscht — nichts mehr zu erwarten hatte.

Sonderbar, daß er sich trotzdem nicht bankerott an Hoffnung und Lebenslust fühlte! Daß noch immer ein lächelndes „Vielleicht!" als fata morgana am Horizont seiner Gedanken schwebte!

„Grollen Sie mir ernsthaft?" fragte Wanda Jablonska, da seine Antwort so lange ausblieb.

Er verneinte.

„Auch ich baue fest auf die Einwirkung der Zeit!" erwiderte er. „Sie gestatten mir, wiederzukehren — ich darf Ihnen schreiben, über meine Studien berichten und auf Briefe von Ihnen rechnen, die mir zeigen, daß Sie auch fernerhin an meinem Leben und Streben Antheil nehmen?"

„Ganz gewiß, das dürfen Sie! Und ich werde Ihnen ein Atelier in Ulmenau einrichten, daß jenem in Herrenstein nichts nachgiebt."

Lächelnd — wieder mit jenem Lächeln, das er gestern zum ersten Male gesehen — reichte sie ihm die Hand, und er hielt dieselbe einen Moment fest.

„Ich danke Ihnen," sagte er. „Das ist Alles, was ich zunächst beanspruche. Und so gehe ich nicht als ein Bettler, sondern als ein Reicher von Ihnen, obschon Sie mir im Grunde einen Korb gegeben haben."

„Warum nicht gar! Dazu gaben Sie mir ja gar keine Gelegenheit! Auch ich fühle, daß diese Stunde, in der wir uns aufrichtig mit einander aussprachen, mich bereichert hat. Und so sage ich denn nicht im Sinne der oft gebrauchten Phrase, sondern mit dem lebhaften Wunsche, Sie möchten es bald zur Wirklichkeit werden lassen: Auf Wiedersehen!"

* * *

Das war ein kurioser Tag in dem alten Polenhause! Man merkte die nahe Abreise der Gäste an allen Ecken und Enden. Und Hans Joachim kam aus jenem leisen Frieren nicht heraus, das bei nervösen Naturen häufig in der Begleitung seelischen Unbehagens erscheint. Er hieß das Diner eine Stunde später als gewöhnlich anrichten, befahl, die Tafel mit Blumen zu schmücken, und erklärte dem Baron, daß er es sich in den Kopf gesetzt habe, die Ulmenauer Damen (Blanche wohnte seit dem Hochzeitstage Maja's bei Wanda Jablonska) diesen Abend noch einmal auf Herrenstein zu bewirthen.

„Es ist der letzte Abend, den Gräfin Rechenberg in unserer Gegend verlebt," sagte er. „Sie soll ihn bei mir zubringen."

Sein Ton klang fest und ein bischen herrisch, wie in früherer Zeit.

„Bravo!" sagte Borck. „Dann lassen Sie nur gleich anspannen und fahren Sie selbst hinüber; Imhoff ist, wie ich glaube, schon dort. Ich werde mich indessen darum kümmern, daß wir etwas Erträgliches zu essen bekommen, und daß der gute alte Rothwein die richtige Temperatur erhält."

* * *

Wanda lachte belustigt, als Herrenstein's Wagen auf den Hof fuhr.

„Dort kommt auch Jemand, um Abschied zu nehmen," sagte sie zu dem Maler, — „aber Blanche, der der Besuch vermutlich gilt, ist nicht anwesend; ich mußte ihr erlauben, dem Jendrewoer Walde auf einem letzten Spaziergange Lebewohl zu sagen."

Hans Joachim schien recht enttäuscht.

„Ich wollte Sie abholen, da wir heute noch einmal vollzählig bei mir versammelt sein können! Es ist heute schließlich ungemüthlich bei mir! Seien Sie genial, gnädige Frau, und schlagen Sie mir meine Bitte nicht ab!"

Wanda Jablonska schaute Imhoff halb fragend an. Ja, antwortete sein Blick — ich verdiene es nach dem Vorangegangenen, daß die Göttin noch einmal von ihrer Wolke herabsteigt!

„Ich will nicht philiströs sein; ich will mit Blanche kommen," sagte Wanda. „Die Dunkelheit bricht herein, da wird sie bald heimkehren."

In diesem Augenblick trat Blanche ein; sie sah sehr hübsch aus mit den von der scharfen Luft ge-

* Preußische Klassenlotterie. Die Ziehung der 1. Klasse 204. Königlich preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 8. Januar 1901, früh 9 Uhr, ihren Anfang nehmen.

Handel und Industrie.

Bremen. 31. Dec. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 7,05 Br.

Hamburg, 31. Dec. Kaffee good average Santos per December —, per März 32½, per Mai 33¼, per September 33¼. Befestigt.

Hamburg, 31. Dec. Petroleum fest, Standard white loco 6 95

Paris, 31. Dec. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen ruhig, per December 19,30, per Januar 19,65, per Januar-April 20,10, per März-Juni 20,70. Roggen ruhig, per December 15,90, per März-Juni 15,75. Mehl ruhig, per December 25,15, per Januar 25,60, per Januar-April 26,00, per März-Juni 26,65. Rüböl matt, per December 70¼, per Januar 70¾, per Januar-April 70, per Mai-August 62¼. Spiritus behauptet, per December 30½, per Januar 30¾, per Januar-April 31 per Mai-August 31½. — Wetter: Nebelig.

Paris, 31 Dec. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88° neue Konditionen 23½ à 23¾. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per December 27, per Januar 27¼, per März-Juni 27⅞, per Mai-August 28⅜.

Antwerpen, 31. Dec. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per December 18½ Br., per Januar 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Steigend. — Schmalz per Januar 90.

Pest, 31. Dec. Getreidemarkt. Weizen loko höher, per April 7,51 Gd., 7,52 Br., per Oktober 7,66 Gd., 7,67 Br. Roggen per April 7,34 Gd., 7,35 Br. Hafer per April 5,87 Gd., 5,89 Br. Mais per Mai 1901 4,93 Gd., 4,94 Br. Kohlraps per August-September 12,70 Gd., 12,80 Br. — Wetter: Aufgeheitert.

Havre, 31. Dec. Feiertag.

Havre, 31. Dec. Kaffee in New-York schloß mit 35 Points Hausse. Rio 4 000 Sack, Santos 27 000 Sack Recettes für Sonnabend.

Getreide-Bestände

exklusive der Danziger Oelmühle und der Großen Mühle

	31. Dec. 1900.		30. Nov. 1900.		31. Dec. 1899.	
Weizen . . .	9838	To.	8504	To.	7030	To.
Roggen . . .	2859	"	2602	"	1081	"
Gerste	1371	"	1815	"	1168	"
Hafer . . .	75	"	684	"	1466	"
Erbsen	381	"	369	"	753	"
Mais . . .	—	"	—	"	50	"
Wicken . . .	16	"	3	"	61	"
Bohnen . . .	62	"	50	"	308	"
Hanfsaat . . .	30	"	41	"	150	"
Dotter . . .	48	"	102	"	104	"
Oelsaat . . .	73	"	43	"	290	"
Lupinen . . .	3	"	3	"	69	"
Leinsaat . . .	119	"	133	"	23	"
Linsen	2090	"	1977	"	1372	"
Hirse	48	"	32	"	66	"
Mohn . . .	139	"	114	"	101	"
Senf	215	"	142	"	30	"
Buchweizen . .	119	"	4	"	12	"
Anis	—	"	—	"	—	"
Seradella .	57	"	63	"	74	"
Rettigsaat . .	—	"	—	"	—	"
Sonnenblumenkerne . . .	—	"	—	"	—	"

Aus der Geschäftswelt.

Von Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, sind jetzt allein nach dem Orient 205 Gesellschaftsreisen ausgeführt worden. Am 12. Januar wird die 206. derartige Reise angetreten. Dieselbe umfaßt alle wichtigen Theile des Orients, in Aegypten, Palästina, Syrien, Kleinasien sowie auf der Balkanhalbinsel und dauert über drei Monate. Ihr folgen im Januar, Februar und März noch verschiedene andere Orientreisen. Die von Carl Stangen's Reise-Bureau veranstalteten Sonderfahrten im Mittelmeer mit den beiden vom Oesterreichischen Lloyd gemietheten Schnelldampfern „Bohemia" und „Vorwärts" werden wiederum mit allem Komfort und von den besten Kräften des genannten Bureaus ausgeführt. In dem Preise für diese Fahrten sind auch alle Landausflüge eingeschlossen. Nach Italien hat das Bureau im Frühjahr 7 Reisen mit verschiedener Dauer und Ausdehnung in Aussicht genommen. Für einzelne Reisende ist Carl Stangen's Reise-Bureau in der Lage, jede Art Fahrkarten für Eisenbahnen und Dampfschiffe sofort zusammen zu stellen. Das bezügliche Billetsystem für das Ausland ist wieder bedeutend erweitert worden. Prospekte werden kostenfrei ausgegeben.

Der unterzeichnete Verband der Vaterländischen Frauenvereine für Westpreußen beabsichtigt auch im kommenden Jahre unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. **Dr. Boretius** die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken.

Der Kursus beginnt Sonnabend, den 5. Januar 1901 und besteht:

a in einem **dreimonatlichen theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen** zweimal wöchentlich und zwar Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr in der Viktoriaschule hierselbst, Holzgasse,

b in **sechswöchentlicher praktischer Ausbildung in einem Krankenhause** für diejenigen Schülerinnen, welche sich im Unterricht bewährt haben und sich für die praktische Ausbildung zur Verfügung stellen.

Bewerberinnen. Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 40 Jahren wollen sich bis zum 5. Januar k. J. bei Herrn Generalarzt **Boretius,** hier, Weidengasse 2, 3, persönlich melden. Sprechstunden täglich Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Mitzubringen ist:

1. Eine schriftliche Erklärung, durch welche sich die Bewerberin für den Kriegsfall dem unterzeichneten Verband zur Verwendung als Krankenpflegerin zur Verfügung stellt und für die Friedenszeit sich verpflichtet, jeden Wechsel ihres Aufenthalts anzuzeigen,
2. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse.

Um den Theilnehmerinnen aus der Provinz, welchen durch den Aufenthalt in Danzig oder die Reise hierher größere Unkosten erwachsen, eine Erleichterung zu gewähren, hat der Vaterländische Frauen-Verein beschlossen, denselben auf ihren Antrag und im Falle der Befürwortung durch den betreffenden Zweigverein mäßige Beihülfen zu gewähren. Außerdem kann für die Hin- und Rückreise auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung beansprucht werden. Die Ausweisformulare werden auf Antrag unsererseits ausgefertigt.

Für die in früheren Jahrgängen ausgebildeten Damen finden, wie bisher, **Wiederholungsstunden** am ersten Mittwoch eines jeden Monats, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr statt. In der ersten Wiederholungsstunde, Mittwoch, den 9. Januar 1901 findet ein Vortrag des Herrn Generalarzt **Dr. Boretius** statt über **„Das Rothe Kreuz, sein Wesen und Wirken."** (186g

Damen, welche sich hierfür interessiren, sind als Gäste willkommen.

Danzig, den 18. December 1900.

Der Vorstand
des Verbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine
für die Provinz Westpreußen
gez. Frau von Gossler.

rötheten Wangen und den blitzenden Reifsternchen auf Pelzmütze und Jacke.

„Ich habe Abschied genommen von Jendrewo und Umgegend," sagte sie nach der Begrüßung zu Herrenstein. „Auch den Edelhof sah ich von fern! Er stand grade im Feuer der untergehenden Sonne, und die blausilberne Fahne der Herrensteins flatterte fröhlich im Abendwinde. Das war ein lichtes Bild, ein gutes Omen!"

„Sie thun mir wohl, Komtesse. Als ein besonders gutes Omen würde ich es betrachten, wenn Sie sich dazu entschlössen, meinem alten Hause durch einen nochmaligen persönlichen Besuch Heil zu bringen."

„Aber Sie wissen doch, Graf, daß ich schon morgen reise — —"

„Mein Wagen wartet, um Sie sogleich mitzunehmen. Ihre Freundin hat schon eingewilligt."

„Gern dann, wenn Sie mich im Reisekleide und in Reisestimmung haben wollen! So ein Scheiden bringt immer allerlei ernste Betrachtungen mit sich."

„Denen wir dann in Gemeinschaft nachhängen können. Jeder von uns ist heute auf diesen Ton gestimmt."

Blanche hatte schon bei ihrem ersten Besuche in Herrenstein eine Art Heimathsgefühl empfunden, das ihr seltsam genug erschien. Die altväterischen Zimmer, die Familienbilder an den Wänden mutheten sie wie etwas Längstvertrautes an. Sie wagte es gegen Niemand, kaum gegen sich selbst auszusprechen, wie sehr es sie beglückte, den letzten Abend hier zubringen zu dürfen; aber die Freude sprach aus ihren Augen, aus ihrem ganzen, gleichsam von einer inneren Flamme durchleuchteten Wesen. Diese Flamme schien auch die Anderen mit Licht und Wärme zu versorgen; Jedermann empfand ihre wohlthuende Einwirkung, Jedermann gab sich liebenswürdig — sogar Geldern wurde heiter und schmückte das Knopfloch seines Rockes mit den gleichen rothen Blüthen wie Blanche, die ein Geraniumbüschel (sie liebte diese anspruchslose Pflanze) aus der vor ihr stehenden Vase zog und in den Gürtel ihres grauen Reisekleides steckte.

„Heute hat Ihr Haus gar nichts von einer Junggesellenbude, Herrenstein," sagte er. „Da sieht man einmal wieder, was Frauenzauber thut! Ich glaube, ich heirathe auch noch, obschon ichs bereits verredet habe — nur, damit ich mir solche behaglichen Abende schaffen kann, an denen sich vergessen läßt, daß man alt wird, daß es schlechte Menschen, widrige Schicksale und rauhe Winterstürme giebt!"

Man saß an diesem Abend besonders lange beieinander; Niemand wollte das Wort vom Auseinandergehen sprechen, Niemand diese warmen, traulichen Räume verlassen, in denen heute, das fühlten sie Alle, ein besonderer, geheimnißvoller Hausgeist waltete, der sie mit besonderen, geheimnißvollen Fäden aneinander geknüpft!

Es war nahezu Mitternacht, als Blanche einen stillen Augenblick fand, um an ein Fenster zu treten und noch einmal die ihr so lieben, alten Gärten zu überschauen, die sich in der blassen Mondbeleuchtung wie ein Märchenreich ausnahmen.

„Ich wollte, Sie blieben noch einige Tage in Ulmenau! Sie geben mir Zeit, noch einiges mit Ihnen zu besprechen!" sagte Hans Joachim, an ihre Seite tretend. „Kann es nicht sein?"

„Es kann nicht sein!" erwiderte sie in leisem Tone. „Ich muß zu meinem Oheim, in das „dunkle Zimmer", von dem ich Ihnen erzählte."

„Und wenn jene „60 Minuten" um sind und die Thür in dem „Frühlingsgarten" sich öffnet?"

„Dann werde ich hinaustreten in das Licht und die Pracht — und mich nach Ihnen darin umsehen, Hans Joachim von Herrenstein!"

„Ich werde da sein! Ich werde Sie an der Pforte empfangen, Blanche!"

Er sagte es mit so kräftiger, zuversichtlicher Stimme, daß es ihn selbst erstaunte. Sie antwortete durch einen frohen warmen Blick. „Wollen Sie fest und stark zu werden versuchen in der Zeit, die ich im „dunklen Zimmer" zubringe?"

„Ich will es, Blanche! Ich will es — um Ihretwillen!" entgegnete er, ihre auf der Fensterbrüstung ruhende Hand mit festem Druck umschließend. Und dann standen Sie noch eine Weile schweigend nebeneinander, während die Thurmuhr von Jendrewo ihre altersmüde Stimme erhob — in feierlichen Schlägen Mitternacht verkündend.

Ende.

Kleine Chronik.

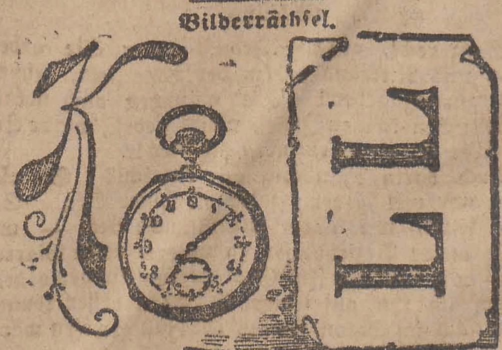
Ein kerniges Deutsch scheint das Berliner Bank- und Agenturgeschäft von Brietz u. Co. in seinen Geschäftsbriefen zu führen. Ein Hausbesitzer in Meißen hatte sich mit einem Darlehnsgesuch an dies Geschäft gewendet und die erforderlichen Grundstückspapiere eingesandt. Nachdem einige Zeit verstrichen war und weder das Geld noch die Papiere kamen, ersuchte der Hausbesitzer um Rücksendung der Papiere. Die Bankfirma verlangte vorher 40 Mk. Informationsgebühren. Der Hausbesitzer wandte sich an die Berliner Staatsanwaltschaft und theilte dies der Bank mit, die nun die Papiere mit folgendem Begleitschreiben zurücksandte: „Herrn N. N. Anwortlich Ihrer frechen Karte von heute machen wir Sie flegelhaften Patron darauf aufmerksam, daß wir Ihnen von vornherein mitgetheilt haben, daß es uns noch niemals beigefallen ist, für irgend welche faule, uns unbekannte zahlungsunfähige Darlehnssucher umsonst zu arbeiten. Wenn Sie unser Prüfungs- resp. Arbeitshonorar nicht zahlen wollten oder konnten, durften Sie unsere Firma nicht mit Ihrem faulen Antrage belästigen und uns durch denselben um Zeit und Geld prellen. Wir haben wahrlich mehr zu thun, als uns mit irgend welchem zweifelhaften Schnapsverkäufer zu beschäftigen. Wie Sie in Ihrem Auftragbriefe selbst zugestehen, sind Sie durch einen unserer Vertreter zur Uebersendung der Papiere veranlaßt worden und hat Ihnen derselbe zweifellos unseren Prospekt unterbreitet, aus dem selbst der dümmste polnische Bauer herauslesen kann, daß er ein Prüfungs- und Arbeitshonorar zu zahlen hat. Bis jetzt ist uns nicht bekannt gewesen, daß das sächsische Rindvieh noch weniger Intelligenz besitzt als das russisch-polnische. Dagegen ist uns bekannt, daß wir in Ihnen einen Mann vor uns haben, der durch den fortgesetzten Verkehr mit Spiritus den Umgang mit anständigen (?) Personen vollständig verlernt zu haben scheint. Achtungsvoll Bank- und Wechselgeschäft M. Brietz u. Co."

Amerikanisches Schlachthaus. Der britische Handelsagent in Washington theilt über ein dortiges, im großen Maßstabe angelegtes Schlachthaus mit: Stündlich werden durchschnittlich 225 Schlachtthiere getödtet, in 30 Minuten werden sie von 20 Männern enthäutet, ausgeschlachtet und in den Kühlraum geschafft. 550 Schweine können durchschnittlich in der Stunde getödtet werden, ihre verkaufsfertige Herrichtung erfordert bei 125 Arbeitskräften nur 32 Minuten. Schafe bedürfen zu ihrer Tödtung und Ausschlachtung einer noch geringern Zeit, und während man 620 Stück in der Stunde durchschnittlich zu tödten vermag, werden diese wieder in nur 34 Minuten fertig zubereitet. Das Ganze macht den Eindruck einer großen Maschine, die ohne Unterbrechung mit dem Glockenschlage ihren Anfang und ihr Ende nimmt.

Mutter und Kind verbrannt. In Svendborg (Fühnen) wollte die Frau eines Gaswerksarbeiters mit Petroleum Feuer anzünden. Hierbei explodirte die Petroleumflasche, und im Nu waren sowohl die Frau, wie auch ihr neun Monate altes Kind von Flammen umhüllt. In ihrer Angst warf die Frau das Kind von sich und eilte auf die Straße, wo es herbeieilenden Personen gelang, die Flammen zu ersticken. Mutter und Kind wurden entsetzlich verbrannt ins Krankenhaus geschafft, woselbst das Kind alsbald verstarb, während die Mutter ebenfalls mit dem Tode ringt.

Familientisch.

Bilderräthsel.



(Auflösung folgt in Nr. 3.)

Auflösung des Silbenräthsels aus Nr. 305:

Silvester
Iris
Lilie
Vetter
Eiter
Serviette
Triller
Else
Riuer

Denksprüche.

Alles Uebertreibende und Uebertriebene geht vorüber. Jede Bewegung sucht den Schwerpunkt, auf welchem sie ruhen möge.
Herder.

* * *

Ein gutes Herz ist auch gern das dankbarste Herz.
Gellert.



1444m



(19038


(1245



1183



Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Die Weihnachtsgans.

Eine Geschichte von Conan Doyle.

(Autorisirt.) [Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

„O, Herr, Sie kommen mir wie gerufen," rief der kleine Bursche mit ausgestreckten Händen und zitternden Fingern. „Sie glauben gar nicht, wie viel mir an der Sache liegt."

Holmes rief einen vorüberfahrenden Zweispänner heran.

„In diesem Fall wird es besser sein, wir sprechen darüber im gemüthlichen Zimmer, als hier auf dem windigen Marktplatz," meinte er. „Aber, bitte, sagen Sie mir zuvor, wem ich das Vergnügen habe, meinen Beistand zu leihen."

Der Bursche zögerte einen Augenblick. „Ich heiße John Robinson," antwortete er dann, indem er dabei auf die Seite blickte.

„Nein, nein, den richtigen Namen," sagte Holmes freundlich. „Mit zweierlei Namen macht man nie gute Geschäfte."

Eine plötzliche Röthe übergoß die weißen Wangen des Burschen. „Nun denn," sagte er, „mein richtiger Name ist James Ryder."

„So ist's recht! erster Hausdiener im Hôtel Cosmopolitan. Bitte, steigen Sie nur ein, und ich werde Ihnen jede Auskunft geben können, die Sie wünschen."

Der kleine Mann blieb stehen und schaute einen um den andern von uns mit halb ängstlichem, halb hoffnungsvollem Blicke an, als wisse er nicht recht, gehe er einem unerwarteten Glücksfall oder einer Katastrophe entgegen. Dann stieg er in den Wagen ein, und eine halbe Stunde darauf befanden wir uns in der Wohnung meines Freundes. Kein Wort war während der Fahrt gewechselt worden, nur die scharfen, kurzen Athemzüge unseres Begleiters und das nervöse Auf- und Zuklappen seiner Hände gaben Kunde von der Erregung seines Innern.

„Da wären wir," sagte Holmes heiter, während wir in das Zimmer traten. „Das Feuer mutet einen recht angenehm an bei diesem Wetter. Sie sehen erfroren aus, Mr. Ryder, bitte, setzen Sie sich in den Armstuhl. Ich will nur meine Pantoffeln anziehen, bevor wir diese kleine Sache abmachen; nun also, Sie möchten gerne wissen, was aus den Gänsen geworden ist?"

„Jawohl, Herr."

„Oder besser gesagt aus der Gans, es war doch wohl eine Gans, an der Ihnen gelegen war — weiß, mit schwarzen Streifen auf dem Schwanz."

Ryder zitterte vor Erregung. „Ach, Herr," rief er, „können Sie mir sagen, wo die hinkam?"

„Kam hierher."

„Hierher?"

„Jawohl, und sie entpuppte sich als ein höchst merkwürdiger Vogel. Es wundert mich gar nicht, daß Sie Interesse für denselben zeigen. Er hat nach seinem Tod ein blaues Ei gelegt, das niedlichste, prächtigste kleine Ei, das je zu sehen war. Ich habe es hier in meinem Museum."

Unser Gast richtete sich unsicher auf und klammerte sich mit der rechten Hand am Kaminrand an.

Holmes schloß seine Kassette auf und hielt den blauen Karfunkel empor, der wie ein Stern in kaltem, glitzernden, blitzenden Feuer strahlte.

Ryder stand mit langem Gesichte da, unschlüssig, ob er den Stein als sein Eigenthum ansprechen oder verleugnen sollte.

„Das Spiel ist aus, Ryder," sagte Holmes ruhig. „Halt, gebt acht, Mann — oder Sie kommen in des Teufels Küche. Hilf ihm wieder in seinen Stuhl, Watson, er hat nicht Herz genug zum Spitzbuben. Gieb ihm einen Schluck Cognac. So! Nun sieht er ein wenig menschlicher aus. Wahrhaftig, ein rechter Held!"

Einen Augenblick hatte Ryder gewankt und wäre fast gefallen, aber der Branntwein brachte wieder eine Spur von Farbe in seine Wangen, und angstvoll richtete er nun von seinem Stuhle aus die Blicke auf seinen Ankläger.

„Ich habe so ziemlich alle Trümpfe in der Hand und bin im Besitz aller Beweise, die ich etwa brauchen könnte, so daß Sie mir eigentlich nur wenig sagen können. Doch dieses Wenige läßt sich auf anderem Wege aufklären, so daß der Zusammenhang vollständig ist. Sie haben doch von diesem blauen Stein der Gräfin Morcar gehört, Ryder?"

„Ja, die Katharine Cusack erzählte mir davon," erwiderte er mit zitternder Stimme.

„Ach freilich, die Kammerzofe der Dame. Nun, die Versuchung, sich auf so leichte Weise mit einem Male zum reichen Mann zu machen, war zu groß für Sie, wie schon oft für bessere als Sie; aber in der Wahl der Mittel waren Sie nicht sehr bedenklich. Ich meine, Ryder, das war ein rechter Schurkenstreich von Ihnen. Sie wußten, daß dieser Klempner Horner früher schon einmal in einen ähnlichen Fall verwickelt war und daß er deshalb um so leichter in Verdacht kommen würde. Was thaten Sie also? Sie richteten es mit Ihrer Genossin, der Cusack, so ein, daß im Zimmer der Gräfin eine kleine Reparatur zu besorgen war und daß Horner zu diesem Zweck geholt wurde. Nach seinem Abgang plünderten Sie dann den Schmuckkasten aus, schlugen Lärm und ließen den Unglücklichen festnehmen. Darauf —"

Hier warf sich Ryder plötzlich zu Boden und umfaßte die Kniee meines Freundes. „Um Gottes willen, haben Sie Erbarmen!" rief er, „denken Sie an meinen Vater, an meine Mutter! Es würde ihnen das Herz brechen! Ich habe noch nie etwas Schlechtes begangen und will es auch nie wieder thun, ich schwöre es. Ich schwöre es bei allem, was heilig ist. O, bringen Sie die Sache nicht vor Gericht. Um Christi willen nicht!"

„Setzen Sie sich wieder in Ihren Stuhl," erwiderte Holmes streng. „Es ist eine Kunst, sich jetzt zu winden und zu krümmen, aber den armen Horner unter ungerechtem Verdacht ins Zuchthaus zu bringen, da machte Ihnen das kein Kopfzerbrechen."

„Ich will fliehen, Mr. Holmes, ich will außer Landes gehen, dann wird auch die Untersuchung gegen ihn eingestellt."

„Hm. Darüber reden wir noch. Und jetzt erzählen Sie uns wahrheitsgemäß, wie es weiter ging. Wie kam der Stein in die Gans und wie kam die Gans auf den Markt? Sagen Sie uns die Wahrheit. Darin liegt für Sie die einzige Hoffnung auf Rettung."

Ryder fuhr sich mit der Zunge über seine trockenen Lippen. „Ich will es Ihnen erzählen, ganz wie es gegangen ist," begann er dann. „Als Horner festgenommen war, dachte ich, es würde das Beste für mich sein, mich mit dem Stein so bald als möglich aus dem Staub zu machen, es könnte ja der Polizei jeden Augenblick einfallen, mich und mein Zimmer zu durchsuchen. Im ganzen Bereich des Hotels gab es kein sicheres Versteck dafür. Ich ging deshalb, als ob ich etwas zu besorgen hätte, und suchte meine Schwester auf. Sie ist an einen Mann Namens Oakshott verheirathet und wohnt in Brixton Road, wo sie Geflügel zum Verkauf mästet. Auf dem ganzen Weg dahin war mir jeder Mann ein Polizist oder ein Fahnder, und obgleich es eine recht kalte Nacht war, rann der Schweiß an mir herunter, noch ehe ich in Brixton Road war. Meine Schwester fragte mich, was es denn gebe und warum ich so blaß sei, aber ich machte ihr weiß, ich habe wegen Diebstahls im Hotel aufbleiben müssen. Dann ging ich in den Hinterhof und rauchte eine Pfeife und dachte nach, was jetzt wohl das Gescheiteste für mich wäre.

„Ich hatte früher einen Freund gehabt Namens Maudsley, der auf schlechte Wege gerieth und jetzt eben seine Zeit abgesessen hat. Dieser hatte mir eines Tags einmal von den Schlichen der Diebe erzählt und wie sie die gestohlenen Sachen los würden. Ich wußte, daß er mich nicht verrathen würde, denn ich wußte zwei oder drei Dinge von ihm; so entschloß ich mich, ihn in Kilburn aufzusuchen und ihn ins Vertrauen zu ziehen. Er würde mir sicher Mittel und Wege zeigen, wie der Stein zu Geld zu machen wäre. Aber wie unbehelligt zu ihm gelangen? Ich dachte an die Schrecken, die ich auf dem Herweg ausgestanden hatte. Jeden Augenblick konnte man mich festnehmen und durchsuchen, und dann fand man den Stein in meiner Westentasche. Ich hatte dabei gerade den Gänsen zugeschaut, die um mich herum watschelten; und auf einmal fuhr mir ein Gedanke durch den Kopf, wie ich den schlauesten Detektiv auf der ganzen Welt hätte überlisten können.

„Meine Schwester hatte mir ein paar Wochen vorher das Prachtstück von ihren Gänsen auf Weihnachten versprochen, und ich wußte, daß sie jederzeit ihr Wort halten würde. Diese Gans wollte ich nun mitnehmen und in ihrem Kropf meinen Stein nach Kilburn tragen. In dem Hofe steht ein kleiner Schuppen und hinter diesen trieb ich eine von den Gänsen, eine schöne, große, weiße mit gestreiftem Schwanz. Ich fing sie ein, sperrte ihr den Schnabel auf und stieß den Stein ihr den Hals hinunter, soweit mein Finger reichte. Sie schluckte und ich fühlte, wie der Stein durch den Schlund in ihren Kropf hinabglitt. Aber sie flatterte und strampelte heraus, und meine Schwester kam heraus und fragte, was los sei. Wie ich mich umdrehte, um ihr eine Antwort zu geben, riß das Biest sich los und flog mitten unter die anderen hinein.

„Was in aller Welt hast Du nur mit der Gans gemacht, James?" fragte sie.

„Nun," sage ich, „Du hast mir ja eine auf Weihnachten versprochen und ich wollte nur fühlen, welche am fettesten sei."

Kaufgesuche

Alt-Fußzeug w. zu höchst. Preisen gek. u. in Zahlung genomm. in der Danz. Schnellf. Hausth. 7. (6727b

100-150 Liter Vollmilch täglich zum 1. Januar oder auch per sof. gesucht. Jahresabschluß erwünscht. Lieferung muß per Achse geschehen und wird ein hoher Preis gezahlt. Offerten unter **Z 354** an die Exped. (6868b

Brodmaschine zu kaufen gesucht Schüsseldm. 52, H., 1 Tr., **Kross.**

Grätzer- und Porter-flaschen (6930b
$^{1}/_{10}$ Liter kauft jeden Posten die **Dampf-Bierbrauerei Alt-Schottland.**

Ein kleiner **Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. — Offerten mit Größenangabe u. **Z 432** an die Exped. d. Blatt.

Altes Pianino für Anfänger geg Baarz. zu kauf. gef. Off. unt. **Z 421** an die Exped.

Patentbierflaschen werden gekauft Altst. Graben 105.

Haare w. stets gekauft Altstädt. Graben 109. Friseurgesch.

Pet.-Heizof. kft. l. Damm 18, Ld.

Bair.-u. Selterfl. k. l. Priesterg. 6, p.

Verkäufe

Eine Häkerei und Kartoffelniederlage ist von Neujahr für 1000 M zu übernehmen. Offerten unter **Z 410** an die Expd.

Meierei, alte gute Brodstelle, mit fester Kundschaft, Krankheitshalb. sof. zu verk. Off. u. **Z 448** an die Exp.

2 Kühe, die innerhalb 14 Tagen milch. werden, hat zu verkauf. (6891b **J. Staeck, Heubude.**

Arbeitspferd, gesund und kräftig, für schweres Fuhrwerk, als Einspänner passend, steht, weil überzählig, zum Verkauf in der **Dampf-Bierbrauerei Altschottland.**

Pferdeverkauf. Am 4. d. Mts. 11. Uhr Vormittags wird auf dem Hofe der Train-Kaserne in Langfuhr ein ausrangiertes **Dienstpferd** meistbietend verkauft (1460 **Train-Bataillon 17.**

Dalmatiner Dogge, selten schönes Exemplar, groß, jung, stubenrein, gelehrig, wachsam, weiß und schwarz gefleckt (alle Markstück groß) steht zum Verkauf bei **Gassmann** in Suczin bei Fordon. (1469

1 warmer Winter-Ueberzieher, 1schw. Anzug, sowie and. Herrensf. billig zu verkauf. Am Sande 2, 1.

Kurz. Pelz, Wrübz., Kammgarnz., mittl. Fig., b zu v. Kasernenq. 5, 3, l.

1schw. D.- u. 1H.-Pelzkrag (Bib.) zu verk. Altstädt. Graben 60, 1.

Fast n. Heren-Gch- u. Reisepelz bill. zu vrk. Johannisgasse 19, 1.

Marine-Beamten-Uniform, kompl., Hut u. Mützen, fast neu, zu vk. Zu erfr. Kl. Rammb. 5, p (6886b

Ein Winter-Ueberzieher, für einen starken Herrn passend, zu verkauf. Langfuhr, Bahnhofstraße 5, Gartenhaus, parterre.

Ein Winter-Ueberz., p. f. 14-16j. K. billig z. vk. Schleuseng 4 a, **Drews.**

Gut erhaltener Herren-Gehpelz billig zu verkaufen. Offert. u. **Z 424** a. d. Exped. d. Bl.

Ein Unteroffizier-Extramantel zu verkaufen Gr. Gerbergasse 4, 3.

Reisepelz für kleine starke Figur, pass. für Besitz. od. Handelsleute, bill. zu vk. Heil Geistgasse 120, pt.

Alte Geige zu vk. Frauenthor 27.

Zith. u. Geige zu vrk. Katergasse 22

Zither u. Geige z. vk. Katerg. 22.

Rothbr. Garnitur Sophas, Schlf.-sophas, Chaiselongue, birk. Bettgest. m. Matratz. sämmtl. D. g. b. zu verk. Vorstädt. Graben Nr. 17, 1 Tr. Eng. Biervrl. (6807b

Eleg. Plüschgarn. 110 M, Trum.-Spiegel m. Stufe 45 M, 1 Pfeilerspieg. 13 M, Plüschsopha 48 M, nßb. Kleiderschr., do Vert., Waschtoil. m. Marm., nßb. Sophat., 1 Schlafsopha, 2 Paradebetten m. Mtr. à 40, 2 dkl. birk. Bettg. m. Matr. à 28 M, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Rips- u. 1 Damastsopha 25 M, 2 gr. Oelbild. Chaiselong. achteck Salont., all. g neu zu vk. Raueng. 33, 1. (6737b

Kohlenmarkt 13, 2 Tr., i. ein Bettgestell m. Matratze billig zu vrk.

Birkenes Spind, Bettgestell, 2 Stühle, 1 Tisch billig zu verkaufen Fleischergasse 34, Hof.

Geschmackvolle **Plüschgarnitur** billig zu verkaufen Milchkannengasse 14, 1 Treppe.

Pfeilersp., Bett., St., Anrichtetisch Komtoirs., Kindrst., Kdwg., Sphat., Regul. zu v Johannisg. 19, 1 Tr.

Plüschgarnitur, Sopha, zwei Sessel, Schlafsopha, nußb. Plüschsopha, Chaiselongue, Schr. billig zu verkaufen Melzergasse 1, pt., Ecke Hinterg.

Anderer Unternehmungen halber ist ein seit vielen Jahren in Königsberg Pr.

bestrenommirtes

Konsum-Geschäft

mit einem Jahresumsatz von ca. 80 000 M eventl. mit Firma und Einrichtung an einen zahlungsfähigen Käufer abzugeben. Fachkenntnisse, da Personal bleibt, nicht nöthig. (1423

Offerten unter **P. C. 31** zu richten an die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg Pr.**

Fabrikverkauf mit alter Firma.

Sofort. Verlegung hierher — Anfertig. aller Milit.-Kant.-Artikel, von Fabrikaten f. Behörden u. pat.-amtl. geschützt. Massen-Kons.-Artik. — ohne Konkurrenz in den östlich. Provinzen. Nur 10 000 M erforderlich. Fachkenntnisse nicht nöthig, da Inhab. auf Wunsch sich noch einige Jahre betheiligen würde. — Rentabilität groß. — Erfolg ohne Frage. Offert. unter **Z 452** an die Exp. d. Bl.

Ein dunkelpol. Ath. Kleiderschrank neu, bill. zu vk Wallgasse 21, Th 13.

Ein gut erhaltener **russischer Schlitten** billig zu verkaufen. Schidlitz 58.

Neuer eleganter Schlitten steht zum Verk. Stadtgeb. 142. (6939b

Frische Suppenknochen p. Pfd. 10 ₰ zu hab. Altst. Grab. 76. (6938b

4 starke Arbeitsschlitten und ein russischer Schlitten mit Pelzdecke steht **Neufahrwasser, Sasperstraße Nr. 41** zum Verkauf. 6942b

Ein Posten alter Brode ist abzugeben. Off. u. **Z 446** an d. Exp.

2-spänniger Spazier-Schlitten mit Pelzdecken, sehr gut erhalten, 1 doppelter Arbeitsschlitten für schweres Gewicht billig zu verk. **Anton Kreft,** Danzig, Hühnerb. 4. (1495

Roth- u. Weißwfl. zu v. Neug. 35, 1.

Handschlitt. zu v. Paradiesg. 19, p.

Ein eis. Kinderstuhlschlitten bill. zu vrk. Altst. Graben 93, pt., links.

Fuhrwerk, Spazierschlitt., 4-sitzig, 1- auch 2-spännig, 2 Pelzdecken, 2 Schellengeläute, 1 Doppelkalesche, Lederlandauer, 2 gute braune Pferde, 8-jährig, 3 Zoll groß zu verkaufen Mausegasse Nr. 9. (6929b

Langg. 73, 3 Tr., l., sind ein Kinder-Schlitt. u. Schlittschuhe bill. zu vk.

Ein Paar Hrn.-Gummiboots zu verkaufen Heil. Geistgasse 12, 1.

C. Kluwe.

4 Stück russische Spazierschlitten, 5 Paar Doppelarbeitsschlitten, 2 Stück Rollwagen, 40 und 30 Zentner Tragkraft, stehen zum Verkauf

Hochstrieß 9.

1 Handschlitten, mit Eisen beschl. zu verk. Holzgasse Nr. 9, 1 Tr.

Eine wenig gebrauchte Nähmaschine (Central Bobbin) sof. zu verk. Fleischergasse 43, 1 Tr.

Wohnungen.

Halbe Allee, Lindenstr. 27, ist eine kl. Wohnung zum 1. Apr., auch fr., an kinderlose Leute zu verm.

Wohnungen in Langfuhr u. Zoppot werd. unentgeltl. nachgew. Uhsadel & Cie., Langf., Hauptstr. 18. (5817

Hundeg. 53, f. die Wohn.- u. Bur.-R. d. Hrn. R.-A. **Sternfeld,** b a. Saal u. H.-Et., zus. od. geth., zu verm. (6951b

Wohnung von 4 geräum. Zimmern, Küche, Badezimmer etc. (Saaletage), Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, einzeln oder zusammen per 1. April zu vermiethen (6943b

Jopengasse 22, 1. Et. Besichtigung 11—1 Uhr.

Herrschaftliche Wohnung mit Badeeinrichtung Schäferei Nr. 12 14 zu vermieth. Miethspreis 1000 M Näheres beim Portier. (6940b

Gr. Mühlengasse 5, 1 Tr., ist eine Wohnung best. aus 2 Zimmern, passend für eine Dame, zu verm.

Hundegasse 36, 3 ist e. Wohnung 4 Zimm, Mädchz., Kch., Kell., Bod. rc. wegen Fortz. z. Apr. od. fr. z. v

Zoppot, Wilh.-Str. 29, e. Wohn., 2 Et., 3 Zimm., viel Zub., z. 1. April f. 400 M j z. v. **R. Kramm,** Langfuhr.

Grüner Weg 12, Wohn. v. Stube, Cab., Küche, Kell., Bod., Zubeh., zum 1. April an kdl. Leute zu vrm.

Sandgrube 52 sind z. 1. Ap. zwei Wohn., bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen.

Gr. Mühlengasse 5, 2 Wohnung v. ein Zimm. u. Cab., Zub. zu verm.

Eine Wohnung von gl. zu vermiethen Goldschmiedegasse 13, 1.

Fleischergasse 47 b e. Wohnung von 2 Zim., Cab., hll. Küche, all. Zub., p. 1. April zu vm. N. 1 Tr. l.

Wohn. v. 3 Zimm. nebst reichl. Zub. für 360—450 M von sofort oder 1. April 1901 zu vermiethen. Näh. Bischofsgasse 12d pt. (6848b

Die zur **Omiecienski**'schen Konkursmasse gehörigen

Materialwaaren-Geschäftsräume

nebst Wohnung sind im Ganzen oder auch getheilt für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1901 und nächstdem für weitere Zeit sofort billig zu vermiethen, resp. Haus zu verkaufen.

Zu Ausverkäufen von Wanderwaaren-Lägern sehr geeignet.

Pr. Stargard, den 28. December 1900. (1310

E. Arendt, Konkursverwalter.

1 Stube, Küche, Wasserleitung rc. für 13 M mtl. Husarengasse 14, p. zu verm. Näh. Mattenbuden 6, 2

1 Stube m. Kochgelegenh. Wasserleitung f. 12 M mtl. Husareng. 14, p. zu verm. Näh. Mattenbuden 6, 2.

Ohra an der Mottlau 8. sind freundliche Wohnungen für 9.50 M und 10,50 M zu verm.

Villa Lisbeth sind mehrere **Wohnungen** von 2 Stub., Küche, Keller, Boden, Garten zu vrm. Näh. Neufahrw., Olivaerstr. 36.

Wohn. v. 2 Vorderz., h. gr. Küche, h. E. rc. v. 1. Apr. z. vm. Schichaug. 3.

Langfuhr an d. Hptstr., 2 St., Kb., 3. 21 M, 2 St., 17,50 M, 2 St., Entr., v 3. R 20 M A. z. v. Brunshw 37, p.

Langfuhr helle freundl. Wohn., 1. Etage, 4 Zimmer, bewb. Entr., geschl. gr. G. asver., v. Zub., G., Bl. Drehr., 530 M Apr. zu vm. Brunshöferw. 37; das. 33, geschl. Glasv., b. Aussf., Grt., Bl. R 360 M w. Vers.

Gegenüber Hauptbahnhof Kassub. Markt 23, 1 Tr. links, infolge Versetzung elegant ausgestattete Wohnung eines Stabsarztes, 4 Zimmer, Küche (2 Z. mit Parquet), Badez., Mädchenzimmer, Speisekammer, elektr. und Gasbeleuchtung, Kochgas, sofort oder April zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11 und 4 Uhr. Auskunft im Geschäft von **Ernst Crohn,** Langgasse 32.

Sandgrube 21. Gartenhaus, Wohnung von 6 Zimm., Balkon, Entree, Bade- u. Mädchenzimm., Eintritt in den Garten, Trockenboden nebst reichlichem Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besicht. von 11—3 Uhr. Näheres daselbst im Bureau der Landwirthschaftskammer. (670

Große Wohnung, 5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres im Keller, vorne. (18575

Eine gesunde frdl. **Wohnung** v. 3 Zimmern u. Cabinet i. f. 420 M vom 1. April zu verm. Näh. Stiftsgasse 5 6, 2 Tr. l. (6933b

Faulgraben 6/7 sind 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vm. Zu erfrag. Hohe Seigen 12/13.

Wohn., Rem., Jan. z. v. Fraug. 25, 1

Zum 1. April 1901 ist Langgasse 67, 2. Etage

vis-à-vis der Post, eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Boden u. Keller zu vermiethen. Besichtigung Vormittags von 10—12 Uhr und 4—5 Uhr Nachmittags, außer Sonntags. Näheres daselbst bei **F. Puttkammer,** 3. Etage. (1373

Langfuhr, Bahnhofstraße Nr. 22, ist eine Wohnung von 3 Stuben zum 1. April zu vermiethen. (6904b

Neugarten 22d, 1 Tr., neben dem Landeshause, 5 Zimm. (auch Badeeinr.) zu Apr. für 900 M zu vrm. Näh. das. 1 Tr.

Pfaffengasse 1, 1 Treppe, Stube, Küche und Keller zu vermiethen.

Poggenpfuhl 17 18, hochpt., 5 Zimmer, Zubehör zum April, auch früher, zu vermieth. Preis 900 M Näh. das. 1 Tr. (6842b

4. Damm No. 1 ist die neu renovirte 4. Etage sofort zu vermiethen. (1333

Lastadie 40 ist d. 1. Et. v. 4 Zimm., gr. Entr. u. Zub. p. 1. April z. vm. N part. (1383

3 Zimmer, Kabinet, Bade- und Mädchenzimmer pp., elektrisch. Licht, sofort zu vermiethen Lastadie 33, 2 Trp. (565

Die Wohnung Grüner Weg 9, besteh. aus 3 Stub., Entr., Küche, Keller u. Boden ist von sofort versetzungsh. anderw. zu v. (6892b

Langgasse 26, 1 Treppe, neben der Post, ist die Wohnung von 4 Zimmern, auch zum Geschäftslokal geeignet, umständeh. per 1. April 1901 zu verm. (1374

Hakelw. 5, 1, Stb., Cab. u. Kch z. vm. (6896b

Eine freundl. Wohnung, 2 Zim., Kab. u. Zub., vom 1. April zu vrm. zu erfr. Gr. Berga. 17, Bäck. (6915b

Stube, Cab., Küche für 15 M, St. u. K. für 13 M sof. z. v. Halbe All., St. Michaelsw. 7. Witt (6917b

Brösen, Villa Eugenia, ist die halbe 2 Etage aus 3 groß. Zimm., Küche, Veranda, Wasserleitung, Kloset u. allem Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe, rechts. (744

Zoppot. In der Villa Schulstraße 28 ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimm. 2 Balkons nebst sonstig. Zubehör von gleich oder 1. April an ruhige Einwohner zu vermiethen. (584

Kohlenmarkt 9, renov. herrsch. 4. Etage, 3 große helle Zimmer, Küche, Mädchenstube rc. per sofort zu vermieth. Näh. zur Besichtigung **Langgasse 44** Laden. (19351

Herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer per April, 6 Zimmer per sofort od. April nebst reichl. Zubehör zu vermth. Näh. 11—1 Uhr Weidengasse 20, p. (6819b

A. d. n. Mottlau 7, ist e. Wohnung v. 5 Zimmer u. Zubehör, Eintr. i. d. Garten zu vermeth. (6836b

Oliva, Am Karlsberg 10, hochprt. 4 Zimmer, Balkon, Nebengelaß p. April zu vermiethen. (6857b

Oliva, Am Karlsberg bei **Boyer** part. oder 1. Etage je 6 Zimmer, Balkon, Küche rc. p. April zu vrm. (6856b

Vorstädt. Graben 28, Wohnung v. 4 Zimmern, Küche, Entr., Boden, Keller per sofort zu verm. Preis 650 M jährlich. Zu erfr. b. **Bodmann** 1 Tr. Daselbst sind herrschaftliche Wohnungen v. 4-9 Zimmern in Langfuhr per sof. zu beziehen. Zu erfragen bei **Bodmann.** (6935b

Wohn. v. 2 Stb., K., B. versetzungshalber zu vrm. Pfefferstadt Nr. 2.

Herthastraße 2 Stube, Cab., Keller, Boden, Wasserleitung, Kloset, von gleich oder später zu vermiethen. Preis 15 M

„O," sagt sie, „die für Dich haben wir schon auf die Seite gethan, wir heißen sie nur James' Braten, es ist die große, weiße dort drüben. Sechsundzwanzig Stück sind's, macht eine für Dich, eine für uns und zwei Dutzend für den Markt."

„Schönen Dank, Maggie," sage ich, „aber wenn Dir's einerlei ist, so möchte ich lieber die haben, die ich eben zwischen den Händen hatte."

„Die andere ist gut drei Pfund schwerer", sagt sie, wir haben sie besonders für Dich gemästet."

„Einerlei, ich will lieber die andere und will sie jetzt gleich mitnehmen," sagte ich darauf.

„O, ganz wie Du willst," sagte sie wieder, ein bischen verdutzt, „welche willst Du denn also?"

„Die weiße dort mit dem gestreiften Schwanz, gerade mitten drin."

„O, ganz recht, thu sie nur ab und nimm sie mit."

„Nun, so macht ich's auch, Mr. Holmes, und nahm die Gans mit nach Kilburn. Ich erzählte meinem Kameraden frischweg, wie ich es gemacht hatte und er wollte vor Lachen darüber fast ersticken. Wir nahmen dann ein Messer und schnitten die Gans auf. Mir wollte das Herz stehen bleiben; keine Spur von dem Stein war zu finden und ich wußte jetzt, daß ein schreckliches Versehen vorgekommen war. Ich ließ die Gans im Stich, rannte zurück zu meiner Schwester und in den Geflügelhof; doch da war kein einziges Stück mehr zu sehen.

„Wo sind sie denn alle hingekommen, Maggie?" rufe ich ihr entgegen.

„Zum Händler sind sie gekommen, James."

„Zu welchem?"

„Brickinridge in Copent Garden."

„Aber war denn noch eine da mit gestreiftem Schwanz?" fragte ich, „gerade wie die, die ich mir auserwählte?"

„Freilich, James, zwei waren da mit gestreiftem Schwanz, ich konnte sie nie auseinander halten."

„Nun, da war mir denn die ganze Sache klar, und ich eilte, so schnell mich meine Füße tragen wollten, zu diesem Breckinridge. Aber er hatte die ganze Partie gleich weiter verkauft und wollte mir um keinen Preis sagen, an wen. Sie haben ihn ja heut Abend selbst gehört. So hat er mich von Anfang an abgetrumpft. Meine Schwester meint, ich werde noch verrückt, und manchmal kommt es mir selber so vor. Und jetzt — jetzt bin ich als Dieb gebrandmarkt und habe den Reichthum, für den ich meinen ehrlichen Namen verkauft habe, noch nicht von Weitem verschmeckt. Gott steh mir bei! Gott steh mir bei!" Er begrub sein Gesicht in den Händen und brach in ein krampfhaftes Schluchzen aus. Ein langes Schweigen folgte; nichts unterbrach die Stille, als die schweren Athemzüge des Unglücklichen und das taktmäßige Trommeln der Fingerspitzen meines Freundes auf dem Tischrand.

Endlich erhob sich der Letztere und machte die Thüre auf.

„Gehen Sie fort," sagte er.

„Was!? O, Gott vergelte es Ihnen!"

„Keine Worte weiter; nur fort!"

Und es bedurfte auch keiner weiteren Worte. In einem Nu war er draußen und über der Treppe drunten; man hörte die Thür gehen, und dann verklangen seine eiligen Tritte vor dem Hause.

„Schließlich, Watson," meinte Holmes, indem er nach seiner Pfeife griff, „bin ich doch nicht gerade dazu bei der Polizei angestellt, um ihr überall nachzuhelfen, wo sie nicht allein fertig wird. Stünde die Sache für Horner bedenklich, so wäre es etwas anderes, aber dieser Bursche wird ja nicht gegen ihn auftreten, und so muß der Fall eingestellt werden. Vielleicht, daß ich ein Unrecht damit begehe, aber es ist auch gerade so gut möglich, daß ich dadurch eine Seele vom Verderben rette. Dieser Bursche wird nichts mehr verbrechen. Seine Angst war zu gräßlich. Ihn jetzt ins Gefängniß bringen, hieße ihn für sein ganzes Leben dem Zuchthaus überliefern. Ueberdies stehen wir ja eben auch in der Gnadenzeit. Der Zufall hat uns einen räthselvollen, merkwürdigen Fall in die Hände gespielt und in seiner befriedigenden Lösung müssen wir unsern Lohn finden. Willst du so gut sein, die Klingel zu ziehen, so wollen wir uns jetzt an eine Untersuchung anderer Art machen, bei der abermals einem geflügelten Wesen die Hauptrolle beschieden ist

Ende.

Kleine Chronik.

Das Boxer-Konservatorium so könnte man den „National Sports-Klub" in London nennen, da das Boxen in England der nationale Sport „par excellence" ist und da der genannte Klub sich die hehre Aufgabe gestellt hat, die alte Tradition des Boxens aufrecht zu halten und zu verbreiten. Ein Mitarbeiter des „Temps" wohnte jüngst einem der großen Wettkämpfe des Klubs bei. Wir entnehmen seiner Schilderung folgende interessante Stelle: „Im Saale ein zahlreiches Publikum, bestehend aus Aerzten, Advokaten, Richtern, Finanzleuten, Dollarprinzen und Sterlingherzogen. Der Hintergrund des großen Saales ist für die Kämpfer und ihre Freunde reservirt. Alle haben den Kopf mit dunklen Mützen bedeckt, und alle tragen eine völlige Verachtung für Wäsche jeder Art zur Schau. Den Kragen ersetzt ein in die Augen fallendes Taschentuch, das kaum die starken Muskeln des Halses verbirgt, der nach der von Stricken umgebenen Arena gerichtet ist, wo bald zwei menschliche Wesen sich wälzen werden, unkenntlich, zu einer einzigen Masse zerschlagenen Fleisches vermischt, aus welchem in vollen Strömen ihr Blut hervorsprudeln wird. Frenetischer Beifall kündigt das Auftreten des ersten Boxerpaares an. Nackt bis zum Taillenschluß, nur mit einer dünnen Hose und mit leichten Schuhen bekleidet, an den Händen Handschuhe, die vier Unzen schwer sind, nehmen die beiden Boxer ihren Platz an zwei entgegengesetzten Winkeln des Rechtecks ein, wo sich auch ihre Sekundanten befinden, zwei Kämpen a. D., von den jeder mit einer Schüssel Wasser, einem Schwamm und einer Serviette ausgerüstet ist. Der Richter giebt das Zeichen und das „Fest" beginnt. Der erste Gang ruhig; jeder „Champion" sucht die Schläge seines Gegners zu vermeiden, indem er Seitensprünge oder Sprünge nach vorn und nach hinten macht, die alle eine Staunen erregende Behendigkeit beweisen. Sobald aber das erste Blut fließt, ändert sich die Taktik; der getroffene Mann sieht roth und stürzt sich, ähnlich dem Stiere, der von der ersten „Banderilla" gestochen wird, blindlings auf seinen Gegner, den er bis zum anderen Ende der Arena schleudert. Der Richter schreit „time", um ihm Zeit zu geben, sich wieder aufzurichten, aber er ist kaum wieder auf den Füßen, als sein Gegner ihm einen furchtbaren Schlag auf den Magen versetzt, der ihn zum zweiten Male zum Wanken und Fallen bringt. Der Kampf wird unterbrochen und die Sekundanten trocknen die modernen Gladiatoren mit dem Schwamme ab, wobei sie ihnen etwas Wasser zu trinken geben und ihnen mit der Serviette Luft zufächeln. Die Glocke des Richters ruft die Boxer nach dem Mittelpunkt des „Ring" zurück, aber dieses Mal springen und hüpfen sie nicht mehr. Zerschlagen und geschwollen, das Auge fest, aber finster, versetzen sie sich „langsame" Schläge, indem sie den verwundbaren Punkt suchen. Er ist bald gefunden, denn ein Schulterblatt, das beim ersten Gange getroffen wurde, giebt bei einem zweiten Ansturm endlich nach, und das Blut fließt in Strömen. Der verwundete Mann richtet sich auf und stürzt sich, durch den stechenden Schmerz wild gemacht, auf den Gegner, der nun seinerseits unter den Schlägen zusammenbricht, aus der Nase, dem Munde und den Ohren blutend. Sie wälzen sich beide am Boden, man trennt sie von einander, sie stehen wieder auf und schlagen von neuem auf einander los; ihre Augen sind verschwunden, ihre Nasen, ihre Gesichtszüge existiren nur noch in der Erinnerung, sie wissen nicht, was sie thun, aber sie schlagen immer weiter. Ihre Arme fuchteln wie Mühlenflügel umher, ihre Schläge haben keine Kraft mehr; jetzt gehen sie noch einmal auf einander los, umklammern sich mit den Armen und setzen „sänftiglich" das ohnehin schon vollständige Werk der Entstellung des Gesichts fort. Eine letzte Kraftanstrengung noch, dann fallen sie aus Mangel an Kräften zurück und liegen als träge, keuchende, blutige, formlose Masse an den Stricken. Der Kampf ist zu Ende, die Menge wiehert und stampft vor Freude, die Studenten tragen die Kämpfer „mit Hilfe zahlreicher Sportsmen" aus der Arena; man bestreut den Boden des Kampfplatzes mit frischem Sand, der Richter meldet ein zweites Paar: es tritt ein, grüßt, schlägt sich und zerschindet sich nun seinerseits, unter dem frenetischen Beifall der Anwesenden, das holde Antlitz. Stierkämpfe aber sind in England verboten und werden von jedem Engländer, der etwas auf sich hält, als eine Schmach und Schande betrachtet."

Ueber den Umbau des Sitzungssaales im Abgeordnetenhause berichtet eine Lokalkorrespondenz: Bis auf das Gestühl ist der ganze innere Aufbau des Saales neu. Das Mauerwerk ist um ca. 4 Meter gesenkt worden. Um die direkten Schallwellen zu verstärken und den indirekten gebührenden Widerstand entgegenzusetzen, sind jetzt größere Wandflächen in die Nähe des Präsidiums wie des Rednerpultes gebracht worden; desgleichen hat der Saal längs der Tribünen mehrfach Pfeiler resp. Säulen erhalten. An den beiden Seiten des Saales je vier und gegenüber dem Präsidium an den Thüren zwei verkuppelte Säulen mit einer Schutzverdachung. So sind die beiden Tribünen über den Ministertischen verschwunden, desgleichen die Tribüne über dem Tisch des Präsidiums, die übrigens schon früher durch eine dichte Portiere verdeckt war. Desgleichen sind die dekorativen Deckenträger in Fortfall gekommen, dafür die Wände und die Decken mit reicher Bildhauerarbeit versehen worden. Durch die Wölbung der Wandflächen beim Uebergang zur Decke, wie durch die ganze Profilirung und das reiche Ornament soll den Wänden die Möglichkeit genommen werden, die einheitlichen Schallmassen zurückzuwerfen, der Schall soll vielmehr aufgefangen werden. Außerdem ist die Beleuchtung verbessert worden. Die eingegangenen Tribünen an der Stirnseite des Saales, welche für die Mitglieder des Herrenhauses und des Reichstags bestimmt waren, befinden sich jetzt auf der rechten Seite des Saales, gegenüber der Tribüne für die Presse.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82